Einzelpreis 10 Pfennig

# Hallesche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 219 — Nr. 57

Bezugspreis: monatlich 2.6, M. ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadensersatz.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig, Kleine Anzeigen 8 Pfennig, Familien-Anzeigen 6 Pfennig, Stellengesuche 5 Pfennig, Die 3gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610 — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Dienstag, 9. März 1926

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6200 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

# Dürftiges Ergebnis der Genfer Vorkonferenz

## Briand nach Paris zurückgekehrt

### Eine zweite Zusammenkunft der Locarnomächte

Genf, 8. März.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Besprechung der sechs Staatsmänner im Hotel Beau-Rivage dauerte am Sonntag bis 6.45 Uhr, also fast vier Stunden. Die einzelnen Delegationsführer kehrten darauf in ihre Hotels zurück. Das vereinbarte Kommuniqué hat folgenden Wortlaut:

„Die Vertreter der Staaten, die sich in Locarno zum Abschluß des Rheinlandpaktes zusammengefunden haben, haben sich zum Austausch ihrer Meinungen über die schwebenden Fragen in Genf verabredet. Sie haben sich in einer Unterredung zusammengefunden, in deren Verlauf sie mühelos die gegenwärtige Situation aufklärten. Auf diesen ersten Gedankenaustausch soll in einer weiteren Sitzung eine zweite Unterhaltung folgen."

*

Pessimistischer als dieses rosig angehauchte Kommuniqué lauten die übrigen Meldungen, die uns von unserem Sonderberichterstatter aus Genf über diese Verhandlungen zugehen. Sie lauten:

Die Besprechungen, die zwischen Chamberlain, Briand, Scialoja, Vandervelde, Stresemann und Luther stattfinden, werden in eingehender, aber auch durchaus sachlicher Weise geführt. Man ist in der deutschen Delegation von dem Ernst der Lage überzeugt, da es völlig offensteht, wie die weiteren Verhandlungen sich gestalten werden. Von der deutschen Delegation muß naturgemäß ebenso wie in Locarno starke Zurückhaltung geübt werden. Trotzdem läßt sich über den Verlauf der heutigen Verhandlungen folgendes sagen:

Die ganze Zeit der vierstündigen Verhandlungen war angefüllt mit einer

Diskussion über die Kernfrage des Problems,

das sich jetzt angesichts des Eintrittes Deutschlands in den Völkerbund herausgebildet hat. Von seiten der alliierten Mächte wurde der Standpunkt dargelegt, der sie veranlaßt, ihre Anschauungen über die Möglichkeit einer Ratserweiterung in der gegenwärtigen außerordentlichen Session für richtig zu erachten. Von deutscher Seite wurde demgegenüber mit voller Entschiedenheit der Standpunkt vertreten, der durch die einmütige Kundgebung des deutschen Reichskabinetts festgelegt ist und seinen Ausdruck in der Hamburger Rede des Reichskanzlers gefunden hat. An diesem Standpunkt hält die deutsche Delegation fest. Irgendwelche Perspektiven für die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit einer Lösung zu eröffnen, wäre verfehlt. Die Verhandlungen sind in außerordentlich schlichter Weise geführt worden. Auf beiden Seiten war der unbedingte Wille zu verspüren, daß gerade die Möglichkeiten, die in Locarno beim Abschluß des Rheinpaktes zusammengewirkt haben, bei der Lösung der außerordentlichen Schwierigkeiten nicht versagen dürfen.

Der Zeitpunkt für die nächste Sitzung der Mächtevertreter, die an der heutigen Unterredung teilgenommen haben, ist noch nicht festgesetzt. Die Verhandlungen werden entsprechend den Erfahrungen, die man in Locarno gesammelt hat, fortgesetzt werden. Die bei dem Rheinlandpakt beteiligten Mächte bilden nur einen Ausschnitt aus den verschiedenen Interessentengruppen.

Die Lösung selbst muß der Völkerbund finden.

Es ist auch anzunehmen, daß von allen Seiten der mit Deutschland verhandelnden Mächte eine Fühlungnahme mit den ihnen nahestehenden oder mit denjenigen Gruppen erfolgt, von denen sie glauben, auf ihre Hilfe bei der Ablehnung von Ratssitzen vertrauen zu können. Die Zahl der Mächte, die auf ständige Ratssitze Anspruch machen, hat sich inzwischen vermehrt. Es hat sich das eine gezeigt, daß das Verlassen des Grundsatzes, daß nur Großmächte einen ständigen Ratssitz beanspruchen können, zahlreichen Ansprüchen Tor und Tür öffnet, so daß die Situation sich gegenüber der Zeit, in der von den Ansprüchen dreier Mächte die Rede war, bereits verändert hat. Es wollen noch andere Mächte mit Ansprüchen hervortreten für den Fall, daß überhaupt eine Veränderung des Völkerbundsrates in dieser Session stattfindet.

Briand ist am Sonntag abend nach Paris zurückgefahren. Die nächste Besprechung der Locarno-Mächte, die ursprünglich für Montag vorgesehen war, wird wahrscheinlich auf Dienstag verschoben werden, weil Briand andeutete, daß er zu diesem Termin wieder in Genf sein werde. Sollte er bis dahin nicht zurückgekehrt sein, wird er, so nimmt man an, durch Paul-Boncour an den Besprechungen vertreten werden.

Montag vormittag 11 Uhr

tritt der Völkerbundsrat zusammen,

um die Tagesordnung festzulegen und sich in geheimer Sitzung mit einer Reihe der schwebenden politischen Probleme zu beschäftigen. Es darf angenommen werden, daß in dieser Ratssitzung über die Verhandlungen des Sonntags von einem der Beteiligten Bericht erstattet wird. Nachmittags um 3 Uhr wird im Reformationssaal die Versammlung durch den Grafen Ishii eröffnet werden. Die Versammlung wird hierauf zur Wahl des Präsidenten schreiten und die Kommissionen wählen, die die Frage des deutschen Eintrittes in den Völkerbund prüfen soll. Aus der juristischen und politischen Kommission des Völkerbundes wird eine gemischte Kommission gebildet werden, die ihrerseits eine Unterkommission mit der Prüfung des gesamten Fragenkomplexes unter Anhörung des deutschen Vertreters beauftragen wird. Die Arbeiten der gemischten Kommission und ihrer Unterkommission werden einen rein formellen Charakter tragen.

### Pariser Berichterstattung

Paris, 8. März.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Eindrücke der Pariser Presse über den ersten Genfer Tag sind nicht allzuhoffnungsvoll, lassen aber durchblicken, daß eine schnelle Beilegung der französischen Krise die Verhandlungen sehr erleichtern würde. Briand erklärte, er nehme an, daß die neue Regierung in ein bis zwei Tagen gebildet sein werde und daß er wahrscheinlich dann nach Genf zurückkehren wird. Briand hat Genf gestern abend 10.40 Uhr verlassen und kam heute morgen 9.10 Uhr in Paris an. Wenige Minuten vor Abgang des Zuges unterhielt sich Graf Skrzynski auf dem Bahnhof mit Briand.

Im „Matin" erklärt Jules Sauerwein, daß Frankreich binnen 48 Stunden einen Delegierten in Genf haben müsse, der das Land in voller Verantwortung vertreten könne. Ueber die gestrige Nachtsitzung teilt der „Matin" mit, Luther und Stresemann hätten erklärt, man sei gegenüber Deutschland nicht loyal gewesen. In Locarno sei niemals ein Wort über die Kandidaturen Polens, Brasiliens und Spaniens gesagt worden. Briand habe darauf hingewiesen, daß es sich um eine bekannte und öffentliche Sache gehandelt habe. Auch Chamberlain habe Stresemann gegenüber eine gleiche Erklärung abgegeben. Die deutschen Delegierten hätten sich dann hauptsächlich über das einzuschlagende Verfahren ausgelassen. Darauf habe der italienische Delegierte Scialoja in die Debatte eingegriffen. Er habe offenbar von Mussolini den Auftrag, sich für die Erweiterung des Völkerbundsrates und für die Erteilung eines Ratssitzes an Polen einzusetzen. Offenbar habe Scialoja als Jurist verschiedene Vorschläge für die Lösung in Vorbereitung, die er aber bis jetzt noch nicht vorgebracht habe. Am Dienstag würden, so teilt der „Matin" weiter mit, Boncour und Houcheur an den privaten Besprechungen teilnehmen, eine Entscheidung werde aber nicht getroffen werden. Ueber das Grundproblem werde erst dann eingehend verhandelt werden können, wenn die neue französische Regierung ihren Delegierten die volle Handlungsfreiheit geben könne.

Im Augenblick sei die französische Delegation, wie Briand erklärte, durch die Verpflichtungen gegenüber den parlamentarischen Kommissionen gebunden, sie müsse auf dem Eintritt Polens, Spaniens und Brasiliens gleichzeitig mit Deutschland in den Völkerbundsrat bestehen bleiben. Wenn die französische Delegation ihren Standpunkt auch nur im geringsten ändere, gehe sie über ihre Aufgabe hinaus, die darin bestehe, nur die laufenden Geschäfte weiter zu führen. Wenn in 48 Stunden nicht eine neue Regierung gebildet sei, seien die französischen Delegierten ohne Instruktionen und infolgedessen drohe eine vernichtende diplomatische Niederlage, ja, es könne sogar zu einer allgemeinen Katastrophe kommen. Auch die übrigen Blätter weisen darauf hin, daß die Verhandlungen in ihrer ganzen Tragweite erst aufgenommen werden können, sobald eine Regierung gebildet sei. Pertinax schreibt im „Echo de Paris", daß die Lösung wahrscheinlich darin bestehen werde, daß Deutschland und Spanien gemeinsam einen ständigen Ratssitz erhielten, Brasilien werde den verlangten Sitz nicht bekommen, auch Polen werde ein ständiger Sitz für den Augenblick verweigert werden. Der Völkerbundsrat werde heute nur die laufenden Geschäfte erledigen. Aber die Völkerbundsversammlung werde Gelegenheit zu einer Aussprache über die Sitze im Völkerbundsrat haben, da in der Kommission zur Prüfung der Aufnahme Deutschlands Schweden die Frage der Völkerbundssitze ins Rollen bringen könne. Es werde aber sicher alles unternehmen werden, um Schweden nicht zum Wort kommen zu lassen. Im Laufe des Abends, so erklärt der „Matin", hätten sich die meisten Delegierten sehr reserviert, zumeist sogar pessimistisch gezeigt. Chamberlain habe darauf hingewiesen, daß viel Geduld nötig sei und daß die Angelegenheit die Verzögerung um einige Tage wohl wert sei. In politischen Kreisen sei der Eindruck über die Verhandlungen des Nachmittags nicht sehr günstig. Man sehe noch keine Möglichkeit für einen Ausgleich, aber es sei kein Grund, jede Hoffnung aufzugeben.

### Eine abgeänderte Tagesordnung

Genf, 7. März.

Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht heute eine veränderte Tagesordnung für die Ratssitzung, die insofern von besonderem Interesse ist, als die Behandlung der Saarfrage, die bisher erster Punkt der Tagesordnung war, nunmehr 14. Punkt geworden ist. Diese Veränderung ist sehr bedeutsam, da hierdurch die Saarfrage aller Wahrscheinlichkeit nach erst nach der Wahl Deutschlands zum ständigen Ratsmitglied und somit unter Deutschlands Teilnahme zur Behandlung kommen wird. Statt dessen ist der Punkt der Tagesordnung, der die oberschlesische Frage behandelt, an den Anfang der Tagesordnung gerückt und dürfte ohne Beteiligung Deutschlands entschieden werden.

## Hoffnung auf England

Von

Dr. Friz Hesse.

Während der Verhandlungen um den Sicherheitspakt wurde von England die Parole ausgegeben, daß man den Deutschen freie Hand im Osten lassen wolle als Entschädigung für die allzu große Bindung im Westen. Tatsächlich trat auch England während der Verhandlungen für sein Wort ein. Als Ergebnis von Locarno kam aber etwas zustande, das alles andere ist als eine Freiheit Deutschlands im Osten. Die ausdrückliche Anerkennung des Vertragswerkes von Versailles und die Anerkennung des Status quo durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund legten sogdr dem Bestreben Deutschlands nach Wiedergewinnung seiner verlorenen Ostprovinzen neue Fesseln auf. Wäre es vorher an sich möglich gewesen, daß Deutschland seine Provinzen mit Gewalt wiedererlangte, so schließen die neuen Verträge diese Möglichkeit solange aus, als die gegenwärtige Staatengesellschaft innerhalb des europäischen Völkerbundes besteht. In der Ostfrage haben wir also, trotz der oft wiederholten gegenteiligen Behauptung der Regierung, das Spiel verloren und haben an Stelle der freien Hand eine gewichtige Bindung der deutschen Handlungsfreiheit eingetauscht. Dagegen läßt sich auch nicht einwenden, daß uns ja die „friedlichen" Mittel geblieben seien. Durch das im Vertragswerk vorgesehene Schiedsverfahren wird Frankreich zum Schiedsrichter zwischen Deutschland und Polen!

Was ergibt sich für die letzte „freie Seite" der deutschen Politik, nämlich für die Anschlußfrage und für die Frage der deutschen Minderheiten, aus dem anderen Resultat von Locarno, aus der Umgruppierung der europäischen Mächte infolge Deutschlands Eintritt in den Völkerbund? Auch in diesen beiden Fragen sind ja die Mächte von Locarno in der einen oder anderen Weise interessiert oder geben vor, interessiert zu sein, um sich in deutsche Angelegenheiten mischen zu können.

Drei von den am Vertrage von Locarno beteiligten Mächte haben ihren Standpunkt längst offen erklärt. Frankreich, Belgien und Italien werden sich gegen jeden, auch den geringsten Versuch wenden, der eine Aenderung des gegenwärtigen Zustandes zugunsten Deutschlands oder der deutschen Minderheiten bringen könnte. Was Deutschland auch immer in dieser Hinsicht unternehmen wird, auf die Gegnerschaft dieser Mächte ist in jedem Falle zu rechnen, ohne daß Deutschland etwas in der Hand hat, um einen Druck ausüben oder gegen Zugeständnisse etwas anbieten zu können.

Die Hoffnung aller derjenigen, die sich einbilden, daß es doch noch gelingen werde, in diesen Fragen die deutschen Interessen durchzusetzen, stützt sich auf England. Man glaubt, daß England gegen die Rückkehr der Oesterreicher ins deutsche Gesamtreich nichts einzuwenden haben werde, da Englands Interessen hierdurch kaum berührt würden, und da England alles daran liegen müsse, auf dem Balkan Bundesgenossen gegen Frankreich zu gewinnen. Was die Minderheiten anlange, so werde sich England nicht gegen eine Besserstellung derselben wenden, weil diese deutschen Minderheiten heute eine dauernde Atmosphäre der Beunruhigung schüren, die zu beseitigen England, schon aus wirtschaftlichen Gründen, alles Interesse habe.

In Wahrheit tragen jedoch die Grenzen, die durch den Vertrag von Versailles gezogen sind, den englischen Wünschen in bezug auf die Regelung der englischen Interessen in Europa in weitestgehendem Maße Rechnung. Das tritt nicht immer deutlich hervor, weil unmittelbare territoriale Gebietsabtretungen für die Inselmacht Europas nicht in Frage kamen, und das Interesse Englands indirekt, gewissermaßen durch das „System an sich" gewahrt wurde. Das Ziel des Vertrages von englischer Seite aus war nicht etwa nur die Stärkung Frankreichs gegen Deutschland, sondern die Gleichordnung dieser Mächte. Der überlegenen Bevölkerungszahl Deutschlands wurde bewußt die strategische Ueberlegenheit Frankreichs durch die Uebergabe der Rheinstellung entgegengesetzt. Nur galt es, dieses System möglichst wenig zu komplizieren. Daher rührte die Absperrung Deutschlands von Oesterreich. Nicht, weil man das Gewicht der vereinigten Menschenmassen Deutschlands und Oesterreichs gefürchtet hätte — denn der Engländer weiß aus Erfahrung, daß nicht immer vermehrte Masse vermehrte Macht bedeutet —, sondern weil man die Einmischung Deutschlands in die Balkanpolitik befürchtete, die unmittelbar daraus resultieren muß, wenn Deutschland an Ungarn grenzt. Deswegen war England seinerzeit gegen den Anschluß und ist es noch heute. Jedes Wiederaufleben deutschen Einflusses am Balkan würde für England die Wiedererstehung des „deutschen Dranges nach Osten" be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192603091-12/fragment/page=0001

deuten, um dessentwillen England unter anderem auch in den Kreis der Feinde des Reiches trat.

Englands Haltung in der Minderheitenfrage ist weniger von politischer Doktrin, als von psychologischen Auffassungen diktiert. Das Minderheitenproblem ist für den Engländer schwer zu verstehen. Der Engländer ist der Ansicht, daß es in einem wohlgeordneten Staatswesen überhaupt keine Minderheitenfrage geben könne, sofern diese Minderheiten sich loyal verhalten. Beherbergt das große britische Reich nicht eine Fülle von Völkersplittern eigener Kultur und Sprache, die sich in England und unter Englands Szepter wohl fühlen? Ist es England bisher nicht immer geglückt, wenn tatsächlich einmal solche Minderheit unzufrieden wurde, diese durch eine vernünftige Reform zu besänftigen? Und dasselbe sollte gegenüber den Deutschen, die zu fremden Staaten gehören, nicht möglich sein?

Und dann tritt die Wirkung der Propaganda aller der Slawophilen hinzu, die seit fünfzig Jahren England über die Dinge in den deutschen Minderheitsgebieten informieren. Immer wieder erzählen sie, daß die Deutschen in fremde, ihnen nicht zugehörige Gebiete „mit Feuer und Schwert" eingedrungen seien, daß sie dann trotz jahrhundertelanger grausamster Unterdrückung den „kleinen Völkern" ihre Nationalität nicht hätten rauben können, daß sie es an sich hinreichend verdient hätten, schlecht behandelt zu werden, daß dies aber dennoch nicht geschehe. Die deutschen Klagen über Unterdrückungen und Mißhandlungen seien gänzlich ungerechtfertigt.

Es gibt bezeichnender Weise noch keinen deutsch-englischen Verein in England, und der früher einmal bestehende führte immer nur ein schattenhaftes Dasein. Aber die englisch-slawischen Klubs sind trotz aller inneren Verachtung der Engländer für den Balkanmenschen immer noch Angelegenheiten der „Gesellschaft!"

Wer erwartet, daß England uns in diesen deutschen Lebensfragen, der Anschlußfrage und der Frage der deutschen Minderheiten, unterstützen werde, der wird um eine neue Enttäuschung reicher werden. Nein, auch im Südosten hat uns Locarno nicht geholfen.

## Berliner Skepsis

**Berlin, 8. März.**

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Angesichts der Vorgänge in Genf wird und kann in der Wilhelmstraße die Auffassung nicht mehr aufrechterhalten werden, daß der Rücktritt Briands eine rein häusliche Angelegenheit Frankreichs sei. Man weigert sich zwar immer noch, den schlimmsten Befürchtungen Raum zu geben, aber der zur Schau getragene Optimismus hat etwas merklar Lahmes an sich.

Die erste Besprechung, die, wie auch in der Wilhelmstraße zugegeben werden muß, ergebnislos verlief, obgleich die Deutschen ein von der Gegenseite ziemlich unerwartetes Entgegenkommen bezüglich der Bildung einer Aufnahmekommission für die Erweiterung der Ratssitze zeigten, soll mindestens eine Klärung herbeigeführt haben. Es ist klar geworden, daß es sich nicht mehr um eine Ratskrise, sondern um eine Krise des Völkerbundes überhaupt handelt.

Schweden beharrt bei seinem Nein und hat, wie es scheint, auch den deutschen Delegierten gegenüber nochmals betont, daß es eher seine Stimme gegen eine Aufnahme Deutschlands abgeben werde, als daß es eine weitere Vermehrung der Ratssitze billigt. Dagegen hat Spanien die Drohung schriftlich niedergelegt, daß es mit den südamerikanischen Staaten aus dem Völkerbunde austreten werde, wenn ihm nicht der erwartete Ratssitz gewährt wird. Polen pocht auf die ihm gemachten Zusagen und setzt allen Mahnungen zur Geduld, die ihm von englischer Seite nahegelegt werden, ein Achselzucken entgegen.

**Demnach ist die Lage in Genf auf das Aeußerste kritisch. Es fragt sich, ob es überhaupt zu der Aufnahme-Sitzung für Deutschland kommt.** Diese Sitzung ist jedenfalls bis zur Rückkehr Briands aus Paris verschoben worden und ihre Einberufung hängt davon ab, ob und wann es Briand gelingt, die Bildung eines neuen Kabinettes zu vollziehen. In der Zwischenzeit wird Chamberlain sich bemühen, Luther und Stresemann zu einem weiteren Entgegenkommen zu veranlassen und auch Schweden in die Zange nehmen. Möglicherweise steht bereits heute nicht mehr die prinzipielle Frage einer Aufnahme oder Nicht-Aufnahme Polens zur Debatte, sondern lediglich der Zeitpunkt, am welchem diese Aufnahme erfolgen soll. Im Auswärtigen Amte wird der Auffassung widersprochen, als sei die Verschiebung der Saarfrage, die bekanntlich an erster Stelle auf der Tagesordnung stand, nunmehr so ausgelegt worden, daß Deutschland nach seiner Aufnahme mitberaten kann, bereits eine Kompensation für ein der Oeffentlichkeit bisher noch unbekanntes deutsches Entgegenkommen. Die Tatsache, daß der „Matin" dem Außenminister Dr. Stresemann das Prädikat erteilt, daß er sich in Genf sehr versöhnlich zeige, um ein Scheitern der in Locarno glücklich begonnenen Friedenspolitik zu vermeiden, wird trotz des Widerspruches der Wilhelmstraße in politischen Kreisen, die sich ihre Skepsis über Locarno bewahrt haben, als nur zu bezeichnend und demnach als äußerst bedenklich angesehen.

## Verschiebung der Aufnahme Deutschlands um einige Tage

**Chamberlain vor der Presse.**

**Genf, 8. März.**

(Eigener Drahtbericht.)

Nach der gestrigen Konferenz der Locarnomächte empfing Chamberlain die englische Presse. In seinen Ausführungen erinnerte er an die Auseinandersetzungen der englischen Presse in den letzten Tagen. Der Standpunkt, den die englische Delegation in Genf einzunehmen habe, sei vom Ministerpräsidenten Baldwin und ihm selbst im englischen Unterhause ausreichend dargelegt worden. Er wies darauf hin, daß er selbst bereits vor 14 Tagen den Vorschlag gemacht habe, vor Beginn der Völkerbundsversammlung eine vertrauliche Besprechung in Genf abzuhalten. Man habe sich gestern nachmittag wie in Locarno zwanglos unterhalten und Zweifel und Mißtrauen hätten völlig aufgeklärt werden können. Chamberlain erklärte, er sei leider nicht in der Lage, ausführliche Angaben über die Zusammenkunft machen zu können. **Er könne aber die Erklärung abgeben, daß die Unterhaltung nicht beendigt sei, sondern in den nächsten Tagen fortgesetzt werden würde. Das Ziel, der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, müsse ohne scharfe Diskussion und Streitigkeiten erreicht werden. Wenn man die Aufnahme Deutschlands um ein oder zwei Tage verschiebe, so scheine dies im Hinblick auf die Bedeutung des deutschen Eintritts berechtigt.** Auf eine Reihe von Fragen antwortete Chamberlain, daß er keine neuen Instruktionen von seiner Regierung verlangt habe. Der Völkerbundsrat werde heute mit der Erledigung seiner Tagesordnung beginnen. Gleichzeitig werde der Versuch gemacht werden, Wege zur Beseitigung der Schwierigkeiten zu finden, die einer Einigung noch im Wege stehen. So würde der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund

# Rätselraten in der französischen Kabinettskrise

## Briand, Herriot oder Caillaux

**Paris, 8. März.**

(Eigener Drahtbericht.)

**Ueber die Möglichkeiten der Lösung der Kabinettskrise liegen nur Vermutungen vor. Der „Matin" glaubt zu wissen, in den offiziellen Kreisen, die sich in der Begleitung Doumergues in Lyon befinden, herrsche die Ansicht vor, daß für den Fall der Weigerung Briands, das neue Kabinett zu bilden, nur eine Persönlichkeit berufen werden könne, die sich auf die Radikalen stütze und imstande sei, eine Linkskonzentration durchzuführen, die im Notfalle auf die Unterstützung der Sozialisten verzichte. In erster Linie komme Herriot in Frage. Herriot ist für heute morgen 11 Uhr ins Elysee berufen worden. Heute vormittag hält der Vorstand der radikalsozialistischen Partei eine Sitzung ab, die sich mit der Lösung der Krise befassen wird.**

Der Präsident der Republik traf Montag früh, von Herriot begleitet, wieder in Paris ein. Es ist anzunehmen, daß ein offizieller Auftrag zur Regierungsbildung an Briand ergehen wird, obwohl bekannt ist, daß dieser die Absicht hat, ihn abzulehnen. Hierauf wäre die Reihe an Herriot, als dem Führer der stärksten Linksgruppe. Bekanntlich lehnte Herriot vor drei Monaten ab. Die Möglichkeit eines Kabinetts Herriot wird von einer Reihe von Blättern heute ernsthaft in Erwägung gezogen. Die vom „Intransigeant" verzeichnete Möglichkeit eines Kabinetts Herriot-Poincaré ist kaum ernst zu nehmen, obwohl ausdrücklich hervorgehoben wird, daß die sachlichen Gegensätze zwischen beiden Männern sich nie zu einer persönlichen Antipathie zuspitzten. Beachtenswert ist in diesem Zusammenhang die Mitteilung der rechtsstehenden „Liberté" von einer angeblichen Wandlung Herriots dahin, daß dieser der Bildung eines Konzentrationskabinetts nicht abgeneigt sei. Im Falle einer Ablehnung müßte dann Leon Blum als Führer der zweitstärksten Linksgruppe mit der Kabinettsbildung beauftragt werden. Davon hat jedoch Doumergue während der letzten Kabinettskrise nichts wissen wollen, und sogar mit seiner Demission gedroht. Nichts läßt darauf schließen, daß der Präsident der Republik seine Abneigung gegen die Sozialisten aufgegeben hat. Die größte Aufmerksamkeit lenkt noch immer Caillaux auf sich obwohl er starken parlamentarischen Widerständen begegnen würde. Interessant ist die Feststellung eines Rechtsblattes, daß Caillaux die Mehrzahl seiner Gegner auf Grund eines in seinem Besitz befindlichen Aktenmaterials in der Hand habe, aus dem hervorgehe, daß die Betreffenden sich der Kapitalflucht nach der Schweiz schuldig gemacht hätten. Entgegen den ersten Meldungen der Presse ist damit zu rechnen, daß eine baldige Klärung der Lage eintritt, da der Präsident der Republik eine weitere Entwertung des Franken zu vermeiden wünscht, die bei einer längeren Kabinettskrise ungweifelhaft stattfinden würde. Die Rechtsblätter beginnen in Anknüpfung an den Antrag von Pierre Lettinger eine intensive Propaganda für eine Auflösung der Kammer.

### Englische Dermutungen

**London, 7. März.**

Der Pariser Korrespondent des „Observer" gibt in einem längeren Bericht eine Darstellung der politischen Lage in Frankreich und bezeichnet als den wahrscheinlichen Nachfolger Briands Herriot. Dieser würde, falls er sich zur Uebernahme der Kabinettsbildung bereit erklärt, eine Regierung mit stärkerer Anlehnung nach links bilden, als das Ministerium Briand es gewesen sei. Zunächst würde indessen Briand mit der Regierungsbildung beauftragt werden. Zweifellos werde jedoch Briand den Auftrag ablehnen. Als dritter Kandidat für den Premierministerposten käme noch Meinung des Berichterstatters Caillaux in Frage; auf alle Fälle rechnet man in London mit einer acht- bis vierzehntägigen Dauer der Regierungskrise.

## Die französische Kabinettskrise — ein Manöver?

**London, 8. März.**

Der „Sunday Expreß" ist der Meinung, daß der Rücktritt Briands möglicherweise ein Manöver sei, um Deutschlands Eintritt in den Völkerbund zu verhindern. In einigen diplomatischen Kreisen bezweifelt man den zufälligen Charakter der französischen Kabinettskrise. Ja, man stimmt sogar der Auffassung zu, daß die ganze Krise ein künstliches Erzeugnis bestimmter politischer Bestrebungen sei. Briand hat dieser Quelle nach so gerechnet, daß, wenn er zeitweilig nicht im Amte sei, er dann eine viel bessere Aussicht habe, für Polen und Spanien die gewünschten Sitze im Völkerbundsrat zu sichern. Er könne dann Chamberlain gegenüber argumentieren, daß, wenn er, Briand, diese Konzessionen nicht erhalte, er nicht wieder französischer Außenminister sein würde.

---

## Zwei Sitzungen des Völkerbundsrates

**Genf, 8. März.**

(Eigener Drahtbericht.)

Der Völkerbundsrat beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit dem ersten Punkt seiner Tagesordnung, die Annahme der Tagesordnung für die gesamte Ratssession. Der Vorsitzende, Graf Ishii, verlas die Tagesordnung und holte Punkt für Punkt die Einwilligung der anderen Ratsmitglieder ein. Die Tagesordnung wurde hierauf unverändert angenommen, jedoch wurde auf englischen Wunsch der Beschluß gefaßt, die Irakfrage so schnell wie möglich zu erledigen. Um 12 Uhr war die Sitzung des Rates beendet, worauf sich der Rat sogleich wieder zu einer streng geheimen Sitzung zurückzog, an der außer den Ratsmitgliedern und dem Generalsekretär des Völkerbundes niemand teilnahm. Es wird vermutet, daß Chamberlain den Ratsmitgliedern über die gestrigen Besprechungen Bericht erstattet hat.

## Die Brüder Barmat wieder in Haft

**Berlin, 8. März.**

**Die Brüder Julius und Isaak Barmat sind auf Veranlassung des Generalstaatsanwaltes verhaftet worden, weil der dringende Verdacht bestand, daß beide Brüder nach dem Beispiel Holzmanns — der sich übrigens jetzt von selbst stellen will — versuchen werden, sich der Verhandlung durch die Flucht zu entziehen.**

Tatsächlich sind der Staatsanwaltschaft von unterrichteter Seite Warnungen zugegangen. Seit dem 1. Mai 1925 waren beide Barmats aus der Haft entlassen worden, da mehrere Aerzte nach eingehender Untersuchung festgestellt hatten, daß sie erkrankt seien. Seit dieser Zeit bewohnten sie ihre alte Wohnung und — wie aus Kreisen der Geschädigten der Staatsanwaltschaft bekannt wurde —, tätigten größere Geschäfte, die sie aber über ausländische Banken verrechneten, so daß die Staatsanwaltschaft sich zu ihrem Vorgehen veranlaßt sah. Die Verteidiger der beiden Brüder, die Rechtsanwälte Bahn, Dr. Klee, Schwersenz und Davidsohn, beabsichtigen nun eine Entlastungsoffensive zu unternehmen; sie bestreiten, daß die Barmats die Absicht hatten, sich der Verhandlung zu entziehen. Vielmehr habe die Familie den Wunsch „aus der Affäre gereinigt hervorzugehen".

Die Anklageschrift ist jetzt den Angeklagten sowie der ersten Strafkammer des Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Berman zugegangen und da nicht weniger als 80 Bände Akten als Beweismaterial angelegt sind, wird die gesamte Kammer zur Vorbereitung einen Urlaub von zwei bis drei Monaten beantragen, da Anklage- bezw. Beweismaterial von solchem Umfang bisher noch nicht zusammengetragen worden ist. Der größte Teil der angelegten Akten bezieht sich auf die Geschäfte mit der Staatsbank, deren früherer Beamter Finanzrat Hellwig ebenfalls angeklagt ist. Ferner wird das Verhältnis zu dem verstorbenen früheren Reichspostminister Höfle in dem Verfahren eine große Rolle spielen und schließlich ist als dritter wichtiger Anklagepunkt der Vorwurf hervorzuheben, daß die Barmats sich bezüglich der ersten Roth-Aktien der Untreue gegenüber der Deutschen Bank schuldig gemacht haben. Wann die Verhandlung stattfinden wird, ist vorläufig noch zweifelhaft. Doch ist kaum damit zu rechnen, daß der Prozeß vor September oder Oktober zur Durchführung kommen wird.

Die Verteidiger der Barmat haben gegen die am Sonnabend erfolgte Wiedervorhaftung ihrer Mandanten bei dem Strafsenat des Kammergerichts Beschwerde erhoben. Sie weisen darauf hin, daß sich seit der Haftentlassung der Brüder Barmat im Mai vorigen Jahres nicht das Geringste ergeben habe, was die erneute Verhaftung rechtfertigen würde.

## Wie Holzmann sich seine Rückkehr vorstellt

**Er verlangt Schlafwagen 1. Klasse.**

**Berlin, 7. März.**

Wie jetzt bekannt wird, hat ein Professor Schump aus Brüssel im Auftrage Holzmanns an dessen Berliner Verteidiger ein Schreiben gerichtet, in dem er darum bittet, bei den deutschen Behörden vorstellig zu werden, daß Holzmann mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand einen Schlafwagen 1. Klasse für seine Rückkehr gestellt werde. Dieses Schreiben ist dem Vorsitzenden des Bartels-Prozesses zur Verfügung gestellt worden, der es, wohl mit Rücksicht auf den gelungenen Pump Holzmanns bei der Gerichtskasse, kaum an die zuständigen Stellen weitergeleitet haben dürfte. Ueber das Auslieferungsverfahren selbst ist noch keine Entscheidung getroffen, doch dürften die belgischen Behörden wegen der bei ergebenden Schwierigkeiten von einer Auslieferung absehen und Holzmann nur aus dem belgischen Staatsgebiet ausweisen, falls nicht die Regierung Sowjetrußlands ein Auslieferungsbegehren stellen sollte. Bei einer Ausweisung dürfte sich Holzmann dann selbst das Land auswählen, in dem er sich fernerhin aufhalten will.

## Hamburg—New-York in 12 Stunden

**Der Schnell-Flugverkehr der Zukunft in zehn- bis zwölftausend Meter Höhe.**

**Hamburg, 7. März.**

Die „Hamburger Nachrichten" veröffentlichen heute einen längeren Artikel, in dem nachgewiesen wird, daß unter Benutzung der Stratosphäre, der Luftschichten in zehn bis zwölf Kilometer Höhe über der Erde, ein durchaus sicherer Flugweg zwischen Europa und Amerika bestehe. Während die Flugzeuge in den tieferen Luftschichten durch vertikale Luftböen, Nebel und Gewitter gefährdet seien, wobei man besonders an die häufigen Wirbelstürme der amerikanischen Küste denken müsse, bleibe der Flieger in der Stratosphäre von diesen Gefahren frei. Außerdem finde er dort einen nicht unbeträchtlichen Geschwindigkeitszuwachs. Ein Höhenflugzeug werde Geschwindigkeiten von 400 bis 450 Kilometer in der Stunde erreichen können. Die Entfernung von Hamburg nach New-York, etwa 5000 Kilometer, könne also in zwölf bis vierzehn Kilometer Höhe in zehn bis zwölf Stunden zurückgelegt werden. Für die Beförderung von Briefen, Filmen und Lichtbildern sei durch ein solches Höhenflugzeug das Beförderungsmittel der Zukunft gegeben. Ein solcher Schnellverkehr würde auch den Kabel- und Funkverkehr wesentlich entlasten.

Die Vorbereitungen für derartige Flüge sind, wie in dem Artikel weiter mitgeteilt wird, bereits im Gange. In Berlin habe sich die Gesellschaft für Höhenflugforschung, e. V., gebildet, die mit einem fliegenden Laboratorium und Observatorium die entsprechenden Untersuchungen für den Schnellverkehr in großen Höhen anstellen werde. Die Grundlage für den Artikel bildet eine vom Leiter des Potsdamer Observatoriums, Geheimrat Suering, verfaßte Druckschrift.

---

## Schwere spanische Niederlage bei Tetuan

**Paris, 8. März.**

(Eigener Drahtbericht.)

**Nach den letzten Nachrichten aus Marokko hat die spanische Offensive zu einem schweren Mißerfolge geführt. Der Führer der spanischen Fremdenlegion, der bei den Angriffen auf Tetuan schwer verwundet wurde, ist gestorben. Die Andjeras und Djeballas, die sich kürzlich den Spaniern unterworfen hatten, haben wieder die Waffen ergriffen. Die Verluste der spanischen Fremdenlegion sind außerordentlich groß. Den Riftruppen gelang es, an einigen Stellen die spanischen Linien zu durchbrechen und dabei bis auf eine Meile an Tetuan heranzukommen.**

Die spanischen Truppen hatten in den Kämpfen am Freitag in der Gegend von Tetuan 100 Tote. Die Kämpfe dauern fort.

---

## Kleine Nachrichten.

Die englische Flugzeugfabrik Vickers stellt zurzeit 15 Riesenflugzeuge her, die mit ihren 900 P. S.-Motoren und einer Stundengeschwindigkeit von 160 Kilometer in der Stunde imstande sein sollen, ein halbes Bataillon Soldaten mit Gewehren und Munition zu transportieren. Die Maschinen sind zunächst für den Irak bestimmt.

*

Nachdem das Präsidium des sowjetrussischen Zentralexecutivkomitees das Begnadigungsgesuch der kürzlich im estnischen Spionageprozeß zum Tode verurteilten dreizehn Personen abgelehnt hat, sind die Verurteilten am 3. März hingerichtet worden.

*

Nach Meldungen aus Konstantinopel ist der englische Botschafter Lindsay am Sonnabend wieder nach Angora abgereist, um die Verhandlungen in der Mossulfrage mit dem türkischen Außenminister wieder aufzunehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192603091-12/fragment/page=0002

# Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung“

## Die Besitzverhältnisse in der Kunstseiden-Industrie

(Schluß.)

In Frankreich sind erst in letzten Jahre eine größere Anzahl von Neugründungen erfolgt im Gegensatz zu dem bemerkenswerten Rückstand, den hier die Kunstseidenindustrie in den letzten Jahren inne hatte, war doch Frankreich eines derjenigen Länder, deren Produktion hinter dem eigenen Bedarf wesentlich zurückblieb. Neuerdings ist auch hier das Gegenteil eingetreten, so daß Betriebseinschränkungen erfolgen mußten. In Frankreich ist eine starke Vertrustung zu konstatieren. Die beiden maßgebenden Syndikate sind „La Soie Artificielle“ und „Société Francaise de la Viscose“. Die erstere Gesellschaft kontrolliert 5, die letztere 6 Fabriken. Beide Gruppen unterhalten enge Beziehungen und besitzen eine gemeinsame Spitzenorganisation, das Comptoir des Textil Artificiels, das nicht nur Produktion und Absatz regelt, sondern den einzelnen Fabriken auch das Rohmaterial zuteilt. Außer diesen 11 Gesellschaften bestehen noch weitere 8 Kunstseidenfabriken, deren Tagesproduktion zwischen 1000 und 3500 Kilo schwankt. Interessant ist hier die Tatsache, daß das Comptoir gleichzeitig die alleinige Vertretung des englischen Courtaulds-Konzerns innehat und damit den Markt ziemlich kontrollieren kann. Neuerdings sind beachtenswerte Neugründungen zu konstatieren, die unter Umständen die Produktionsverhältnisse grundlegend ändern könnten.

In Belgien bestehen zwei große Unternehmungen: La Société Générale de Soie Artificielle Viscosa und La Fabrique de Soie Artificielle Tubice. Die erstere besitzt ausgedehnte Kapitalinteressen in verschiedensten Ländern, vor allem in Antwerpen und Padua. Die letztere spielt eine möglicherweise noch bedeutendere internationale Rolle. Außer der schon oben erwähnten Einfluß-Sphäre in Amerika besitzt sie Filialen in Ungarn und Polen bei der Cellulose Holdings and Inwestment Company und in der Schweiz. Die investierten Kapitalien bei den beiden Gesellschaften betragen 5,25 Millionen bzw. 25,2 Millionen.

Von den deutschen Unternehmungen sind erwähnenswert die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken Elberfeld, die fast die Hälfte der deutschen Produktion erzeugen. Die Spinnstoff-Fabrik, die Spinnfaser-A.-G., Köln-Rottweil, sowie J. P. Bemberg A.-G. Barmen, die jetzt mit Glanzstoff Elberfeld in Interessengemeinschaft steht, hierzu tritt jetzt als neuer Großproduzent noch die J. G. Farben-Industrie-A.-G. Ludwigshafen.

In England sind erst in den letzten Wochen eine Anzahl bedeutendere Neugründungen erfolgt. Die New Western Viscose Artificial Silk Company in Manchester mit einem Kapital von etwa 8 Millionen Mark; ferner die Bulmer Rayon Company mit einem Kapital von 600 000 Pfund Sterling. Es ist dies eine Tochtergesellschaft der Firma Smith, Bulmer u. Co. in Lancashire. Ferner ist unter deutscher Beteiligung die Firma Nuera Artificial Silk Company mit einem Kapital von 8½ Millionen Mark gegründet worden. Der „Konfektionär“ meldete außerdem noch die Gründung der „Rayshin Corporation“ mit 6 Millionen Goldmark und der „Kirklees Artificial Silk Company“. Weitere Gründung ist die „British Visada Ltd.“, die erst kürzlich am Londoner Emissionsmarkt ihre 300 000 zehnprozentigen Vorzugsaktien über je 1 Pfund Sterling sowie 600 000 Stammaktien über je 2 Schillinge zur Zeichnung auflegte. Die Gesellschaft erwirbt die „Pithon Mills in Littlebourgh bei Lancashire.

Eine führende britische Kunstseidenfabrik ist außer der Courtaulds Company noch die „British Celanese Ca. Ltd.“.

Nennenswerte Unternehmungen befinden sich noch in Holland, so die Nederlandsche Kunstzijdefabriquk in Arnheim und die Hollandsche Kunstzijde-Industrie in Breda.

In der Schweiz befinden sich größere Fabriken in Emmenbruck und in Heerbrug-Widnau.

Die fortgesetzten Neugründungen in England, die jedoch in letzter Zeit an der Börse mit ständig abflauendem Interesse aufgenommmen zu werden anfangen, andererseits die bemerkenswerten Ausdehnungsbestrebungen, insbesondere der Snia Viscosa/Turin, die sowohl in England als auch in New York nennenswerte Aktienpakete untergebracht hat, ferner der Zusammenschluß zwischen Glanzstoff und Courtaulds lassen die große Lebhaftigkeit, die auf dem Kunstseidenmarkt herrscht, erkennen.

Der heftige Konkurrenzkampf gegenüber der Naturseide, ferner aber auch die in letzter Zeit rückläufige Konjunktur eröffnen der Zusammenschlußbewegung nicht nur leichte Möglichkeilen, sondern machen sie geradezu zu einer zwangsläufigen Notwendigkeit.

---

**Nahezu verdreifachter Umsatz der Deutschen Landesbankenzentrale.** Das Institut, das als zentrale Bankanstalt der im Verbande Deutscher öffentlich rechtlicher Kreditanstalten zusammengeschlossenen Staats-, Landesbanken, Landeskreditanstalten usw. fungiert, hat in dem abgelaufenen Geschäftsjahre 1925 seinen Umsatz von 472,31 Mill. M. auf 1289,94 Mill. M. erhöhen können. Ebenso hat die Bilanzsumme eine ganz bedeutende Zunahme erfahren. Während sie Ende 1924 noch 14,07 Mill. M. ausmachte, beträgt der Bilanzstand am 31. Dez. 1925 47,67 Mill. M. Im einzelnen betragen Kreditoren 45,68 Mill. M., denen auf der Aktivseite Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen mit 39,67 Mill. M., Nostroguthaben bei Banken mit 1,26 Mill. M. und Debitoren mit 6,45 Mill. M. gegenüberstehen. Die Verpflichtungen der Anstalt sind daher zum überwiegenden Teile durch flüssige Mittel gedeckt. Der Gewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres beläuft sich auf 152 317 Mark, woraus 8 Prozent Dividende auf das Aktienkapital von 1 Mill. M. verteilt und 27 296 M. vorgetragen werden sollen, nachdem entsprechende Summen für Reservestellungen und Wohlfahrtszwecke aufgewendet sind.

**Umgruppierung in der Zigarettenindustrie.** Die starke Strömung innerhalb der deutschen Zigarettenindustrie gegen die im August vorigen Jahres eingeführte Materialsteuer (Sonderbesteuerung des Zigarettentabaks) hat zum Austritt einer ganzen Reihe prominenter Zigarettenfabriken aus dem „Verband der deutschen Zigarettenindustrie“, Dresden, geführt. Die neugebildete „Gemeinschaft deutscher Zigarettenfabriken“, Dresden, kämpft unbedingt für die Wiedereinführung einer ausschließlichen Fabrikatssteuer ((Banderolesteuer) für Zigaretten.

**5-Mill. Dollar-Anleihe acht bayerischer Diözesen.** Wie aus New York gemeldet wird, hat ein amerikanisches Bankensyndikat, dem die Firma A. Jselin & Co. angehört, für acht bayerische Diözesen eine 5-Millionen Dollar-Anleihe mit 20jähriger Laufzeit zu einem Auszahlungskurs von 84,53 Proz. bei 8proz. Verzinsung bereitgestellt.

**Darmstädter und Nationalbank K.-G. a. A., Berlin.** Die Bilanzsitzung der Gesellschaft findet am 20. März 1925 statt.

---

## Küstentarife für Braunkohle

In einer gemeinsamen Besprechung der Braunkohlensyndikate, die am 4. März in Berlin stattfand, ist man übereingekommen, erneut mit der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft über die Gewährung von Küstentarifen für Braunkohle in Verhandlungen zu treten. Die Küstentarife sollen so gestaltet werden wie die zurzeit für Steinkohle in Geltung befindlichen. Als Grundlage für die an die Reichsbahn zu stellenden Anträge werden die seinerzeit abgebrochenen Verhandlungen dienen. Es wird sich in der Hauptsache um eine Ermäßigung der von den Syndikaten zu garantierenden Mindestmengen handeln, die bisher von der Reichsbahn verlangt worden sind.

Die Absatzverhältnisse in sämtlichen Braunkohlenrevieren haben sich in den letzten Wochen erheblich verschlechtert. Die Ursache liegt vor allem in dem Kapitalmangel der Abnehmerschaft, der auch die Syndikate zu größter Vorsicht bei dem Abschluß von Verkaufsgeschäften zwingt.

---

## Berliner Börse

**Nach anfänglicher Zurückhaltung befestigt.**

Der Beginn der Genfer Verhandlungen war vormittags und vorbörslich für die Spekulation eine Mahnung, sich zurückhaltend zu verhalten. Das Geschäft setzte daher außerordentlich still ein. Zu einem Umschwung kam es hierin beim Festsetzen der ersten Kurse. Die prozentweise Steigerung der Schiffahrtsaktien brachte der Hapag und dem Norddeutschen Lloyd Orders in namhaften Beträgen, anscheinend, weil von der Wasserkante gekauft wird. Die Festigkeit dieses Marktgebietes gab dann der gesamten Börse eine Anregung, so daß die Kulisse ihre abwartende Haltung verließ und allgemein zu Käufen schritt. Bei teilweise lebhaften Umsätzen konnten daher nach der ersten Kursfestsetzung unter Führung besonderer Spezialwerte durchweg leichte Steigerungen erzielt werden. Im Vordergrunde standen neben Schiffahrtswerten zeitweilig der Kriegsanleihemarkt (0,397½) und die Mehrzahl der Autoaktien. Daimler lagen über 4 Prozent höher. Auch die unnotierten Autowerke, insbesondere Schebera (40) waren stärker gefragt. Nur Montanaktien machten diese Bewegung nicht mit, da hier die Krupp-Veröffentlichungen und der neue Fortschritt des Frankenrückganges verstimmten. London-Paris gab anfänglich bis 136,25 nach. Das Zustandekommen der Staatsaktion für die oberschlesischen Eisenwerke wurde schon am Sonnabend durch spekulative Erhöhungen ausgewertet. So traten heute in Oberbedarf und Karo sogar mehrprozentige Verluste ein. Am Geldmarkt stellte sich Tagesgeld auf 5—6½ Prozent; Angebot war reichlich vorhanden, Monatsgeld 6½—7½ Prozent.

## Magdeburger Börse

| | 8. 3. | 5. 3. |
|---|---|---|
| Sächs. Ldsch. Pfdbr. 4% | 11 25 | 11 50 |
| Sächs. Ldsch. Pfdbr. 3% | 11 25 | 11 50 |
| Wilhelm Burbach M | 107.0 | 107,0 |
| Magdeb. Feuer Vers. | — | |
| Magdeb. Straßenbahn | 59.- | 59.— |
| Magdeb. Allg. Gas | 49 - | 48 - |
| Magdeb. Bergw.-Akt. | — — | —.— |
| Masch. Buckau | 83 — | 84.— |
| A. Wolf | 32 | 32.- |
| Chem. Fabr. Buckau | 73 — | 73.— |
| Saccharin Fabrik | 50.- | 51.— |
| Magdeb. Mühlenwerte | 59.- | 58.- |
| Eisenmatthes | — — | —.— |

| | 8. 3. | 5. 3. |
|---|---|---|
| 6% Zuckerw.-Anl. Deutsche Zuckerb. Berlin | 11.20 | 11.— |
| **Freiverkehr.** | | |
| Bank f. Landw. | 31 - | 30.— |
| Landkredit Bank | 73.— | 78.— |
| Mansfeld | —.— | —.- |
| Krügershall | 90,— | —.— |
| Winkelhausen | 40.— | 44.— |
| Brünner | 25.— | 25.— |
| Bln. Halberst. Ind. | —.— | —.— |
| Bühring | 20.— | 20.— |
| Chem. Pickle | —.- | —.— |
| Getreidekreditbank | —.- | —.— |
| Gew. Burbach Obl. 5% | 56.— | 56 — |

**Zucker.**

**Magdeburg,** 8. März. Prompte Lieferung 27,00—27,20, März 27,25, April 27,75, April-Juni 28,00, Juli-August 28,75. Tendenz ruhig, stetig. Terminpreise inkl. Sack: März 13,70 bis 13,50, April 13,90—13,70, Mai 14,10—14,05, August 14,60—14,50, September 14,65—14,55, Oktober 14,80—14,70, November 14,60 bis 14,55, Dezember 14,65—14,60, Oktober-Dezember 14,70 bis 14,60. Tendenz ruhig.

---

**ss. Lederauktion in Kirchhain.** Auf der am 16. März in Kirchhain (N.-L.) stattfindenden Lederauktion gelangen voraussichtlich folgende Mengen zur Versteigerung: etwa 27 000 Stück lohgare Vorkeleder, etwa 25 000 Stück lohgare zugerichtete Leder, etwa 12 000 Stück zugerichtete Weißleder.

**Ludwig Ganz A.-G., Mainz.** Zu dem Verkauf des Fabrikgeländes der Gesellschaft für 400 000 M. an den Industriellen Michelin erfährt die „Frankf. Ztg.“, daß die Ludwig Ganz A.-G. auf 10 Jahre die Hälfte des Fabrikgebäudes für sich und ihren Betrieb gemietet hat. Der Verkauf bedeutet eine starke finanzielle Entlastung des Unternehmens und eine Ersparnis von etwa 50 000 M. jährlich.

**Zur Geschäftsaufsicht der Kukirol-Fabrik Kurt Krisy, Groß-Salze.** Nach einer Mitteilung des Amtsgerichts Schönebeck (Elbe) ist die Geschäftsaufsicht über das Vermögen der Gesellschaft nunmehr eröffnet worden. Zu Mitgliedern des Gläubigerbeirates sind ernannt: ein Magistratsmitglied der Stadt Groß-Salze; der Inhaber der Firma Oskar Ebert, Großdruckerei, Nordhausen; ein Vertreter der Firma Rudolf Mosse, Berlin; Karl Langer, Magdeburg, als Vertreter der Filzfabrik, A.-G., Fulda; Geschäftsführer Bethge, Magdeburg, als Vertreter der „Volksstimme“ in Magdeburg.

**Friedrich Anton Köbke u. Co. A.-G., Göppersdorf.** An der Leipziger Börse waren Gerüchte im Umlauf, wonach sich die Verwaltung der Friedrich Anton Köbke & Co. A.-G. in Göppersdorf bei Chemnitz mit der Absicht trage, das Unternehmen unter Geschäftsaufsicht zu stellen. Der Vorstand der Gesellschaft teilte auf Anfrage mit, daß diese Gerüchte den Tatsachen in keiner Weise entsprechen.

## Die Krisis im Spiegel des Zahlungsverkehrs

**Wechselumlauf des Landes. — Abrechnungsverkehr der Reichsbank.**

Die folgende graphische Uebersicht veranschaulicht die Entwicklung des Abrechnungsverkehrs der Reichsbank und des gesamten Wechselumlaufs des Landes von Januar 1925 bis Januar 1926. Die Kurve des Abrechnungsverkehrs basiert auf den offiziellen Daten der Reichsbank, die des Wechselumlaufs auf Angaben der „Frankf. Zeitung“. Dieses Blatt berechnet nämlich auf Grund der Erträgnisse der Wechselstempelsteuer die monatlich versteuerte Wechselsumme. Es fehlen Angaben für September und Oktober 1925, weil für diese Monate infolge einer Veränderung des Wechselstempelsteuer-Steuersatzes eine Berechnung der Wechselsumme nicht möglich war.

Es zeigt sich, daß der Ablauf beider Kurven im großen und ganzen übereinstimmt. Bis zum Juli steigt sowohl der Wechselumlauf des Landes wie der Abrechnungsverkehr der Reichsbank. Von da ab setzt die Wirtschaftskrisis ein und beide Kurven sinken. Allerdings sinkt der Wechselumlauf schneller ab als der Abrechnungsverkehr. Das hat seine guten Gründe. Der Anteil schlechter Wechsel, insbesondere auch der Anteil der kleinen und allzu kleinen Wechselabschnitte war in den letzten Monaten anormal hoch, so daß ein gründlicher Reinigungsprozeß notwendig war. Nicht mit Unrecht wird von einer „Wechselinflation“ gesprochen. Es sieht bisher nicht so aus, als sei dieser Reinigungsprozeß bereits beendet. Wie der Reichsbankvizepräsident auf dem Landmaschinentag erklärte, betrug in der zweiten Januarhälfte die Zahl der Wechselproteste 10,3 Proz. und die Summe der betroffenen Beträge 3,6 Proz. der gesamten Kreditsumme (gegen 4,37 Proz. der Wechselzahl und 0,72 Proz. der Wechselbeträge in der Vorkriegszeit). Daß die Kurve des Abrechnungsverkehrs der Reichsbank in der letzten Zeit nicht stärker abgefallen ist, mag vielleicht auch daran liegen, daß die verstärkten Umsätze im Effektengeschäft — dieses letztere kommt wohl im Abrechnungsverkehr der Reichsbank, nicht aber in der Wechselsumme zum Ausdruck — angesichts der Besserung der Börsenlage im Januar retardierend auf den Abfall der Kurven gewirkt haben. Wie die Graphik zeigt, ist der Wechselumlauf des Jahres 1925 in der Zeit von März bis November größer gewesen als der durchschnittliche Wechselumlauf des Jahres 1913, das ein Jahr der Hochkonjunktur gewesen ist.

---

## Vereinigte Stahlwerke und Elektrotrust

Von den Verwaltungen der Siemens & Halske A.-G. in Berlin und der E. A. vorm. Schuckert & Co. in Nürnberg wird folgendes mitgeteilt: Den Wunsch der Montanseite unserer Interessengemeinschaft, sich durch Einbringung ihrer Produktionsstätten in die Vereinigte Stahlwerke“ die Vorteile eines solchen Zusammenschlusses zu sichern, müssen wir als berechtigt anerkennen. Der zwischen uns abgeschlossene Interessengemeinschaftsvertrag würde hierdurch in wesentlichen Punkten undurchführbar werden. Andererseits besteht der Wunsch, die in dieser Interessengemeinschaft entwickelte Zusammenarbeit zwischen führenden Werken der Montan- und der Elektro-Industrie aufrechtzuerhalten. Unter der Annahme, daß der Zusammenschluß der Stahlwerke endgültig durchgeführt wird, hat der Gemeinschaftsrat der Interessengemeinschaft beschlossen, den Firmen zu empfehlen, auch in diesem Jahre von einem Gewinnausgleich abzusehen und jeder Gesellschaft volle Freiheit in bezug auf ihre Bilanzierung und Gewinnausschüttung zu belassen. Sollte es nicht zu diesem Zusammenschluß kommen, so tritt eine Aenderung in dem Interessengemeinschaftsvertrag nicht ein und der gegenseitige Gewinnausgleich ist nachträglich vorzunehmen.

In der am 4. März abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrats der Siemens & Halske A.-G. wurde der Abschluß über das Geschäftsjahr 1924/25 vorgelegt und genehmigt. Der Rohgewinn beträgt einschließlich des Vortrags aus dem Vorjahre 9 591 470,43 (i. Vorjahre 3 321 558,44) Rm. Nach der Abschreibung auf Gebäude in Höhe von 696 912,28 (672 208,71) Rm. ergibt sich ein Reingewinn von 8 894 558,15 (12 649 349,73) Rm. Der auf den 26. März einzuberufenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden: Ausschüttung einer Dividende von 6 Proz. (i. V. 0), Rückstellung von 500 000 Rm. für Wohnungsbauten, Ueberweisung von 250 000 Rm. an die Fürsorgestiftung Siemensstadt, Zuführung von 66 170 Rm. an den Aufsichtsrat, Vortrag des Restes von 2 618 388,15 (2 649 349,73) Rm. auf neue Rechnung.

Die Bilanz der E. A. vorm. Schuckert & Co, Nürnberg, zeigt Einnahmen von 2 806 774,32 Rm. die sich durch den Gewinnvortrag auf 2 844 072,01 Rm. erhöhen. Nach Abzug von 865 047,47 Rm. für allgemeine Verwaltungskosten, Steuern, Zinsen, Bankunkosten und Abschreibungen auf Gebäude ergeben sich 1 979 024,54 Rm. Reingewinn, woraus 4 Proz. Dividende zur Verteilung zu bringen sind.

---

**Vereinigte Smyrna-Teppich A.-G., Kottbus.** Der demnächst stattfindenden o. H.-V. wird die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. (10 Proz.) vorgeschlagen. Der Geschäftsgang ist bei Berücksichtigung der allgemeinen Wirtschaftslage als befriedigend anzusehen.

## Berliner Börse

(variable Anfangskurse)

| | 8. 3. | 6. 3. |
|---|---|---|
| 5% dt. Reichsanleihe | 0 395 | 0 382 |
| 4% " | 0,385 | 0.367 |
| 3½% " | 0 382 | 0 37 |
| 3% " | 0 20 | 0 487 |
| 4% Pr. Konsols | 0.387 | 0 87 |
| 3½% Pr. Konsols | 0 367 | 0 375 |
| 3% Pr. Konsols | 0 387 | 0.375 |
| Schantung | 3,40 | 3. – |
| Deutsch Austral. | 116,50 | 115. – |
| Verein. Elbschifft. | –.– | – |
| Bank für elektr. Werte | –. | 162 – |
| Bank für Brauind. | 108 | 102 50 |
| Barmer Bankverein | 89 – | 89 — |
| Bayr. Hyp. Bank | 95 12 | 95 — |
| Bayr. Ver. Bank | 121 25 | 21 12 |
| Leipz. Kredit | 98 50 | 98 50 |
| Oesterr. Kredit | 7. – | 6.87 |
| Reichsbank | 157 50 | 158. – |
| Wiener Bankv. | 6 00 | –.– |
| Schultheiß | 142 50 | 138 50 |

| | 8. 3. | 6. 3. |
|---|---|---|
| Accumulatoren | – – | 103 50 |
| Adlerwerke | 46 50 | 43 25 |
| Anglo-Guano | 86 – | 85.– |
| Aschaffenburg | 83.– | –.– |
| Augsburg-Nürnberg | –.– | –,– |
| Gebr. Böhler | –. | –.– |
| Buderus | 44 50 | –.– |
| Chem. v. Heyden | 69 — | 66 87 |
| Daimler | 44 – | 39 50 |
| Dt. Atl. Tel. | 54 25 | 54.25 |
| Deutsch. Kali | 113 37 | 112.25 |
| Deutsch. Eisenhandel | –. | 38.50 |
| Elektr. Lieferung. | –.– | 97 75 |
| Essener Steink. | 86 50 | — — |
| Fahlberg | 128 75 | –, |
| Felten Guill. | — – | 112 – |
| Goldschmidt | 68 25 | 68 50 |
| Gotha Waggon | 23 50 | 32 |
| Hackethal | 52 62 | 52 50 |
| Hamersen | 76 50 | 79 25 |
| Hann. Waggon | 15 87 | – |
| Hartmann | –. – | 29. – |

| | 8. 3. | 6. 3. |
|---|---|---|
| Hirsch-Kupfer | 83 50 | — – |
| Hohenlohe | 13,62 | 12,70 |
| Kahlbaum | 93. – | 100 |
| Kali Aschersleben | —. – | 119 75 |
| Karlsr. Maschinen | — — | 33,50 |
| Kattowitz | 12.12 | 11 |
| Klöcknerwerke | 71. – | 70.75 |
| Gebr. Körting | —,— | 76 – |
| Krauss & Co. | —.– | –.– |
| Lahmeyer | –.— | 85 37 |
| Laurahütte | 36,— | 33 75 |
| Ludwig Loewe | —.— | – – |
| C. Lorenz | –.— | 92 – |
| Mansfeld | 82 | 81 |
| Motorendeutz | 36 50 | 36 12 |
| Nordd. Wolle | 98 — | 96 12 |
| Ostwerke | 124 87 | 124 50 |
| Pöge Elektro | 46 | 46 75 |
| Rathgeber | 33.50 | 33,75 |
| Rheinmetall | 20 — | —.— |
| Rh. W. Sprengstoff | 59 75 | –.— |
| Rhenania | 52.— | 45,50 |
| Riebeck-Montan | —.— | 84.50 |

| | 8. 3. | 6. 3. |
|---|---|---|
| Sachsenwerk | 56 50 | 58.50 |
| Sarotti | 109 87 | — |
| Scheidemantel | 26.50 | 26 87 |
| Schlesische Textil | 37 50 | 36 — |
| Hugo Schneider | 57.50 | — — |
| Schubert | 128 62 | 127 50 |
| Sieg-Solingen | 34 50 | 33 25 |
| Stettin-Vulkan | 34 | 33 50 |
| Stöhrkammgarn | 105 87 | 102 25 |
| Leonhard Tietz | 85 50 | –.— |
| Transradio | 100.87 | –.— |
| Ver. Schuh | –.– | –.– |
| Vogel Tel. | 59,50 | 59 – |
| Westeregeln | 122. – | –.– |
| Wolff Maschinen | — | –.– |
| Zellstoff Waldh. | 108 75 | –.– |
| Zimmermann | 20 25 | 20 — |
| **Terminnotierungen** per medio März | | |
| Hapag | 141. – | 139 25 |
| Hamburg-Süd | 106.— | 106.87 |
| Hansadampf. | 146,— | 148,— |

| | 8. 3. | 6. 3. |
|---|---|---|
| Norddeutscher Lloyd | 138 7 | 135.0 |
| Berl. Handelsges. | 148,0 | 147 2 |
| Commerzbank | 111 0 | 110.5 |
| Darmst. Bank | 128 3 | 128 3 |
| Deutsche Bank | 128.2 | 128 0 |
| Diskonto-Ges. | 120.8 | 120.7 |
| Dresdner Bank | 116 2 | 116.0 |
| Mitteld. Kredit | – — | 103 0 |
| A. E. G. | 94.50 | 54 50 |
| Basalt | 57 50 | –.– |
| Bad. Anilin | — – | –.– |
| Bergmann | 83,25 | 84 — |
| Berlin-Karlsr. Ind. | 62 25 | 63 75 |
| Berliner Masch. | –.— | 64 25 |
| Bingwerke | 49. – | 48 — |
| Bochumer Guß | —.– | 85 50 |
| Conti-Caoutch. | 123 0 | 121,8 |
| Cosmos | 109.7 | 107 5 |
| Dessau Gas | 82 25 | 77.50 |
| Deutsch Luxemb. | 89. | 87 62 |
| Deutsch. Erdöl | 91 62 | 90 50 |
| Deutsch. Masch. | 55 25 | 51 50 |
| Dynamit | 81,– | 80,25 |

| | 8. 3. | 6. 3. |
|---|---|---|
| Elektr. Licht | 105,0 | 104.5 |
| Farbenindustrie | — – | 127.0 |
| Gelsenkirchen | 89,75 | 88 50 |
| Ges. für elektr. Untern. | 132,0 | 130.2 |
| Harpener | 106,0 | 106,5 |
| Hoesch Stahl | —.— | 85 — |
| Ilse Berg | –.– | 104 0 |
| Köln-Neuessen | 86 75 | 87.25 |
| Kölnrottweil | 81 50 | 81 — |
| Linke Hoffmann | 45. – | 44,75 |
| Mannesmann | 86 50 | 86,75 |
| Oberbedarf | 47,50 | 81 — |
| Oberkaro | 44 — | 43,87 |
| Oberkoks | 67.50 | 67,75 |
| Orenstein | 74 25 | 74 25 |
| Phoenix | 76.75 | 75 87 |
| Rhein. Braunkohle | 130 0 | 130,7 |
| Rheinstahl | 82 25 | 81.50 |
| Rombacher | 26 87 | 26.75 |
| Rütgerswerke | 76 25 | 75.25 |
| Schuckert Elektr. | 85 – | 84 50 |
| Siemens-Halske | 103.7 | 103 5 |
| Otavi Minen | 27,75 | 27,62 |

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192603091-12/fragment/page=0003

**Die Ergebnisse der Elektrizitätsstatistik.** Nach der letzten Statistik der Vereinigung der Elektrizitätswerke E. V. bestehen in Deutschland 2699 Elektrizitätsunternehmungen mit eigenen Kraftwerken mit einer installierten Maschinenleistung von 6,1 Millionen Kilowatt; hiervon befinden sich 1920 Werke mit 3,5 Millionen Kilowatt in der Hand privater oder gemischtwirtschaftlicher Unternehmungen, 779 Werke mit 2,6 Millionen Kilowatt in der Hand öffentlicher Körperschaften. Die mit Ende 1924 abschließende Statistik ergibt eine Leistung der Werke in dem genannten Jahr von 6 090 000 Kilowatt (1923: 2 100 000 Kilowatt) oder pro Einwohner 0,10 (nur 0,03) Kilowatt. Der Absatz für 1924 belief sich auf 9 Milliarden (2,8 Milliarden) Kilowattstunden, auf den Kopf der Bevölkerung rund 150 (41,9) Kilowattstunden. Die Vergleichszahlen aus anderen Ländern ergeben für die Schweiz einen Stromverbrauch von 507,5, für U. S. A. 1924 von 471,7, für England 1924 nur 104,2 Kilowattstunden pro Einwohner. Das Anlagekapital ist in Deutschland von 2,470 Millionen in 1913 auf 7 Milliarden in 1924, pro Kopf also von 37 auf 117 M. gestiegen. Die Vergleichszahlen pro Kopf der Bevölkerung sind für Amerika 176 M., für England 63 M., für die Schweiz 180 M.

dem verhältnismäßig kleinen, nicht besonders lebensfähigen Betriebe von Unger u. Hoffmann sollen diejenigen Abteilungen beibehalten werden, deren Fabrikation bei einem Zusammenarbeiten mit Mimosa lohnenswert erscheint. Eine Kapitalserhöhung der Mimosa für die Uebernahme der Unger u. Hoffmann-Aktien kommt nicht in Frage, da das kleine Aktienkapital von 480 000 M. mit Unterstützung des in beiden Gesellschaften maßgebenden Bankhauses Gebr. Arnhold aus den vorhandenen Beständen eingetauscht werden kann. Wie wir weiter erfahren, ist die Beschäftigung von Mimosa auch im laufenden Jahre günstig.

**Somag Sächsische Ofen- und Wandplatten-Werke A.-G., Meißen.** Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 1925 einen Rohgewinn von 1 155 598 M. (im Vorjahre 1 012 123 M.) erzielt. Nach Abschreibungen in Höhe von 185 179 M. (212 481 M.) und nach Berücksichtigung der allgemeinen Unkosten und Reparaturen von 573 492 M. (438 327 M.) ergibt sich ein Reingewinn von 534 539 M. (361 314 M.). Hieraus werden u. a. 7 Proz. Dividende auf 10 000 M. Vorzugsaktien und 12 Prozent Dividende (wie im Vorjahre) auf 1,4 Mill. M. Stammaktien zur Verteilung, 30 000 M. als Zuweisung an den Reservefonds beteiligt. Hiervon entfällt auf die Firma ein Anteil von 25 Prozent. Die gesamte Forderung ist durch Vorräte gedeckt mit Ausnahme einer ungedeckten Forderung von 280 000 M.

**Oehringen, Bergbau, A.-G., Berlin.** Die Gesellschaft verteilt für das Geschäftsjahr 1925 aus einem Reingewinn von 121 555 Rm. eine Dividende von 2 % auf die Stammaktien und von 5 % auf die Vorzugsaktien. 6078 Rm. werden dem Reservefonds zugeführt, 7792 Rm. vorgetragen. In dem nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht wird mitgeteilt, daß der weitere Ausbau der Anlagen fortgesetzt wurde. Unter Tage wurden größere Teile des Grubenfeldes durch Querschläge aufgeschlossen und für den Abbau vorgerichtet; über Tage wurde neben verschiedenen kleineren Bauten vor allem die Schaffung einer der gesteigerten Förderung entsprechenden Preßluftanlage in Angriff genommen. — Der Erwerb von Grundbesitz, soweit er aus betrieblichen Gründen erforderlich ist, wurde fortgesetzt. — Die Förderung betrug im Berichtsjahre, d. h. in der Zeit vom April bis Dezember, 346 868,9 Tonnen (gegenüber 246 758 im ganzen Jahr 1924). Zeitweilig machte sich die auf dem Steinkohlenbergbau allgemein lastende Absatzkrise bemerkbar, so daß in den ersten Monaten des Geschäftsjahres mehrfach Feierschichten eingelegt werden mußten und Haldenbestände entstanden. Im Sommer steigerte sich jedoch die Nachfrage, so daß die vorhandenen Bestände und die von Monat zu Monat wachsende Förderung glatt abgesetzt werden konnten. — Die Ziegelei wurde in diesem Geschäftsjahr wieder in Betrieb genommen; die Produktion konnte, soweit sie nicht für eigene Zwecke erforderlich war, abgesetzt werden. — Der Betrieb der Tongrube Järischau entwickelte sich planmäßig weiter. — In der Bilanz erscheinen folgende Posten: Aktiva: Bergwerke 4 485 004 (3 242 631) Rm., Vorräte 340 925 (95 651) Rm., Kasse 85 (1915) Rm., Schuldner 2 239 206 (341 796) Rm., Beteiligungen und Wertpapiere 236 719 (208 719) Rm.; Passiva: Aktienkapital 5 040 000 Rm., Reservefonds 533 036 (460 000) Rm., Akzepte 283 281 (—) Rm., Gläubiger 1 124 067 (1 390 712) Rm., Hypotheken 200 000 (—) Rm., Gewinn 121 555 Rm. — Ueber die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres enthält der Bericht dieser Gesellschaft, die bekanntlich ein Tochterunternehmen der Hohenlohe-Werke bildet, in das die deutsch gebliebenen Besitzteile der einstmaligen Hohenlohenschen Vermögensinteressen eingebracht worden sind, keine Angaben. Auch die Gewinn- und Verlustrechnung gibt nur geringe Aufklärung. Der Betriebsgewinn wird mit 334 935 Rm. angegeben. Unter Berücksichtigung des Verlustvortrages aus 1924/25 in Höhe von 63 835 Rm., sowie der Abschreibungen in Höhe von 149 546 Rm. ergibt sich der oben bereits erwähnte Reingewinn mit 121 555 Rm.

## Abreise der deutschen Völkerbundsdelegation

Dr. Luther, Dr. Stresemann und hinter ihnen Staatssekretär Schubert bei der Abreise nach Genf. Außen am Wagen Finanzminister Reinhold.

## Zur deutschen Protest-Aktion in Warschau

**Die deutsche Gesandtschaft in der polnischen Hauptstadt.**

Der deutsche Gesandte in Warschau hat dem polnischen Ministerpräsidenten eine Note überreicht, in der gegen die zügellose Hetze der polnischen Presse gegen Deutschland schärfstens Einspruch erhoben wird.

**Die Insolvenzen im Februar. — Weiteres Steigen.** Im Februar wurden 1934 Konkursverfahren und 1525 Geschäftsaufsichtsverfahren eröffnet. Demnach ist gegenüber dem Vormonat unter Berücksichtigung des Umstandes, daß der Februar einen Werktag weniger zählte als der Januar, eine Steigerung der Konkurszahl um 2,5 pCt., der Zahl der Geschäftsaufsichten um 10,9 pCt. zu verzeichnen. Die verhältnismäßig meisten Insolvenzen weist wiederum die Textilbranche auf. Bei der Gruppierung nach Unternehmungsformen ist die Abnahme der insolvent gewordenen Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. bemerkenswert. Im einzenen ist die Verteilung der Insolvenzen im Februar folgende:

| | Konkurse | | | | | | Geschäftsaufsichten | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Februar | | | | | | Februar | | | | | |
| | 4. Woche | 3. Woche | 2. Woche | 1. Woche | Insgesamt | Januar | 4. Woche | 3. Woche | 2. Woche | 1. Woche | Insgesamt | Januar |
| A.-G. | 10 | 13 | 13 | 11 | 47 | 57 | 11 | 5 | 8 | 10 | 34 | 66 |
| Ges. m. b. H. | 31 | 34 | 50 | 45 | 160 | 184 | 19 | 27 | 13 | 24 | 83 | 109 |
| Kommanditges. | 6 | 5 | 2 | 1 | 14 | 19 | 2 | 3 | 2 | 4 | 11 | 20 |
| Eing. Genossensch. | 5 | 7 | 4 | 4 | 20 | 15 | — | — | 2 | 2 | 4 | 2 |
| Gewerkschaften | — | 1 | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | 1 |
| Eing. Vereine | — | — | — | 1 | 1 | — | — | — | — | 1 | 1 | — |

| | Konkurse | | | | | Geschäftsaufsichten | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Februar | | | | | Februar | | | | |
| | 4. Woche | 3. Woche | 2. Woche | 1. Woche | Insgesamt | 4. Woche | 3. Woche | 2. Woche | 1. Woche | Insgesamt |
| 1. Textilien Bekleidung | 99 | 94 | 109 | 89 | 391 | 91 | 97 | 94 | 86 | 368 |
| 2. KohleMetalle Maschinen, Chemikalien | 51 | 53 | 78 | 65 | 247 | 46 | 65 | 49 | 55 | 215 |
| 3. Holz, Papier, Baumaterial, Baugewerbe | 28 | 22 | 40 | 35 | 125 | 26 | 31 | 37 | 41 | 135 |
| 4. Häute, Leder, Schuhe | 41 | 32 | 34 | 36 | 143 | 29 | 30 | 31 | 29 | 119 |
| 5. Lebens-, Futter-, Genußmittel | 62 | 68 | 76 | 78 | 284 | 47 | 37 | 36 | 33 | 153 |
| 6. Handwerk | 50 | 47 | 33 | 39 | 169 | 21 | 23 | 31 | 28 | 103 |
| 7 Privatperson. | 37 | 30 | 38 | 45 | 150 | 31 | 24 | 20 | 38 | 113 |
| 8. Verschied. | 118 | 108 | 97 | 102 | 425 | 61 | 70 | 82 | 06 | 319 |
| | 486 | 454 | 505 | 489 | 1934 | 352 | 377 | 380 | 416 | 1525 |
| Januar 1926 | | | | | 1968 | | | | | 1432 |

Von den in der letzten Februarwoche betroffenen 20 Aktiengesellschaften wurden 16 in den Jahren 1921 bis 1923 gegründet, eine in 1924. Unter die Gruppe 7 fallen die Konkurseröffnungen über 11 Nachlässe, unter die Gruppe 8 fallen 17 landwirtschaftliche Betriebe (davon 9 Konkurse), 5 Mühlenbetriebe (davon 3 Konkurse), ein Weingut (Konkurs) und eine Versicherungs-A.-G., eine Bank-A.-G., eine Zeitungsverlags-A.-G., die unter Geschäftsaufsicht gingen. Ueber 5 Genossenschaften wurde Konkurs eröffnet. 31 Konkursverfahren wurden mangels Masse eingestellt, darunter die Verfahren über eine Aktiengesellschaft und drei Gesellschaften m. b. H.

**Fusion Mimosa-Unger u. Hoffmann.** Die Verwaltung der Mimosa A.-G., Dresden, beschloß, den Aktionären der ebenfalls in Dresden befindlichen Unger u. Hoffmann A.-G. ein Fusionsangebot zu machen. Für 400 Mark Aktien der Unger u. Hoffmann A.-G. sollen 50 Mark Mimosa-Aktien exkl. Dividende 1925, die mit 14 Prozent in Vorschlag gebracht ist, sowie eine Barausschüttung von 10 Mark gewährt werden. Unter Zugrundelegung des gestrigen Berliner Mimosakurses von 122 Prozent errechnet sich also für Unger u. Hoffmann-Aktien ein Kurs von 16 Prozent, der über den letztnotierten Dresdner Kurs um 4 Prozent hinausgeht. Wie wir hören, ist mit dieser bevorstehenden Fusion ein Zusammengehen in der Produktion — beide Werke erzeugen photographische Artikel — beabsichtigt. Aus dem verhältnismäßig kleinen, nicht besonders lebensfähigen Betriebe [siehe oben]

und 309 057 M. als Vortrag vorgeschlagen. Im Bericht weist die Gesellschaft darauf hin, daß das Jahr 1925 als recht günstig zu bezeichnen sei, da sie in allen Abteilungen ihrer Werke sehr starke Beschäftigung hatte. Der deutsche Markt lasse aber in seiner Aufnahmefähigkeit beträchtlich nach. Trotzdem habe sie den Umsatz so steigern können, daß sie sich veranlaßt gesehen habe, einen ausgedehnten Neubau in Angriff zu nehmen. Die gegenwärtige Geschäftslage der Gesellschaft wird als wenig verheißungsvoll bezeichnet; das Geschäft ist augenblicklich fast ganz ins Stocken gekommen. Unter diesen Umständen wird eine Erklärung über die zukünftigen Aussichten nicht abgegeben.

**P. Schwengers u. Söhne, Uerdingen.** Wie wir erfahren, haben die beiden Zuckerfabriken der Gesellschaft aus der Masse mit Genehmigung des zuständigen Amtsgerichts und des Gläubigerbeirats eine Summe von etwa 600 000 Mark erhalten, die dazu benutzt wurde, die Verpflichtungen an die Rübenlieferanten abzudecken. Als Reflektanten für die Zuckerfabriken traten eine holländische Gruppe und einige deutsche Lieferantenfirmen auf (die Verhandlungen haben sich bekanntlich zerschlagen). Die Hauptschuldner sind die Darmstädter Bank, die noch Forderungen an die Schwengers Gesellschaft direkt von etwa 5 Mill. M. hat, von denen 2 Mill. M. durch eine Hypothek, der Rest fast vollständig durch Zucker gedeckt ist. Die Firma Pröhl u. Guttmann ist zusammen mit einem ausländischen Konsortium mit nicht ganz 4 Mill. M. beteiligt. Hiervon entfällt auf die Firma ein Anteil von 25 Prozent. [siehe oben]

### Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

| New York | 6. 3 | 5. 3 |
|---|---|---|
| *Tägliches Geld* | nom. | 4½% |
| London (Cable Trsf.) | 4,85.87 | 4.85 |
| " (60 Tage) | 4,81.25 | 4 81 |
| Paris (100 Frcs.) | 3.60,50 | 3.73 |
| Brüssel (100 Frcs.) | 4,54 | 4.54 |
| Rom (100 Lire) | 4.00 | 4.01 |
| Madrid (100 Peseta) | 14.09.25 | 14.10 |
| Bern (100 Frcs.) | 19,24 | 19,24 |
| Amsterdam (100 Fl.) | 40.07 | 40.07 |
| Stockholm (100 Kr.) | 26,80 | 26,80 |
| Oslo (100 Kr.) | 21,33 | 21,25 |
| Kopenhagen (100Kr.) | 25.92 | 25.90 |
| Prag (100 Kr.) | 2.96 | 2,96 |
| Wien (100 Kr.) | 14.10 | 14,10 |
| Budapest (100 Kr.) | 0.0014 | 0,0014 |
| Belgrad | 1,76 | 1,76 |
| Athen | 1,42 | 1.43 |
| Japan | 45,12 | 45.37 |
| Buenos Aires | 40.44 | 40,37 |
| Rio de Janeiro | 14.65 | 14.65 |
| Berlin | 23.80 - 82 | 23.80 - 82 |

| | 6. 3 | 5. 3 |
|---|---|---|
| **Silber,** ausländisches | 65,75 | 66,00 |
| **Kaffee,** Sant. Nr.4 loko | 23,87 | 23.75 |
| Rio Nr. 7 | 18.50 | 18.75 |
| " März | 17,50 | 17,64 |
| " Mai | 17.45 | 17.55 |
| " Juli | 16,80 | 16,86 |
| " September | 16.35 | 16.36 |
| " Dezember | 16 00 | 16.10 |
| **Baumwolle,** loko | 19,55 | 19.50 |
| " März | 19 30 | 19.24 |
| " April | 18,99 | 18.95 |
| " Mai | 18,74 | 18 67 |
| " Juli | 18.12 | 18.03 |
| " August | 17.73 | 17,63 |
| " Sept. | 17 48 | 17,43 |
| " Oktober | 17.38 | 17,33 |
| " Dezember | 17.05 | 17.02 |
| Baumwollzufuhren Atl. und Golfhäfen | 12 000 | 15 000 |
| **Elektr.-Kupfer,** loko | | 14,25 |
| " auf Lieferung | | 14 25 |
| **Zinn,** loko | | 64,25 |
| **Blei** " | | 8.75 |
| **Zink** " | | 7.42 |
| **Eisen** | | 21,75 |
| **Weissblech** | | 5 50 |
| **Bessemer Stahl** | | 35,50 |
| **Schmalz,** pr. Western | 15,62 | 15.70 |
| **Talg,** „Extra", loko | 10.00 | 10.00 |
| **Baumwollsaatöl,** loko | 12.00 | 12,25 |
| " Mai | 12.23 | 12.06 |
| " Juli | 12 17 | 12 07 |
| **Petroleum** in Cases | 18.40 | 18.40 |
| " in Tanks | 8.00 | 8.00 |
| " Stand. white | 15.00 | 15.00 |
| Pennsylv.-Rohöl | 2,95—3.90 | 2,95—3.90 |
| **Zucker,** Zentrif. März | 2.31 | 2,31 |
| " Mai | 2.42 | 2,43 |
| " Juli | 2,54 | 2,53 |
| " September | 2.64 | 2.65 |
| **Kautschuk,** first, loko | 57.12 | 54.87 |
| " smoked | 55 50 | 53,62 |
| **Terpentin** | 97.00 | 97,00 |
| **Savannah-Terpentin** | 90,00 | 90 00 |
| **New Orleans Baumwolle,** loko | 18,52 | 18.49 |
| **Weizen,** Red-Winter neue Ernte. loko | 188,00 | 188.37 |
| " Hard-Winter. loko | 183.00 | 183.75 |
| **Mais,** loko | 82,87 | 83.00 |
| **Mehl,** wheat clar | 7,65 - 8,00 | 7,50—7.75 |
| Getreidefracht nach England | 1,6—2,0 sh | 1,6—2,0 sh |
| n.d.Kontinent | 6—9 cts. | 6—9 cts |

| Chicago | 6. 3. | 5. 3. |
|---|---|---|
| **Weizen** per Mai | 160.00 | 160,62 |
| " " Juli | 139,62 | 140,00 |
| " " September | 134.00 | 134.00 |
| **Mais** " Mai | 78.37 | 78,25 |
| " " Juli | 81.50 | 81,50 |
| " " September | 83 50 | 83 12 |
| **Hafer** " Mai | 40.12 | 40.12 |
| " " Juli | 41.00 | 41 00 |
| " " September | 42.00 | 41.87 |
| **Roggen** " Mai | 89.87 | 91 12 |
| " " Juli | 90 50 | 91 75 |
| " " September | 90,00 | 90.75 |
| **Schmalz** " März | 14 62½ | 14,70 |
| **Schmalz** per Mai | 14.92½ | 14.97 |
| " " Juli | 15 15 | 15 22 |
| **Rippen** " Mai | 15,42⅛ | 15.45 |
| " " Juli | 15 40 | 15,40 |
| **Speck,** niedriger Preis | 15,87½ | 15,87 |
| " höchster Preis | —.— | —.— |
| **Schweine,** leichte niedrigster Preis | 12,20 | 12,10 |
| höchster Preis | 14 00 | 13,90 |
| schwere, niedr. Preis | 11.75 | 11.80 |
| " höchst. Preis | 12.45 | 12,55 |
| **Schweinezufuhren** in Chicago | 7 000 | 30 000 |
| im Westen | 36 000 | 113 000 |

ss. **Vom Leipziger Borstenmarkt.** Von fachmännischer Seite wird uns berichtet: Wegen der Bedeutung, die der Verlauf der Leipziger Ostermesse für die Beurteilung der weiteren Geschäftsgestaltung besitzt, hielten sich auf dem Borstenmarkt die Käufer etwas zurück. Da aber die Pinselfabriken im allgemeinen ein leidlich gutes Geschäft hatten, kauften immerhin einige in größerem Umfange. Auch seitens der Bürsten-Industrie lag etwas Bedarf vor. Eine beachtliche Besserung der Geschäftslage ist bei dieser indessen bisher noch nicht in Erscheinung getreten. Am 1. und 2. Meßtage herrschte zwar eine etwas festere Grundstimmung als seither; immerhin wurde seitens der Abnehmer der Bürsten- und Pinsel-Industrie sehr vorsichtig eingekauft. Das Messegeschäft in Borsten, das sich in der Regel erst gegen Ende der Messe zu entwickeln pflegt, hat bisher nur in sehr bescheidenem Umfange eingesetzt. Die Preise am Markt sind unverändert, man zahlt für: Leck in Farben 3,30—5,25 Dollar per Pfund, Bukarester in Farben 2,00—2,75 Dollar per Pfund, Schläger und Pinsel mit Zupf 1,80—2,75 Dollar per Pfund, Schuster 4½" in Farben 1,35—2,35 Dollar per Pfund, Schuster 4" in Farben 0,90—1,25 Dollar per Pfund, Zwick 0,50—1,20 Dollar per Pfund.

**Schiffsverkehr auf der Saale.** Angekommen am 4. März 1926 Eildampfer „Alsleben" mit Stückgut von Hamburg.

## Die Memoiren des Obersten House

**Der deutsch-amerikanische Notenwechsel im Frühjahr 1916.**

**Paris, 4. März.**

In der heutigen Veröffentlichung aus den Erinnerungen des Obersten House wird der Hang Wilsons zur Untätigkeit scharf getadelt. House berichtet, daß Wilson ihn nach seiner (House's) Rückkehr aus Europa über seine Absichten im Unklaren zu halten suchte, ebenso wie seine sonstige Umgebung einschließlich Lansings. Am 3. April 1916 richtete House ein neues Schreiben an Wilson, um ihn zum Eintritt in den Krieg zu veranlassen. Am 5. April hatte Wilson eine Unterredung mit Lansing, nach der der Präsident House bat, eine im energischen Tone gehaltene Note an Deutschland auszuarbeiten, die im Falle ihrer Absendung, die Abberufung des Botschafters Gerard und die Zustellung der Pässe an Graf Bernstorff bedeutet hätte. Am nächsten Tage hatte House eine neue Unterredung mit Wilson, in der es sich um die Frage drehte, ob man den Alliierten vor einen Bruch Amerikas mit Deutschland die Möglichkeit geben solle, eine Vermittelung anzunehmen. Beide einigten sich dahin, eine Depesche an Lord Grey zu senden. In dieser hieß es, daß es wahrscheinlich sei, daß Amerika mit Deutschland wegen der Frage der U-Boote brechen müsse, und daß durch Hinzutritt Amerikas der Krieg sich ohne Zweifel in die Länge ziehen werde. Wilson äußerte dann die Bitte, daß Lord Grey, wenn er noch auf dem Plan einer Friedensvermittlung beharre, sich mit den Alliierten über eine baldige Aktion verständigen möchte. Inzwischen war Bernstorff eifrig bemüht, das Unvermeidliche zu verhüten. Am 11. April wurde Oberst House nach Washington gebeten. Wilson hatte inzwischen die Note an Deutschland vollkommen umgearbeitet. Am 18. April ging die Note ab. Sie lautete dahin, daß, wenn die deutsche Regierung nicht unverzüglich ihre Methode des U-Boot-Krieges aufgebe, der Regierung der Vereinigten Staaten nur die Wahl bleiben werde, alle diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abzubrechen. Graf Bernstorff versuchte inzwischen ein Kompromiß zu finden. Am 5. Mai traf die deutsche Antwort ein, die das Versprechen enthielt, kein Schiff ohne vorherige Benachrichtigung zu torpedieren. Auf eine Frage Wilsons erklärte House, daß man mit Deutschland auf Grund dieser Note nicht verhandeln könne. Er würde an Wilsons Stelle der deutschen Regierung mitteilen, daß die geringste Zuwiderhandlung den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit sich bringen würde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192603091-12/fragment/page=0004

# Halle und Umgebung

Halle, 8. März.

## Vergessen . . .

Seit dem ersten Regentage in voriger Woche stand er schon hinter dem Schanktische, und niemand hatte sich die ganzen Tage um ihn gekümmert. Einsam und verlassen hatte er in der dunklen Ecke getrauert und sehnsüchtig auf seinen früheren Herrn gewartet. Bis jetzt vergebens. Bei diesem schlechten Wetter hätte er doch aber an seinen langjährigen Begleiter und treuen Beschützer denken müssen! Ob er vielleicht krank war, oder verreist, oder überhaupt nicht mehr in Halle? Oder sollte der alte Herr es ganz und gar vergessen haben, wo er ihn zurückgelassen hatte?

*

Eines Abends hatte ihn der Wirt wieder mal gefunden. Er holte ihn aus der Ecke hervor und zeigte ihn seinen Gästen. Ob denn niemand wüßte, wem eigentlich der Schirm gehöre?

Man betrachtete sich das Möbel von allen Seiten, spannte ihn auf und amüsierte sich darüber, daß man wie durch ein Sieb nach dem Lichte sehen konnte.

„Sechzehn dreißig Jahre bist du alt . . ." intonierte der immer noch burschikose Studienrat.

„Jawoll, und ich glaube, den hat ein zerstreuter Professor stehen lassen," meinte der Doktor. Er ärgerte den Studienrat zu gern mal.

„Unsinn," sagte der Kaufmann. Er hatte lange und tief nachgedacht. „Den Schirm hat sicher einer von der Leipziger Messe hier vergessen. Die Meßfremden kommen ja abends teilweise nach Halle rüber."

Der gemütliche Dicke in der Sofaecke aber lachte: „Na, dann holt'n der nich wieder ab. Dann können wir das Dings als Antiquität versteigern. Oder behensen auf, Herr Wirt, vielleicht braucht den mal ener für'n Maskenball. Na, Prost!"

Die Debatte war geschlossen. Der alte Schirm, der so treu seine Dienste gelan hatte, wanderte wieder in die Ecke hinterm Schanktisch. Er wäre so gern seinem Herrn bei dem jetzigen Wetter nützlich gewesen. Statt dessen mußte er sich von den ekelhaften Spinnen befreiehen und umsponnen lassen in der trostlosen Dunkelheit.

*

Nun wird er dort stehen bleiben, tagelang, jahrelang, bis er grau und häßlich vom Staube ist und seine Stahlglieder von fressendem Roste starren. Auf dem Schutthaufen wird er zum letzten Male das Tageslicht sehen. Er ist stehengeblieben, vergessen.

Warum? — Weil sein Herr mit in der Runde saß, weil er sich jetzt seines alten, verspotteten Schirmes schämte!

Schirmschicksal! — Menschenschicksal? R.

## „Der dritte Hallenser der Luckner-Weltreise

Wie wir hören, ist das Kleeblatt der Hallenser auf der Luckner-Weltreise voll geworden.

Der Vollmatrose Wilhelm Fuchs aus Halle, der schon mehrere stürmische Fahrten auf Segelschiffen nach Südamerika, u. a. auch auf dem Dreimastschoner „Annen", dem Schwesterschiff der „Buckau", mitgemacht hat, wird gleichfalls an der Weltreise des Grafen Luckner teilnehmen.

## Sie demonstrierten mal wieder

Sie mußten natürlich wieder einmal auf die Straße gehen, die politischen Kinder des Herrn Severing. Und zwar diesmal, um gegen den „Fürstenraub" zu protestieren. Als höfliche Menschen ließen sie den Damen den Vortritt. Am Sonntag vormittag demonstrierten also vom Roßplatz bis zum Hallmarkt die Sowjet-Frauen Halles, mit roten Kopftüchern geschmückt. Dieweilen daheim der Sonntagsbraten anbrannte. . . . .

Am Abend gingen dann die Herren der Sowjet-Schöpfung hinaus. Das Publikum nahm kaum Notiz von den Demonstranten. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

*

Am Sonnabend gegen Mitternacht brachte sich eine Hausangestellte mit einem Trommelrevolver in selbstmörderischer Absicht einen Schuß in die Herzgegend bei. Sie wurde mittels Krankenwagens der Klinik zugeführt, wo sie nach mehreren Stunden verstorben ist. Nach hinterlassenen Briefen ist die Tat auf Schwermut zurückzuführen.

In dieser Nacht gegen 2 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach der Nickel-Hoffmannstraße gerufen, wo zwischen zwei männlichen Personen infolge Familienstreitigkeiten eine Schlägerei entstanden war. Durch die Beamten des Ueberfallkommandos wurde die Schlägerei geschlichtet.

## Aus unserer Heide

Die Chaussierung des Zugangweges von der Prachtstraße zum Flugplatz bis zum „festen Haus" der Landesheilanstalt Nietleben mit Porphyrbruch und Kies geht ihrer Vollendung entgegen. Damit sind drei Zugangswege (zwei von der Halle—Nietlebener Chaussee), die früher als Feldwege oft unpassierbar waren, tadellos hergestellt.

Zur Verbreiterung des Leitner Weges an den zukünftigen Sportplätzen sind von der Prachtstraße aus Feldbahngleise gelegt und Baubuden aufgestellt worden. Bekanntlich soll der Hügel unweit der Landesheilanstalt abgetragen und die Erdmassen nach dort überführt werden. Von den einstigen neun Hügeln in der Umgebung der Anstalt, die vor 125 Jahren sämtlich Weinberge waren, wird also wiederum einer verschwinden. Auch die Anstalt, die jetzt, wie vor dem Kriege, 900 Kranke beherbergt, ist auf einem früheren Weinberg erbaut, und zwar 1844. Noch 1795 betrieben hier vier Winzer auf dem zwölf Morgen großen Weinberg mittelalterliche Weinkultur.

## 1926 ein gutes Obstjahr

Die aus den verschiedenen Gegenden der Provinz einlaufenden Berichte lassen auf eine gute diesjährige Obsternte schließen. Vor allem scheint der strenge Vorwinter stark desinfizierend auf die Obstbaumschädlinge gewirkt zu haben. Der Fruchtknospenansatz ist durchweg viel reicher als im Vorjahre. Pfirsiche und Aprikosen sind durch die milde Witterung der letzten Zeit sehr weit vorgeschritten und versprechen, wenn nicht Frost in die Blüte kommt, eine gute Ernte.

Das gleiche gilt von Aepfeln und Birnen, Pflaumen, Zwetschen und Mirabellen zeigen eine erfreuliche Entwicklung und auch der Wein hat den Winter ohne Schaden überstanden. Die reichlichen Blütenknospen an Kirschbäumen und Beerensträuchern versprechen ebenfalls guten Ertrag.

## Warnung vor ausländischem Darlehnsvorschußschwindel

Seit einiger Zeit werden in den verschiedensten Tageszeitungen durch auffällige Anzeigen unter einer Chiffre, Filiale Rudolf Mosse in Amsterdam, Auslandskredite angeboten. Wie durch Nachfrage festgestellt wurde, handelt es sich um die Holland-American-Bank in Amsterdam, De Ruystraat 142. Bei Einsendung von Kreditanträgen müssen auch 10 G.-M. „Gebühren" eingesandt werden, angeblich, um „Schnüffler" fernzuhalten, wie die Firma in ihrem Schreiben angibt.

Die über diese Firma eingeholten Auskünfte lauten sehr ungünstig. Es handelt sich um eine neugegründete Firma, die nicht handelsgerichtlich eingetragen ist und deren Inhaber bereits zweimal Konkurs gemacht hat. Auch sonst steht die Firma in keinem guten Ruf. Die Ehefrau des Inhabers, eine geborene Bath, betreibt an derselben Adresse ein Mäntelmagazin, das in einem finanziell ungünstigen Rufe steht. Obige Firma kommt daher als Kreditvermittlerin nicht in Betracht, noch viel weniger als Geldgeberin. Allem Anschein nach kommt es der Firma nur auf Erlangung der „Gebühren" an. Vor einer Geschäftsverbindung mit obiger Firma wird gewarnt.

*

Die Deutsche Reichspost veranstaltet zurzeit eine genehmigte Sammlung zur Beschaffung von Rundfunkgerät für Kriegs- und Zivilblinde durch die Brief- und Geldaufsteller. Diesen Umstand macht sich ein Betrüger zunutze, indem er versucht, unter Vorlegung einer Liste unberechtigt für sich zu sammeln. Es wird gebeten, ihn festzunehmen zu lassen bzw. Sachdienliches der Kriminaldirektion, Dreihauptstraße 4, Zimmer 20 oder 36, mitzuteilen.

— **Zusammenstoß.** Am Sonnabend nachm. erfolgte an der Ecke Thomasiusstraße-Pfännerhöhe ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Krafdreirad. Der Dreiradwagen fiel um und wurde so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Ein Insasse erlitt leichte Verletzungen an der rechten Hand und am rechten Arm.

— **Wer hat den Unfall beobachtet?** Am 1. November 1925 ist in der Torstraße der Schmiedemeister Heuer von einem Radfahrer angefahren und dadurch zu Fall gekommen. An den Folgen des Sturzes ist er verstorben. Personen, die den Vorfall beobachtet haben, werden ersucht, sich bei der Kriminaldirektion, Zimmer 45, zu melden.

## Volksbegehr

Ich wohne mit der Aussicht auf eine Schule. Diese Aussicht bietet allerlei Ansichten. Für die ungezogenen Halleschen Rüpels interessiere ich mich weniger. Mehr schon für die frischen jungen Mädelchen, die alltäglich im Hofe lusttwandeln . . .

Seit drei Tagen überqueren volksbegehrende Mitmenschen den Schulhof. Das heißt, gut gerechnet alle Stunde erscheint solch strammer Republikaner, steht sich erst rechts um und dann links um, bis ihm ein Schild in die Augen fällt mit der Aufschrift: Wahllokal!

Ebensooft kommt einer oder der andere wieder heraus. Aber wie ganz anders schaut er aus! Stolz, im Vollgefühl seiner Würde und mit dem Lächeln der Befriedigung (soll heißen: „Die woll'n mer schon kriegen, die Volksblutsauger") schreitet er dahin, im Bewußtsein, höchst eigenhändig soeben die Republik gerettet zu haben!

Zwei Weibsleute gestikulieren heftig. „Dän woll'n mer's schon jäben!" — „Na, un ob. Mir ham nischt, da broch'n se ooch nischt! — „Jawoll, janz meene Meenung." — „For meentwejen schon jarnich."

Man sieht es den Leuten an, wie sie sich freuen. Der kleine Rentner, überlege ich von meinem Fensterbreit aus, könnte sich's ja sagen: Fürstenenteignung, jawoll! Aber da der Herr Parteisekretär — der würde wahrscheinlich schon weniger einen Volksbegehr unterzeichnen, wenn es gälte, die Kaste der Revolutionsgrößen zu enteignen. Und dann der Herr Reichsbannerhauptmann! Wo sollten da die Gelder herkommen, wenn etwa die Parole lautete: Enteignung der republikanischen Kapitalisten . . .

Aber freilich: Gerechtigkeit sucht du hier vergebens! Der selige Goethe ahnte wohl schon, daß so etwas in der Luft lag von Fürstenenteignung, als er die Worte schrieb:

„Auch die Gerechtigkeit trägt eine Binde
Und schließt die Augen jedem Blendwerk zu."

Nur gut, daß Lächerlichkeit nicht tötet. Von unseren Republikanern könnten sonst gar zu wenige nur zum Volksbegehren marschieren! rei.

## Verband der landw. Genossenschaften

Der Gesamtausschuß des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten zu Halle, e. V., d. h. die Vertreterversammlung sämtlicher 1750 ländlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und Anhalts, hat am 5. März cr. seine diesjährige ordentliche Sitzung abgehalten. Während der ganzen Tagung ergab sich immer und immer wieder die Ueberzeugung, daß in dieser schweren wirtschaftlichen Notlage das Genossenschaftswesen die beste Hilfe ist. Aus diesem Grunde lag auf den Berichten und der Diskussion auch der feste Wille, das Genossenschaftswesen, soweit es möglich ist, noch weiter auszubauen und den genossenschaftlichen Gedanken „Einer für alle und alle für einen" weiterhin zu fördern.

Nachdem die internen Fragen beraten waren, berichtete Direktor Lindecke von der Genossenschaftsbank über den Hypothekar-Zwischenkredit der Golddiskontbank. Nach seinem Bericht wurde von der Versammlung folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Der am heutigen Tage versammelte Gesamtausschuß des Verbandes der landw. Genossenschaften der Provinz Sachsen dankt dem Vorstande der Landwirtschaftskammer dafür, daß er dafür eingetreten ist, daß Landschaft und Genossenschaftsbank in gemeinsamer Arbeit die Verteilung des auf die Provinz Sachsen entfallenden Golddiskontbankkredites vornehmen. Er erwartet, daß der in den Genossenschaften organisierte kleine und mittlere Besitz in seinen Interessen entsprechend seiner Bedeutung für das Wirtschaftsleben unserer Provinz berücksichtigt wird."

— **Der Marine-Verein Halle** veranstaltet am Mittwoch im großen „Thaliasaal" einen Lichtbildervortrag über das Thema „Eine der vielen Fahrten des erfolgreichsten Unterseebootes U. 35". Der sehr lehrreiche Vortrag wird von einem Mitgliede des Vereins an Hand von etwa 50 bis 60 Lichtbildern gehalten und gibt Aufschluß über die ruhmreichen Taten unserer Marine im Weltkriege. U. 35 unter seinem Führer Kapitänleutnant von Arnauld de la Periere hatte während des Weltkrieges seine Tätigkeit im Mittelmeer und versenkte in vier Jahren 218 Dampfer und Segelschiffe von zusammen 620 000 To. Der Vorgängerde ist zwei Jahre als Zentralmaat an Bord gewesen und daher in der Lage, genaue Darstellungen zu machen. Er erläutert im ersten Teil das Unterseeboot von innen und außen und seine vollständige Einrichtung, während er im zweiten Teil die Fahrt von U. 35 in der Weihnachtszeit 1917 schildert, wo allein in 34 Tagen 28 000 To. versenkt wurden. Da nur bestes Lichtbildermaterial zur Verfügung steht und die Preise 0,50 und 1,— Mark recht niedrig gehalten sind, dürfte ein Besuch dieses Vortrages sehr zu empfehlen sein.

# Hallesches Kunstleben

## Konzert des Berliner Staats- und Domchors

Eine erfreulich ansehnliche und andächtige Zuhörerschaft hatte sich am Sonnabend abend in der Marktkirche eingefunden, um den Darbietungen der Berliner Sänger zu lauschen. Der Chor, der sich weit und breit eines hohen künstlerischen Rufes erfreut, weilt ja nicht zum ersten Mal in Halle, und so durfte man dem Konzert schon mit den besten Erwartungen entgegensehen.

Diese können als wohlerfüllt angesehen werden. Voll Bewunderung mußte man sich zunächst von einer musterhaften Chor-Disziplin im allgemeinen überzeugen lassen, die vor allem in der Behandlung der Dynamik und Textaussprache deutlich zu Tage trat; die Gesamtwirkung im Klang ist als edel, weich und ausgeglichen zu bezeichnen und wird noch dadurch bedeutend gehoben, daß einige der Männerstimmen eine gewisse Tonbildung aufweisen.

Professor Hugo Rüdel darf jedenfalls stolz darauf sein, seine Sänger, dank deren Liebe und Begeisterung zur Sache bis in diese Höhen geleitet zu haben.

Kein Wunder, daß der Chor die ihm gestellten, mitunter nicht leichten, Aufgaben zu voller Zufriedenheit löste.

Man hatte aus der Reihe der Altmeister Orlando di Lasso (Miserere mei), Antonio Caldara und schließlich J. S. Bach selbst mit der achtstimmigen Motette „Ich lasse dich nicht" herausgegriffen, während man im übrigen moderneren Komponisten wie Franz Bachmann (Missa fidei, siebenstimmig) und Joseph Haas mit der hier schon durch unseren Stadtsingechor musterhaft gebrachten „Deutschen Singmesse" das Wort verliehen hatte. Am besten dürfte — namentlich bezüglich der plastischen Wiedergabe — der Auferstehungshymnus Caldaras und die Bachsche Motette gelungen sein.

Zwei Orgelsoli, von Studienrat Rebling in bekannt guter und feinmusikalischer Ausführung vorgetragen, ergänzten die wertvollen Darbietungen; man bekam Dietrich Buxtehude mit Orgel-Präludium und Fuge in a-moll und die fis-moll Orgelsonate von Max Reger zu hören, von denen vor allem die letztere in ihrer oft bis ins Mysteriöse gehenden Gedankenreise und andererseits prächtigen Herbheit am besten getroffen wurde, während bei Buxtehude die Fuge vielleicht ein wenig „maestoso" hätte vertragen können.

Sicherlich wird dieser Abend allen, die gekommen waren, eine Erbauung gewesen sein. Dr. Alfred Fast.

— **Konzert der Fichtegesellschaft.** Die Fichtegesellschaft vereinte am Sonnabend zum Abschluß der Tagung ihre Mitglieder und Gäste zu einem Konzert in der Universitätsaula, das unter dem Zeichen guter Hausmusik stand. Hanna Arens, unsere einheimische Pianistin, leitete den Abend mit einigen Impromptus von Schubert ein und zeigte sich als technisch einwandfreie Spielerin. Sie entledigte sich ihrer Aufgabe mit Geschick, wenngleich sie Schubert etwas zu wuchtig anfaßte. Schumanns Phantasiestücke für Klavier gestaltete sie weit wirkungsvoller und wußte auch den Werken eine persönliche Note zu geben. Als Sängerin hörte man Ursula Richter, Berlin, die uns in Halle schon mehrfach begegnete. Sie brachte Lieder von Schubert, Brahms und Hugo Wolff. Ihrer Stimme fehlt etwas die zarte schlichte Anmut, und so brachte sie in Erkenntnis dessen auch von Schubert mehr Werke schwerfälligen Charakters und fand dabei Gelegenheit, ihre Gestaltungskunst voll zu entfalten. Bei Brahms und Wolff war sie auf ihrem Gebiet und hinterließ damit einen nachhaltigen Eindruck. Käte Gerstenberg brachte dazwischen einige Grimmsche Märchen, die sie in aller Schlichtheit entfaltete, wohl bedacht, nie den zarten Märchenhauch zu zerstören. Der Besuch des Abends war äußerst stark.

## Kulturfilme in Halle

Es ist bekannt, daß die Stärke der Ufa (Universum-Film-A.-G.) nicht nur in der Schaffung hervorragender Unterhaltungsfilme liegt, sondern auch in der Herstellung erstklassiger Kulturfilme. Die Kulturabteilung der Ufa hat bereits Filme geschaffen, die um so größere Anerkennung finden müssen, als ihre Unkosten natürlich nicht durch den finanziellen Erfolg, wie ihn Unterhaltungsfilme haben, gedeckt werden können. Es heißt hier von der Subsiang leben.

Das sieht jedoch die Ufa-Gesellschaft nicht an, an dem Ausbau ihrer Kulturabteilung weiter zu arbeiten. So soll nun auch in Halle eine Kulturfilm-Gemeinde gegründet werden, die mit einem großen Programm aufmarschieren soll. Vorläufig sei nur verraten, daß die Ufa in Erwägung zieht, in den Halleschen Ufa-Theatern an jedem Sonntag vormittag Kulturfilme zur Aufführung gelangen zu lassen. Damit würden die Halleschen Sonntagveranstaltungen in den Vormittagsstunden eine bemerkenswerte Bereicherung erfahren. In der nächsten Zeit wird die jung gegründete Halleshe Kulturfilm-Gemeinde mit Aufrufen und Erklärungen vor die Oeffentlichkeit treten. Es muß erwartet werden, daß die Unterstützung aller Kreise diesem Werke zuteil wird.

Welche hervorragenden Leistungen die Kulturabteilung der Ufa hervorbringt, zeigte am Sonntag vormittag eine Pressevorführung des Films „Wunder der Schöpfung", der mit dem kommenden Freitag dem Hallescher Filmpublikum zugänglich gemacht werden wird. Dieser siebenaktige Film ist ein eigenes kleines Wunderwerk, das eine Unmenge sauberer und liebevoller Kleinarbeit in sich birgt. Wissenschaft und Phantasie ist hier in gelungenem Zusammenwirken ein gutes Werk gelungen.

Der Film führt uns in die astronomischen Geheimnisse des Weltalls ein. Erst zeigt er die langsame Fortentwicklung der astronomischen Wissenschaft mit ihren Uranfängen bei den Babyloniern und Chinesen und den ersten Lehren eines Ptolomäus über die unwälzende Behauptung eines Kopernikus bis zu den neuen Relativitätstheorien eines Einstein. Dann beginnt eine phantastische Fahrt in einem Zukunftsluftschiff durch die Sternenwelten. In rasender Fahrt geht es dem Monde zu, dem Mars, der uns wegen seiner verminderten Schwerkraft zu den erstaunlichsten Akrobatenkunststücken verleitet, dem Jupiter und so fort bis in die entferntesten Sternenwelten, Millionen von Kilometern von der Erde entfernt. Es ist eine Fahrt, wie wir sie uns in der Phantasie oft genug schon ausgemalt haben.

Schließlich zeigt uns der Film die Möglichkeiten eines Weltunterganges. Entweder wir haben das Vergnügen, wegen Erkaltens der Sonne uns langsam auf einen Kältetod vorzubereiten oder uns mit einem Feuertode abfinden zu müssen, wenn unsere Erde in allzu nahe Berührung mit anderen Sternen kommen sollte, was der Erde einen regelrechten Feuerregen einbringen würde. Jedenfalls sind das keine erbaulichen Voraussagen, man braucht sie nur deswegen nicht ernst zu nehmen, weil bis zu ihrer Verwirklichung wohl noch manches Jahrtausend vergehen dürfte.

Der Film fand bei der Sonntagaufführung starken, wohlverdienten Beifall. Er wird auch vor dem breiten Publikum seine Wirkungen nicht verfehlen.

— **Basa Prihodas 2. Violin-Abend** ist auf Mittwoch, den 17. März, verlegt worden wegen plötzlicher Verhinderung des Künstlers. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. Vorverkauf bei Koch.

— **Philharmonie.** Wegen anhaltender Erkrankung von Prof. Busch kann der Abend des Busch-Quartetts nicht stattfinden; er muß auf die nächste Spielzeit verlegt werden. Das 9. Philharmonische Konzert findet am 25. März mit den Berliner Philharmonikern unter Dr. Göhler statt. Solisten sind Edwin Fischer (Klavier) und Gregor Piatigorski (Cello).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192603091-12/fragment/page=0005

# Hallescher Genealogischer Abend

Ueber das Thema „Die ausländische Einwanderung nach Deutschland in der Vergangenheit" sprach Univ.-Prof. Dr. Aubin kürzlich im Halleschen Genealogischen Abend; er führte etwas folgendes aus:

Wenn man über diesen Gegenstand zu Familienforschern spricht, muß man das Thema eigentlich weiter fassen; denn die vielfachen Bewegungen in der deutschen Bevölkerung sind nicht nur durch Einwanderungen, sondern auch durch Binnenwanderungen entstanden. Irgendwo verschwanden Familien, andere kamen hinzu. Gerade in Deutschland haben auffallend viele Wanderungen stattgefunden. Entscheidend hierfür waren in der Regel nationale, religiöse und wirtschaftliche Momente. Auch haben stets große Volksteile außerhalb der deutschen Staatsgrenzen gewohnt, für die das Mutterland große Anziehungskraft besaß. Nach der Reformation wurden viele fremde Volksteile, die im Auslande ihrer Religion wegen verfolgt wurden, nach Deutschland gelockt. Einige Wanderungen wurden durch die hohe wirtschaftliche Kultur des westlichen Europa gegenüber dem Osten verursacht.

Während im Westen und Süden sich schon früh Uebervölkerungserscheinungen zeigten, waren im Osten noch weite Gebiete fast unbewohnt. Nun vereinigte sich besonders in Brandenburg-Preußen eine Vielheit von Momenten, die Volksverschiebungen verursachte. Da fällt zunächst Preußens bedeutende Stellung in der protestantischen Welt ins Auge, ferner die religiöse Toleranz der Hohenzollern, ihr Uebertritt von der protestantischen zur reformierten Kirche. Sie zogen gern Siedler in ihr Land, wenn sie sich Vorteile von ihnen versprachen. Brandenburg besaß ja große Siedlungsplätze, die erst in zäher Arbeit erschlossen werden konnten. Die preußischen Herrscher bemühten sich in ganz bewußter Politik, möglichst viele Menschen hereinzuholen, um die Bedeutung ihrer Staaten zu heben.

In der Geschichte der deutschen Wanderungen lassen sich drei Hauptperioden feststellen; die erste fällt in das 12. und 13. Jahrhundert, die zweite in die Zeit von 1525 bis 1618, die dritte in die Zeit von 1680 bis 1780; sie sind nicht scharf abgegrenzt, sondern in den dazwischen liegenden Zeiten finden auch kleinere Wanderungen statt.

Die erste Periode im 12. Jahrhundert zeigt uns eine flämische Einwanderung; es sind Franken oder Friesen. Warum sie ihre Heimat verließen, ist nicht ganz klar; man spricht von großen Springfluten. Sicher kommen noch andere Verdrängungsprozesse, wie z. B. die Kriege Wilhelms des Eroberers, eines Schwiegersohnes des Grafen von Flandern, und anderes hinzu. Diese Wanderungen waren namentlich für die Verpflanzung der Wollindustrie von Flandern nach Westdeutschland von großer Bedeutung. Um 1106 wurden auf den rechten Ufern der Weser und Elbe flandrische Ortschaften gegründet. Diese Einwanderer machten ödes Bruchland urbar, was sie in ihrer Heimat gelernt hatten. Ihre Zuwanderung war auch für die einheimische Bevölkerung noch insofern von Bedeutung, als die Lage der flandrischen Bauern damals besser war und letztere ihre heimatlichen Freiheiten auch in ihren neuen Gebieten durchzusetzen wußten. Man wies ihnen genügend große Ländereien zu und gewährte ihnen Abgabenfreiheiten.

In diese Zeit fällt auch die Gründung der Zisterzienserklöster. Wir finden weitere flämische Siedlungen in der Gegend von Naumburg, von Bitterfeld bis Torgau. Es entstehen die Klöster Leubus, Pforta und Walkenried.

Nun vergehen ein paar Jahrhunderte; erst mit der Reformation beginnt eine größere Bewegung der Völker und mit Luther wird Deutschland ein Hauptanziehungspunkt seiner Anhänger. Jetzt kommen auch die Mennoniten. Sie zeigen große Vertrautheit mit Wasserbauten und führen u. a. große Anlagen am Danziger Werder aus. Sie kamen aber nur in kleinen Gruppen; die große Wanderung begann erst, als in den Nachbarländern versucht wurde, den Protestantismus mit Gewalt niederzuschlagen.

Große Bedeutung für Kultur und Wirtschaft hatte die Einwanderung aus der Schweiz. Viele Familien kamen aus Genf, Zürich und Basel; sie gingen besonders nach Frankfurt a. M. und nach pfälzischen Orten, wie Frankenthal und Mannheim, ferner nach Aachen und Wesel, Emden, Hamburg und Leipzig und nach dem Vogtlande. Der Uebergang zu einer anderen Beschäftigung wurde diesen Leuten leicht; sie kamen aus höherer Kultur, als Träger größerer Geschicklichkeit und Fähigkeit. Bücher gab es damals kaum, so daß ein Fortschritt nur durch Ueberlieferung von Mund zu Mund möglich war. Viele brachten größere Vermögen mit oder hatten wichtige kaufmännische internationale Beziehungen; namentlich trifft dies zu auf die Einwanderer nach Frankfurt, Leipzig und Hamburg. In diesen Orten gingen sie, besonders im Textilgewerbe, zum Großbetrieb über. Sie führten Neuerungen in der Appretur, in den Färbemethoden und vielen anderen Dingen ein. Im Vogtlande und im Reußischen organisierten sie die Zeugweberei.

Aehnliches sehen wir bei den Hugenotten in Barmen. Sie bringen neue Formen in die Weißgerberei, führen neue Hutformen ein und geben der Mode neue Richtungen. In der Zuckerbäckerei und in der Herstellung von Delikatessen leisten sie Hervorragendes. Die Uhrenindustrie, Schwertfegerei, Diamantschleiferei und die Bearbeitung der Edelmetalle nimmt großen Aufschwung.

Wesentlich durch die Einwanderung entwickelt sich Frankfurt zum großen Geldplatz. Nach dem Dreißigjährigen Kriege wurden nämlich viele Juden aus Portugal und aus den Niederlanden ausgewiesen; mit weitsichtigem Entgegenkommen nahm man sie in Deutschland, namentlich in Frankfurt und Hamburg, auf, und beide Orte verdanken ihre frühzeitige Entwicklung dem damals hereingebrachten Kapital.

Als nach der Schlacht am Weißen Berge im Jahre 1620 die Habsburger das Recht erhielten, ihre protestantischen Untertanen mit Gewalt wieder zum Katholizismus zurückzuführen, verließen viele Tausend böhmische und mährische Protestanten ihre Heimat und suchten in Preußen, unterstützt durch die bewußte Politik der Hohenzollern, Zuflucht; ebenso in Sachsen und in der Oberlausitz, besonders in Görlitz, Lauban, Großhennersdorf, Gerlachsheim, Dresden und Johanngeorgenstadt; von diesen Einwanderern gingen später viele nach Berlin weiter.

Noch bedeutungsvoller war der große Zug der französischen Hugenotten. Damals wurden 325 000 Leute aus Frankreich, wohl die wertvollsten, vertrieben. Nach Preußen kamen etwa 20 000. Viele gingen nach Magdeburg, Hildesheim und Burg; Berlin erhielt 5689, was damals (1703) ein Drittel der Berliner Bevölkerung ausmachte. Die Aufnahme dieser Elemente war nicht immer freundlich. Der Unterschied zwischen ihnen und den Eingesessenen war zu groß. Gleichzeitig kamen auch Pfälzer nach Mitteldeutschland. Die Bauern gingen nach der Uckermark. Bei Magdeburg führten die Pfälzer den Tabakbau ein. Etwas später — 1747 — kamen noch 2500 Pfälzer und gingen nach Pommern und der Uckermark. Dann kamen die Waldenser und ließen sich westlich von Thorn nieder. Tausend gingen nach Magdeburg, Spandau usw.; später sind von ihnen viele wieder zurückgegangen. 1699 kamen noch 3000 Waldenser nach Württemberg. 1710 sah man eine ganze Reihe von Wanderungen. Es kamen die Mennoniten, die keinen Kriegsdienst taten. Daß gerade Preußen diese Elemente geduldet hat, ist merkwürdig. Sie blieben hier bis 1867 vom Kriegsdienst befreit. Jetzt trifft man sie zusammenhängend nur noch im Wolgaland.

Wichtiger in wirtschaftlicher Beziehung sind die Einwanderungen aus der Schweiz in den Jahren 1700 bis 1738. Sie fanden ein Hauptsiedlungsgebiet in Ostpreußen, wo die Bevölkerung durch Tartareneinfälle und Pest zusammengeschmolzen war. Im ganzen kamen damals etwa 4000 Schweizer. 1730 setzte die große Wanderung der Salzburger ein. Etwa 22 000 bis 30 000 fanden den Weg zu uns. 21 000 gingen nach der Provinz Brandenburg, die Reste nach Ostpreußen. Es waren hauptsächlich Ackerbauer und Viehzüchter. Zur selben Zeit kamen aus Berchtesgaden etwa 800 Einwanderer nach Hannover und 124 nach Berlin. Auch in Böhmen und Mähren beginnen wieder die Austreibungen wegen des protestantischen Bekenntnisses. Die „böhmischen Brüder" gründen Herrnhut. Viele von ihnen wandern etwas später nach Berlin weiter.

Friedrich der Große führt bald nach seinem Regierungsantritt an allen Ecken und Enden Kolonisten ein. Aus Polen kommen 10 000, aus Sachsen 6000, aus Oesterreich 17 000 Menschen. Es kommen Wanderer aus Schweden, Dänemark, Niederlanden; 600 kommen aus Schwaben und gehen nach Westpreußen. Die Böhmen aus der Oberlausitz gehen nach Nowawes, Rixdorf, Köpenick und Berlin; im ganzen 7000—8000 Leute. Friedrich der Große hat etwa 300 000 Seelen in sein Land gezogen, das damals etwa drei Millionen Einwohner hatte. Italienische Kaufleute sieht man in Augsburg, Nürnberg, Würzburg, Frankfurt und anderen großen Orten.

Im allgemeinen hören gegen Ende des 18. Jahrhunderts die großen Völkerverschiebungen auf. Die Gründe sind: Durchbruch der Toleranz, fortschreitende Aufklärung, eingeleitet durch die französische Revolution. Religiöse Gründe spielen keine Rolle mehr. Zur Milderung der Gegensätze in nationaler Beziehung trägt auch der Wechsel in der Staatszugehörigkeit bei; auch wirtschaftliche Momente kommen hinzu. Der Ausländer konnte hier nur leben, wenn er sich zunächst einbürgerte. Vordem wurde der Fremde eingeengt, das hörte allmählich auf, namentlich durch die starke Intensivierung des Kapitals. Trotzdem um 1700 in Deutschland 15 bis 16 Millionen Menschen lebten und sich diese Zahl inzwischen mehrfach vervielfältigt hat, bestand und besteht das frühere Gespenst der Uebervölkerung nicht mehr und größere Wanderungen waren aus solchem Anlaß nicht mehr notwendig.

Nach 1848 setzt dann die Auswanderung nach Amerika ein. Im allgemeinen kann man sagen, daß die Periode der inneren Kolonisation mit Friedrich dem Großen ihr Ende fand. Im Osten wäre für die Kolonisation noch viel Raum gewesen, aber große Gelegenheiten sind nun einmal — leider — versäumt worden. Spätere Versuche hatten nur beschränkten Erfolg.

Die Einwanderungen und Wanderungen in Deutschland bieten ein ungemein buntes Bild. Es gibt nicht viele Länder in Europa, die keine Volksteile an Deutschland abgegeben haben. Eine Ausnahme bildet England, das seine überschüssige Bevölkerung bei der frühen Erschließung des amerikanischen Festlandes dorthin abgeben konnte. Deutschland, das Land der Mitte, war für die Nachbarvölker das große Reservoir. Es weist starke Blutsmischung durch viele Fremdstämmige auf, und Preußen ist dasjenige Land, wo die Bevölkerung am buntesten ist. **F. H.**

---

— **Konfirmation.** Am gestrigen Sonntag fanden in Halle die ersten diesjährigen Konfirmationen statt, und zwar in der St. Georgenkirche, wo durch P. Witte an Knaben die feierliche Handlung vollzogen wurde.

— **Der Brigade-Verein 26/66 Halle** hielt am Sonnabend im Saale des „Mars-la-Tour sein Wintervergnügen ab. Kamerad Lorenz begrüßte die Erschienenen, insbesondere Herrn Generaloberarzt Dr. Baege, in herzlicher Weise. Im Laufe des Abends wurde eine Reihe von Kameraden für langjährige treue Mitgliedschaft ausgezeichnet. Kamerad Lorenz und Generaloberarzt Dr. Baege überreichten unter herzlichen Worten den Kameraden Ferdinand Frost und Albert Bartusch das Jubiläumsabzeichen für 25jährige treue Mitgliedschaft im preußischen Landeskrieger-Verband, ferner den Kameraden Ottomar Vögele, Kurt Riedl, Kurt Lange, Wilhelm Daul, Kurt Riemer, Raimund Ostermaier, Otto Petroll, Emil Mende, Karl Hager, Paul Hattrich, Ernst Claus, Emil Zinke, Otto Krätzer, Walter Thiel die Kriegsdenkmünze 1914/18 des Kyffhäuser-Bundes, endlich den Kameraden M. Steinhauf und P. Kersten das Verdienstkreuz im Kriegervereinswesen. Im Namen der ausgezeichneten Kameraden dankte Kamerad Steinhauf für die ihnen zuteil gewordenen Ehrungen. Für die Krieger-Waisen-Fechtanstalt wurden 13,10 Reichsmark gesammelt.

— **Kunstausstellung.** In der ehemaligen Garnisonkirche findet auf Veranlassung des Halleschen Kunstvereins zurzeit eine Ausstellung von Lithographien und Radierungen Max Slevogts statt. Slevogt ist moderner Impressionist, dessen geschickte Zeichenfeder von einer feinsinnigen Begabung und von ausgezeichneter Technik zeugt. Den größten Teil der ausgestellten Werke nehmen Illustrationen, Titelvignetten und Zierleisten zu Büchern der schöngeistigen Literatur ein. Mit einigen knappen Strichen versteht hier der Künstler, anschaulich und lebhaft zu schildern. Zugleich zeigt sich in der Gruppierung der Figuren um den Text herum seine Kompositionsgabe im besten Lichte. Mit welch köstlichem Humor Slevogt zu schildern weiß, das zeigen besonders die Zeichnungen zu Wicherts „Goldener Kugel", die Don-Quijote-Skizzen und die Titelvignette mit der dolchbewaffneten Sängerin und dem wohlgelungenen Kapellmeister. Weitere solche Gelegenheitsarbeiten, etwa „Vater Rhein", der für ein pfälzisches Pressefest gedacht ist, oder der Entwurf zu einer Menükarte zeigen immer mehr den geistvollen Techniker als den in seiner Phantasie unbegrenzten Schöpfer. Die Porträts (Radierungen) geben prägnante Charakterschilderungen. Leider ist die Ausstellung, wie bereits angedeutet, etwas einseitig, so daß man aus ihr ein deutliches Bild des Künstlers nicht zu gewinnen vermag. Immerhin wird sie aber Interessenten manches bieten.

— **Balalaika-Gastspiel.** Der außerordentliche Beifall, welchen das beliebte Orchester unter Leitung Georg Wassilieffs bei seinem früheren Auftreten in der Saalschloßbrauerei buchen konnte, hat die Leitung veranlaßt, die Truppe zu einem zweiten Gastspiel zu bewegen. Zum ersten Male wird morgen das berühmte Tänzerpaar Iwan Orlik und Ellen Bojarskaja mitwirken. Besonders erwähnt sei noch, daß nach Schluß des Konzertes das Orchester eine eigenartige, hervorragende Ballmusik spielen wird.

## Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle kein Aufnahme.

**Kreiskriegerverband.**

Wir bitten unsere Kameraden, sich an der Feier des Königin Luise-Bundes Mittwoch, den 10. März, abends 8 Uhr in der „Saalschloßbrauerei" zahlreich zu beteiligen. Die Verbandsfahne nimmt daran teil.

*

**Verein ehem. Jäger und Schützen.** Morgen, Dienstag, abends 8 Uhr im Jägerheim, „Mars-la-Tour", Monatsversammlung. Gleichzeitig findet anschließend daran die Generalversammlung der Begräbnishilfe statt. Da außerdem noch wichtige Punkte bezüglich des Abgeordnetentages am 28. März bekanntgegeben werden müssen, ist es notwendig, daß alles, vor allen Dingen die Mitglieder der Begräbnishilfe vollzählig erscheinen.

**Eine Königin Luise-Geburtstagsfeier** findet am Mittwoch, den 10. März, abends 8 Uhr in der „Saalschloßbrauerei" unter Mitwirkung der Seifertkapelle statt. Die Festrede hält Pfarrer Düll-Seeburg. Programme sind in der Geschäftsstelle des Königin Luise-Bundes, Magdeburgerstraße 66, zu haben.

**Verein ehem. 36er.** Mittwoch, den 10. d. M., abends 8 Uhr Vorstandssitzung im Bäcker-Innungsheim, Glauchaerstraße 17.

**Frauengruppe der Deutschen Volkspartei.** Dienstag, den 9. März, abends 8 Uhr im Parteihaus, Große Steinstraße 37, Vortrag Fräulein Dr. Knaths: „Neue Bahnen im höheren Mädchenschulwesen." Gäste willkommen.

**Alldeutscher Verband.** Mittwoch, den 10. März, um 8¼ Uhr im Neumarktschützenhause: Vortrag von Divisionspfarrer Heindorf über „Die Gefahren der praktischen Verwertung der Rassenlehre". Nachher Aussprache. Gäste willkommen.



**Wann gehe ich ins Stadttheater?**

| Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 3—6 Wilhelm Tell 8—10½ Frau ohne Kuss | 8—10½ Die Gabe Gottes | 8—10 Meinhardt-Gastspiel „Die grüne Flöte" | 7½—10¾ Don Giovanni | 8—11 Katte | 7½—10¾ Don Giovanni | 8—11 Katte |



## RADIO

**Leipziger Sender.**

**Dienstag, den 9. März.**

**Wirtschaftsrundfunk:** 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise; amerik. Metallmeldungen des Vorabends. 2,45 Uhr: dto.: Devisen, Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Metalle amtlich und Oel Notiz. 4.45—5 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 2,45 Uhr: 6,15 Uhr: Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft. 6.20—6,30 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,10—10,15 Uhr: Winterwetterberichte des Sächs. Verkehrsverbandes. 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und -Voraussage der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hupfeld-Phonola. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht.

3—4 Uhr: Pädagogischer Rundfunk des Zentralinstitutes (Deutsche Welle), (Welle 1300 von Königswusterhausen). 3—3,30 Uhr: Prof. Dr. Amsel und Oberschullehrer Westermann: Einheitskurzschrift. 3,30—4 Uhr: Schulrat Prof. Dr. Thomae-Hamburg: „Die Fortbildungsschule als Dienerin des Wirtschaftslebens".

4—4,45 und 5—5,30 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. 5,30—6 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 6,30—7 Uhr: Esperanto-Kursus, gehalten von Prof. Dr. Dietterle, Direktor des Esperanto-Institutes. 7—7,30 Uhr: Vortrag Geheimrat Prof. Dr. Eduard Sievers von der Leipziger Universität: 5. Vortrag in der Vortragsreihe: „Wege und Ziele der Schallanalyse". 7,30—8 Uhr: Vortrag: „Neues aus der Naturwissenschaft", veranstaltet von der Naturwissenschaftlichen Werkgemeinschaft an der Universität Leipzig.

8,15 Uhr: Volksabend: Das Herz der Erde hämmert. Mitwirkende: Prof. Ad. Winds und das Rundfunkorchester. 1. Beethoven: Ouvertüre „Coriolan", Rundfunkorchester. 2. Drei Gedichte: Heinrich Lersch: Die Arbeit, Christoph Wieprecht: Mittags am Fabriktor, Carl Bröger: Lied der Arbeit, Prof. Ad. Winds. 3. Prosa: Erich Grisar: Das Fest der Erkenntnis, Der flammende Ring, Heimweh, Prof. Ad. Winds. 4. Wagner: Szenen aus „Siegfried", Rundfunkorchester. 5. Drei Gedichte: Carl Bröger: Arbeiterinnen, Barthel: Erdenfahrt, Ausbruch, Prof. Ad. Winds. 6. Prosa: Erich Grisar: Die Landstraße, Das Herz der Erde hämmert, Sonnenwende, Prof. Ad. Winds. 7. Rheinberger: Vorspiel zu „Die sieben Raben", Rundfunkorchester.

Anschließend (etwa 9,30 Uhr): Pressebericht und Sportfunkdienst. 10 Uhr: Funkpranger. 10,15—12 Uhr: Tanzmusik von Leipzig aus.

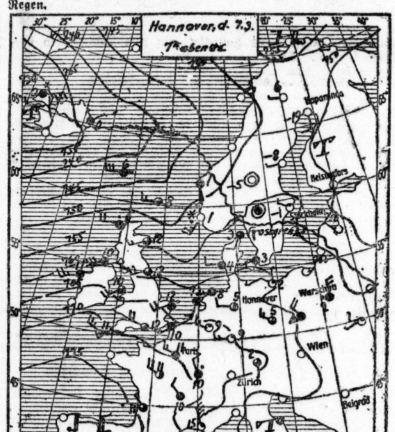
---

## Wetterbericht

**Wetterdienst der „Halleschen Zeitung". (Nachdruck verboten.)**
**Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.**

Die ozeanische Luftströmung, die sich seit einigen Tagen über England ankündigt, ist nunmehr auch in voller Auswirkung in Mitteldeutschland erreicht. Die letzte warme Luftwelle passierte unseren Bezirk in der Nacht und brachte hier eine Temperaturerhöhung von etwa 4 Grad mit sich. Im Bereich der ozeanischen Strömung wird unser Bezirk weiterhin sehr mildes Wetter haben. Wenn sich auch in der Strömung noch einzelne kleinere Schlechtwettergebiete ausbilden, so ist zunächst doch kein starker Niederschlag zu erwarten.

**Voraussichtliche Witterung am 9. März: Teils wolkiges, teils heiteres, sehr mildes Wetter, nur ganz vereinzelt etwas Regen.**




ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, sehr leicht, leicht, schwach, mäßig, frisch, stark, steif, stürmisch, voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

---

— **Nachtdienst der Halleschen Apotheken.** In der Woche vom 8. 3. bis 14. 3. haben Nacht- und Sonntagsdienst: **Adler-Apotheke,** Geiststraße 15; **Stern-Apotheke,** Magdeburgerstraße 49; **Kaiser-Apotheke,** Glauchaerstraße 1.

---



**Achtung, Fußleidende!** Jede Krankheit erfordert individuelle Behandlung. Auch die Fußleiden gehören zu den Krankheiten, werden aber meistens leider allzu stiefmütterlich behandelt, was dann in späteren Jahren zu den schwersten Komplikationen führt. Die Ursache solcher Vernachlässigungen war wohl die, daß es bis vor kurzem bei uns keine wirklichen Heilbehelfe für die verschiedenen Arten der Fußkrankheiten gab. Das ist jetzt anders geworden, nachdem das Dr. Scholl-Fußpflege-System auch in unserer Stadt vertreten ist. Dieses System ist nach wissenschaftlichen Grundsätzen ausgearbeitet und verfährt nicht nach Schema, sondern bietet jedem Fußleidenden individuelle Behandlung. Es besitzt für jedes Leiden besondere Behelfe, die wiederum genau nach dem Fuß angepaßt werden. Ein ärztlich ausgebildeter Fuß-Spezialist steht Ihnen im Schuhhaus Gustav Meißner, Weißenfels, Große Burgstraße 7, zur kostenlosen Beratung zur Verfügung. Versäumen Sie nicht, seinen Rat einzuholen, bevor Sie durch evtl. wahlloses Kaufen einer sogenannten beliebigen Plattfuß-Einlage Ihr Leiden verschlimmern.

**Gummi sanitäre Artikel, • Gummi-Bieder, Große Steinstr.**




Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192603091-12/fragment/page=0006

# Aus Mitteldeutschland

## Die Eisenbahn verschönert sich

Es wird darüber geklagt, daß die Eisenbahn neuerdings zu geschäftstüchtig geworden sei. Die Zahl der Plakate, die für Schuhcreme, für Sekt und Zigaretten Reklame macht, wird immer größer. Und diese Plakate sind noch nicht einmal immer besonders schön, sondern verletzen sehr oft das ästhetische Empfinden derer, die die Eisenbahn regelmäßig oder gelegentlich benutzen müssen. Es ist deshalb zu begrüßen, wenn man jetzt davon erfährt, daß die Deutsche Reichsbahn die Reichsbahnabteile mit gerahmten Bildern ausschmücken will. Deutschland hat schöne Landschaften und Bauten in großer Zahl. Auch Mitteldeutschland ist reich in dieser Beziehung. Die mitteldeutschen Dome in Magdeburg, Naumburg, Quedlinburg, Erfurt, Halberstadt, Merseburg und Stendal wären geeignet für diesen Zweck. Es heißt allerdings, daß zunächst nur die 1., 2. und 3. Klasse berücksichtigt werden soll. Wir nehmen an, daß das nur eine vorläufige Maßnahme ist, denn es ist nicht einzusehen, warum die 4. Klasse, die bei weitem am meisten benutzt wird, benachteiligt werden soll.

## Die thüringische Regierung für die christliche Schule

In einer Sitzung des thüringischen Landtages sollte Stellung zum Reichsschulgesetz-Entwurf, der bekanntlich inzwischen zurückgezogen ist, genommen werden. Die thüringische Regierung erklärte, daß die Volksschule die für die Kinder ohne Unterschied des Bekenntnisses und der Weltanschauung verbindliche Gemeinschaftsschule sei. Jedoch müsse die Gemeinschaftsschule in Thüringen einen mehr oder weniger ausgeprägten religiösen Charakter haben, die religiös-christliche Weltanschauung des überwiegenden Teiles der thüringischen Bevölkerung müsse auch außerhalb des Religionsunterrichts auf das Bildungsziel, die Auswahl der Lehrer und die Einrichtungen und das innere Leben der Schule von Einfluß sein. Damit hat die thüringische Regierung mit erfreulicher Deutlichkeit sich für die Beibehaltung des christlichen Charakters der thüringischen Schulen ausgesprochen.

## Messe in polnischer Sprache!

i. **Mücheln**, 5. März.

Im Geiseltal, das früher durchaus evangelisch gewesen ist, ist im vorigen Jahre in Neumark eine katholische Kirche entstanden. Diese scheint, wie sich schon bei ihrer Gründung zeigte, in echt ultramontaner Weise geleitet zu werden. An der Vorsinsetze der Kirchentür ist in polnischer Sprache die Ankündigung eines polnischen Geistlichen, welcher in polnischer Sprache die Beichte abnehmen wird, angeschlagen. Der „Bote für das Geiseltal" schreibt dazu: „Dieses Entgegenkommen Angehörigen eines fremden, uns feindlichen Volkstammes gegenüber, deren Stammesgenossen nicht wissen, in welcher Weise sie unsere deutschen Volksgenossen drangsalieren und peinigen sollen, sollte man nicht für möglich halten." Dieser Kritik dürfte kaum etwas hinzuzufügen sein. Es bleibt eine nationale Würdelosigkeit, in Deutschland offiziell polnisch zu sprechen, während dort in Polen unseren deutschen Minderheiten, welche viel größer sind als die hiesigen, ihre Sprache verboten wird und ihre Schulen geschlossen werden. Dafür bringt aber die internationale katholische Kirche kein Verständnis auf.

## Wie fängt man Verbrecher?

tr. **Nordhausen**, 6. März.

Vor einigen Tagen zahlten in Elbingerode (Harz) mehrere Kinder einen Geldbetrag bei der Post in bar ein, unter dem sich auch ein falsches Zweimarkstück befand. Der Schalterbeamte erkannte das Geldstück als Falsifikat mit dem Münzzeichen E, Jahreszahl 1925. Anstatt aber der Polizei sofort Mitteilung zu machen, um so dem Täter auf die Spur zu kommen, ließ er sich die Mutter der Kinder kommen, setzte ein ausführliches Protokoll auf, und erst nach zwei Tagen erfuhr die Polizei von dem Auftauchen des Falschstückes. Die Polizei nahm sofort die Ermittlungen auf, und es gelang ihr auch, den Täter festzustellen. Eine Haussuchung brachte bei ihm ein Paar Schraubstock-Einsatzbacken aus Blei aus Tageslicht, in denen eine ganze Reihe von Münzgaudrücken, darunter auch der Abdruck des fraglichen Zweimarkstückes, sichtbar war. Auch sonstiges Rohmaterial, wie Messing, Kolatz und Blei, außerdem Bearbeitungswerkzeuge ließen keinen Zweifel über die Täterschaft. Der Täter wurde natürlich sofort verhaftet, ebenso ein später entdeckter Komplize. Nachdem die Kriminalpolizei Photographien und Fingerabdrücke von den Falschmünzern genommen hatte, wurden sie dem Untersuchungsrichter beim Amtsgericht zugeführt. Seltsamerweise ließ dieser die Falschmünzer nach kurzer Zeit wieder laufen, so daß sie die Flucht ergreifen und spurlos verschwunden konnten!

---

**Mori**, 6. März. (Nordlicht.) Ein ungewohnter Anblick bot sich am Freitag abend den Einwohnern Moris, die um ¾8 Uhr aus dem Passionsgottesdienst kamen. Sie sahen vom Kirchberge aus die Erscheinung eines Nordlichtes: Weißgrüne Bogen am Horizont mit hellleuchtenden Strahlenbüscheln, die langsam verblaßten, worauf sich allmählich der ganze nördliche Horizont mit einem dunklen Rot bedeckte. Die ganze Erscheinung dauerte ungefähr zwanzig Minuten.

G. **Schwerz** (Saalkreis), 5. März. (Vaterländischer Frauenverein.) Die letzte Versammlung der Bezirksgruppe des vaterländischen Frauenvereins im hiesigen Hilderschen Lokale war wiederum stark besucht. Die Vorsitzende begrüßte die zahlreich Erschienenen und gab dann einen ausführlichen Bericht über ihre Teilnahme an dem in der „Harmonie" zu Magdeburg stattgefundenen Leiterinnen-Kursus des Provinzialverbandes der vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz. Ferner berichtete sie über ihre Besprechung mit der Vorsitzenden des Kreisvereins, Frau Fabrikbesitzer Block, betreffs der Schwesternstation und über die vorzunehmende Sondersammlung für die Schwesternstationen im Saalkreis. Schließlich verlas sie eine ergreifende Geschichte aus der Cholerazeit in Hamburg, die starken Eindruck machte. Begonnen und geschlossen wurde mit dem gemeinsamen Gesange einer passenden Strophe. Es war wieder ein schön verlaufener Abend.

**Landsberg**, 6. März. (Die Realkreditorganisation) des deutschen Haus- und Grundbesitzes nach dem Plane des Münchener Stadtrates und Hausbesitzerführers Josef Humar erläuterte Chefredakteur Dr. Karl Baer, Halle, in einer großen Hausbesitzerversammlung im Goldenen Löwen". Seine mehrstündigen, erschöpfenden Ausführungen übergeugten die Zuhörer von der Güte des Humarschen Werkes für die Selbsthilfe der mit Steuern und sonstigem Zwang überlasteten Haus- und Grundbesitzer.

**Bornstedt**, 6. März. (Ackerverkauf.) Am Dienstag wurde im Gasthof „Zum goldenen Stern" öffentlich meistbietend ein ¾ Morgen Acker verkauft. Es hatten sich zahlreiche Käufer eingefunden. Wenn auch die Interessenten sich nicht wie bisher, maßlos in die Höhe trieben, so wurde doch der ansehnliche Preis von 690 Mark zuzüglich sämtlicher Lasten erzielt. Der Käufer war Landwirt Dietrich.

i. **Mücheln**, 6. März. (Sturmschäden.) Am Donnerstag in der Nachmittagsstunde zwischen 3 und 4 Uhr tobte hier ein gewaltiges Unwetter; ein heftiger Regen, vermischt mit Schnee und Hagel, ergoß sich, und ein Sturmwind brauste und wirbelte. Das Ungewitter zog sich von der Unstrut herüber nach dem Geiseltal; besonders mitgenommen wurden die Ortschaften auf der Höhe und einige Dörfer des oberen Geiseltales. Große Bäume wurden entwurzelt und herausgerissen; so sperrten zwei lange Pappeln den Bahnhofsübergang bei Mücheln. Dachziegel flogen umher, ja ganze Dächer wurden einfach abgehoben. Zwei Feldscheunen bei Baumersroda und Alberstroda stehen ohne Bedachung; in der der Zuckerfabrik Stotznitz gehörigen Molkerei Mücheln in Zöbigker wurde ebenfalls der gesamte Dachstuhl mit sämtlichem Gebälk emporgeschleudert; er flog gegen den Schornstein und rig diesen mit um. Menschenleben sind nach bisherigen Berichten nicht zu beklagen. In der Nacht setzte dann noch einmal Schneefall ein.

i. **Mücheln**, 7. März. (Rote Sammlungen zum Volksentscheid.) Die Kommunisten brauchen Geld zur Vorbereitung des Volksentscheides; dazu müssen die „Burschoe" herhalten; sie schämen sich nicht, den vielgeschmähten Kapitalismus in Anspruch zu nehmen. Tatsächlich treiben sich seit Wochen in Stadt und Land rote Agitatoren umher, welche mit Zeichnungslisten zur Unterstützung des Volksbegehrens von Haus zu Haus gehen und betteln. Werden sie abgewiesen, dann drohen sie dreist mit dem nächsten Putsch! Leider ist bisher noch keine dieser Erpresser dingfest gemacht worden. Und leider finden sich zahlreiche opferbereite Bürger; in erster Linie sind es die „verfassungstreuen" Republikaner, deren Namen die Listen zieren, ja sogar sogenannte Nationale stehen darauf! Geschieht die Zeichnung nun aus Dummheit oder aus Feigheit? Diese gesammelten Gelder fließen doch zweifelsohne in die Kasse der kommunistischen Partei und helfen also die Bolschewisierung Deutschlands vorbereiten! Jeder Pfennig bedeutet eine Stärkung des Kommunismus! Das möge sich das schlafmützige oder feige Bürgertum endlich sagen!

f. **Thalheim** (Kr. Bitterfeld), 6. März. (Einbrecher) sind in einer der letzten Nächte in das Grundstück des Schmiedemeisters Schumann von der Gartenseite aus eingedrungen. Gestohlen wurden nur Kleinigkeiten. Danach stiegen die Täter in den Hauskeller des Landwirts Baumgarten ein, wo sie aber nichts Nützenswertes fanden.

g. **Könnern**, 5. März. (Zu der gemeldeten Stockung) im Betriebe der Firma Schulze u. Co. ist zu melden, daß die Gesamtschulden der Firma und deren Kompagnon Carl Schmidt, der sich in 12 Fällen Veruntreuungen zu Schulden kommen ließ, 1 850 000 Mark betragen. Die Betriebsverluste belaufen sich auf 200 000 Mark. Die Passiven der obigen Firmen sind 850 000 Mark, die mit 570 000 Mark gedeckt sind. In der Hauptversammlung konnte es zu einer Einigung nicht kommen, deshalb wurde der Konkurs der Firma Schulze u. Co. beantragt.

ff. **Eisleben**, 7. März. (Ein prächtiges Nordlicht) wurde am Freitag abend beobachtet. Es zeigte sich an gleicher Stelle, wie die vor etwa 4 Wochen hier beobachtete Naturerscheinung. Das letzte Nordlicht war vor einiger Zeit bereits vorausgesagt.

ff. **Lütthenhorst**, 7. März. (Altertumsfund.) Bei Aufräumungsarbeiten bei einem Stallneubau auf dem Kantorhofe, hier, fanden Handwerker einen Stein, der als der Obertei eines Taufsteins erkannt wurde. Der Stein ist angeblich als Wichtrag benutzt worden. Der Stein stellt eine Schale in romanischer Form dar, leider ist ein Stück des oberen Randes abgebrochen. Der Stein wurde vom Konservator Oberregierungsrat Ohle besichtigt, der feststellte, daß der Stein aus dem 12. Jahrhundert stammt. Der Stein soll wiederhergestellt und in der Kirche aufgestellt werden.

f. **Torgau**, 6. März. (Einen Ausbruchsversuch) unternahm der gestern abend mit einem Sammeltransport eingetroffene Strafgefangene Strube, der vor etwa Jahresfrist einen Mord in Aken beging und zum Tode verurteilt wurde. Das Urteil kam nicht zur Vollstreckung, er wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Auf dem Wege zum Polizeigefängnis, wo er die Nacht verbleiben sollte, um am nächsten Tage zur Lichtenburg weitertransportiert zu werden, versuchte er durch Schreien und Rufe: Unschuldig verurteilt! Justizmord! usw. das Publikum zu Befreiungsversuchen zu veranlassen. Da er damit aber kein Glück hatte, unternahm er nachts im Polizeigefängnis einen Fluchtversuch. Er riß das Ofenrohr aus dem Schornstein und vergrößerte das Loch, daß er durchkriechen konnte. Der Schornstein selbst verhinderte jedoch infolge seiner Engigkeit ein Weiterkommen, so daß Strube schließlich seine Bemühungen, in die Freiheit zu gelangen, einstellen mußte. In den heutigen Mittagstunden erfolgte sein Weitertransport in die Lichtenburg.

— **Kleingöhren** b. Rippach, 3. März. (Familienabend.) Im hiesigen Gasthofe hatten sich zum evangelischen Familienabend zahlreiche Einwohner des Kirchspiels Großgöhren versammelt. Gemeinsamer Gesang und ein Vorspruch zum Gedächtnis der gefallenen Helden leiteten den Abend ein. Nachdem Ortspfarrer Staude die Versammlung begrüßt und das Programm des ernsten Abends entwickelt, führten mehrere junge Leute mit anerkennenswertem Eifer und liebevoller Einfühlung in ihre Rollen das alte Laienspiel „Der verlorene Sohn" von Burkard Waldis auf. Danach erzählte Pastor Wichner-Röden aus reicher Erfahrung über seine Missionsarbeit in China. Gern hätten ihm die gespannt lauschenden Hörer noch länger zugehört. An dritter Stelle wurden, eingeleitet durch Deklamationen der Konfirmanden, Lichtbilder gezeigt mit Hilfe des Filmotoapparats: Bilder von Rudolf Schäfer „Aus dem Leben der Mutter" und Reisebilder aus unserer schönen, verlorenen, doch nicht vergessenen Kolonie Deutsch-Ostafrika. Dankbar für alles, was man an dem Abend gehört und gesehen, ging die Versammlung mit dem Abendlegen des Liedes „Nun ruhen alle Wälder" auseinander. Der Ertrag des Abend dient der Erneuerung unseres Kirchengeläutes.

— **Hohenmölsen**, 4. März. (Lichtbildervortrag.) Dem hiesigen Obst- und Gartenbauverein war es gelungen, den Kreisobstbauinspektor Heine, Weißenfels, für einen Vortrag zu gewinnen, der am Dienstag nachmittag stattfand. Herr Heine sprach zunächst über den rationellsten Anbau von Kirschen, wobei er Teile unserer Kreisstraßen im prangenden Blütenschmuck im Lichtbild zeigte. Im Verlaufe seiner Ausführungen, in denen er nachwies, daß gerade unsere Gegend mit ihrem kalkreichen Boden die günstigsten Vorbedingungen für einen erfolgreichen Kirschenanbau aufzuweisen habe, stellte er die Forderung auf, den Anbau nur wenigen, aber dafür nur guter Sorten zu betreiben. Dann sprach er über die Aussichten des Pfirsichanbaues in unserer Gegend, um schließlich über zweckmäßigste Ernte, Lagerung und Verpackung des Obstes noch einige Worte zu sagen. Herr Heine erklärte sich nach dem Vor-

f. **Greppin**, 6. März. (Findling.) In der Nähe unseres Ortes ist bei dem Kohlenabraumbetriebe der Greppiner Werke ein mächtiger Feldblock freigelegt worden, welcher ungefähr zwei Meter hoch und drei Meter breit sein soll. Man hat den Gedanken erfaßt, diesen Steinriesen zu einem Kriegerdenkmale für Greppin zu verwenden.

f. **Wolfen**, 6. März. (Geflügelausstellung.) Der hiesige Geflügelzüchterverein veranstaltete vor kurzem seine diesjährige Geflügelausstellung, bei welcher die Beteiligung auf die Mitglieder beschränkt war. Die Zahl der zur Schau gestellten Wasservögel, Truten, Hühner und Tauben war eine reichhaltige. Unter dem Ausstellungsmaterial befand sich viel wertvolles Rassegeflügel. Ein Anzahl von Ehrenpreisen konnte der Preisrichter vergeben. Das Ausstellungslokal wurde von zahlreichen Liebhabern der Geflügelzucht aufgesucht. Es kann sich auch die diesmalige Schau den vorangegangenen Veranstaltungen des Vereins mit gleichem Erfolge anreihen.

f. **Zeitz**, 6. März. (Vortragsabend.) Von dem hiesigen Frauenverein wurde im „Ratskeller" ein recht gut besuchter Familienabend abgehalten, welchen Pfarrer Stier eröffnete. Zu einem Vortrage war Pfarrer Dr. Ritter aus Dessau gewonnen worden, der sich in längerer Rede über die gegenwärtige allgemeine Not des deutschen Volkes ausließ. Im Anschlusse daran gelangten eine Reihe von Lichtbildern zur Vorführung, welche Land und Leute in Armenien veranschaulichten. Pfarrer Stier gab die Erläuterungen hierzu. Die Besucher wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet.

rl. **Halberstadt**, 6. März. (Provisionsschwindeleien.) brachten den 24jährigen Kaufmann Walter Seeburg von hier auf die Anklagebank. Er hatte bei Bäckermeistern Hilfsmaschinen angeboten und schließlich ihre Unterschrift verlangt mit der Behauptung, daß damit keinerlei Verpflichtungen übernommen würden. Zwei Bäcker unterschrieben denn auch! Als hinterher die Maschinen kamen, merkten sie erst, daß sie geleimt waren. Seeburg erhielt vom erweiterten Schöffengericht sechs Wochen Gefängnis. — Der 30jährige Kellner Otto Henschke von hier hatte Bestellscheine für einen Zeitschriftenverlag gefälscht und die Provision für sich eingesteckt. Er erhielt zehn Tage Gefängnis. — Die Kasse eines hiesigen Schrebergartenvereins wurde trotz der ansehnlichen Beiträge und der hohen Mitgliederzahl immer schwächer. Bis man eines Tages bemerkte, daß dem Kassierer, dem Vorschlosser Franz Iraski, nicht zu trauen war. Er gab denn auch in der Gerichtsverhandlung zu, 1550 M. Vereinsgelder unterschlagen und für sich verbraucht zu haben. Er erhielt dafür sechs Monate Gefängnis.

k. **Ballenstedt**, 6. März. (Gesicherte Auslandsanleihe. — Schuldelderhöhung.) Die Verhandlungen des anhaltischen Staates mit dem Bankhaus Becker in Chicago über eine Anleihe in Höhe von 2 Millionen Dollar sind trotz der Anfangsschwierigkeiten als gesichert anzusehen, nachdem jetzt die Regierung die Genehmigung erteilt hat. — Nach dem Vorgange in Preußen soll auch in Anhalt, begründet durch die außerordentlich hohen Schullasten, vom 1. April eine wesentliche Erhöhung des Schulgeldes für die gehobenen Schulen eintreten. Nachdem erst am 1. Januar eine Erhöhung um 25 Prozent vorgenommen wurde, wird die bevorstehende eine gleich hohe Steigerung erfahren, so daß für die höheren Schulen mit einem jährlichen Schulgeld von 180 Mark, für Mittel- und Bürgerschulen von 60 Mark bzw. 45 und 20 Mark zu rechnen ist.

**Bleicherode**, 6. März. (Das Leben Jesu auf der Bühne.) Schon vor einigen Jahren sind hier Szenen aus dem Leben Jesu in lebenden Bildern dargestellt worden. Es haben sich jetzt einige Pfarrer aus der benachbarten Umgegend zusammengetan, sie wollen eine Wiederholung dieser Spiele durchführen. Bilder von bekannten Künstlern, wie z. B. Rudolf Schäfer, sollen als Vorbild benutzt werden, auch an musikalische Ausgestaltung wird gedacht. Wenn das Unternehmen in der geplanten Weise gelingt, würde man nicht mehr nach Oberammergau zu fahren brauchen.

**Gnadau**, 4. März. (Jugendtagung.) Der Evangelische Verband für die weibl. Jugend in der Provinz Sachsen veranstaltet an den Ostertagen ein Treffen für die gebildete weibl. Jugend unserer Provinz in Gnadau. Die Ostertage sind gewählt, um beruflich Beschäftigten die Teilnahme zu ermöglichen. Nähere Bedingungen erfährt man bei der Geschäftsstelle Halle (Saale), Kl. Klausstr. 12.

§ **Mückenberg** (Kr. Liebenwerda), 6. März. (Ein schwerer Einbruchsdiebstahl) wurde hier bei dem Kaufmann und kommunistischen Kreistagsabgeordneten Paul Paulick verübt. Nachdem die Einbrecher die Scheiben des nach dem Hofe zu gelegenen Ladenfensters mit Schmierseife bestrichen und eingedrückt hatten, drangen sie in den Laden ein. Um Geräusche zu vermeiden, hatten sie den Fußboden mit Scheuerlappen belegt. Als Diebesbeute fielen ihnen für ungefähr 2000 Mark fertige Herren- und Damenkonfektionsstücke in die Hände. Bisher fehlt jede Spur von den Einbrechern. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

§ **Plessa** (Kr. Liebenwerda), 6. März. (Der orkanartige Sturm), der in den letzten Tagen auch unseren Ort heimgesucht hat, hat hier schweren Schaden angerichtet. Von einem Gebäude wurde das gesamte Dach fortgerissen und auf das angrenzende Wohnhaus geschleudert, dessen massives Dach völlig zusammengedrückt und dessen Dachgeschoßräume zerstört wurden. Auch an verschiedenen anderen Stellen des Ortes hat der Wirbelwind die Dächer stark beschädigt und einen Gebäudeschaden angerichtet, kräftige Bäume zersplittert und zerbrochen. Erfreulicherweise sind Menschenleben nicht zu Schaden gekommen.

— **Greiz**, 6. März. (Bisamratten.) Die Bisamratte hat sich jetzt auch auf dem hiesigen Bahnhofsgelände eingenistet. Kürzlich wurde ein großes Tier beim Rangieren totgefahren.

r. **Neustadt**, 3. März. (Großfeuer.) In Meuselwitz (Kreis Schweinitz) stand am 28. Februar abends 9 Uhr plötzlich der Viehstall des Landwirts G. Lehmann in hellen Flammen. Die herbeigeeilten Feuerwehren vermochten bei dem ungünstigen Winde nur die Wohngebäude zu schützen. Plötzlich stand auch die Scheune, die ziemlich weit zurück lag, mit allem Futter- und Getreidevorrat in Flammen und brannte bis auf den Grund nieder. Das meiste Stallvieh konnte gerettet werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Man nimmt als sicher Brandstiftung an.

e. **Naumburg**, 6. März. (Verbrüht.) Ein junges Mädchen, das am Sonntag zum Besuch hier bei ihren Eltern weilte, ging ihrer kränklichen Mutter zur Hand in der Wirtschaft. Dabei traf sie das Mißgeschick, daß sie beim Heben eines Topfes voll kochenden Wassers ausrutschte und so unglücklich hinfiel, daß sie sich im Gesicht und an der Brust verbrühte. Sie mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Johannes Grün Weinbau: Winkel i. Rheingau Weinhandel: Halle (Saale)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192603091-12/fragment/page=0007

# Turnen ✦ Spiel ✦ Sport

## Halles Vertreter in den Spielen um die Mitteldeutsche Meisterschaft

**Mäßiges Abschneiden der Hallenser — Sportfreunde gewinnen erst nach Spielverlängerung 3:1 und der Sportverein 98 verliert in Weißenfels 3:2.**

Niemals wähnte sich Halles Fußballwelt besser gerüstet als in diesem Jahre, wo zwei so gute Mannschaften wie Sportfreunde und Sportverein 98, der Gaumeister und der Tabellenzweite, die Vertretung des Saalegaues in den Spielen um die Mitteldeutsche Meisterschaft übernahmen. Beide Mannschaften hatten die ganze Spielzeit eine so gleichmäßig gute Form gezeigt, wie alle die anderen Mannschaften nicht, selbst Wacker nicht ausgenommen. Außerdem hatten sie in Gesellschaftsspielen auswärts beachtlich abgeschnitten; es sei nur an das Gastspiel der Sportfreunde in Berlin und das ehrenvolle Resultat des Sportvereins 98 gegen Fortuna-Leipzig erinnert, so daß sich Halle für die kommenden Entscheidungen bestens gerüstet glaubte. Nach den gestrigen Resultaten unserer Vertreter muß man gestehen, daß dieser Optimismus nicht berechtigt war, und ihr Abschneiden uns allen eine schwere Enttäuschung gebracht hat. Diese Enttäuschung erstreckt sich in gleichem Maße auf die siegreichen Sportfreunde und die besiegten 98er. Der Sieg unseres Gaumeisters, erst nach Verlängerung errungen, war der Sieg eines einzigen Mannes, des hochtalentierten und schußsicheren Rechtsaußen der Sportfreunde, A. Böhme, der alle drei Tore schoß, und die Niederlage der 98er kommt in erster Linie auf das Konto eines einzigen Mannes, H. Rehn, der sein Mundwerk, wie so oft schon, nicht im Zaume halten konnte und vom Schiedsrichter wegen beleidigender Aeußerungen kurz nach Halbzeit vom Felde geschickt wurde, so daß die Hallenser den schweren Kampf mit 10 Mann zu Ende führen mußten. Beide Tatsachen geben zum Denken Anlaß. Wenn eine Mannschaft mit der Schießkunst nur eines Mannes steht und fällt, dann hängt der Meisterlorbeer für sie zum Pflücken zu hoch, und wenn eine andere Mannschaft durch einen undisziplinierten Mann um die Früchte eines ganzen Spieljahres gebracht wird, dann ist sie zu bedauern und muß sich mit ihrem Schicksal abfinden. Der letztere Fall ist besonders tragisch, denn hin ist hin: nach dem Pokalsystem scheidet der Verlierer aus. Der Sportverein 98 sieht sich am Grabe seiner Hoffnungen. Die Sportfreunde haben sich schließlich noch durchgesetzt. Wer aber wollte ihnen nach den gestrigen Leistungen noch die leisesten Hoffnungen auf die Mitteldeutsche Meisterschaft machen? Gewiß niemand, der das Spiel gesehen hat. Das ist das Fazit der gestrigen Spiele unserer beiden Vertreter. Und manchem Besucher des gestrigen Spieles wird der naheliegende Gedanke an unseren Altmeister Wacker gekommen sein, der mit seiner erfahrenen, kampfgewohnten Mannschaft und dem kultivierten Spiele seines Sturmes und Mittelläufers sicher ein besserer Vertreter gewesen wäre, als unsere Erwählten. Eine leise Erwartung bleibt: Die Sportfreunde können den unglücklichen Tag wieder gutmachen; der Meisterschaftswettbewerb liegt weiterhin offen vor ihnen. Daß sie sich in den nächsten Spielen rehabilitieren mögen, ist unser herzlichster Wunsch. Noch ist nichts verloren.

Der Platz an der Huttenstraße befand sich den Umständen nach in bester Verfassung. Der Sportverein 98 hatte mit viel Liebe und Fleiß das Spielfeld gewalzt und geebnet und in gleicher Weise durch Aufschütten von Koksasche auf die Wege und Dämme für die Zuschauer Sorge getragen. Ebenso hatte die Straßenbahn Vorkehrungen zur Bewältigung des Verkehrs nach und von dem Sportplatz getroffen. Die Witterung war unfreundlich und ein böiger Seitenwind beeinträchtigte das Spiel. Der Besuch hätte noch besser sein können. Es werden nicht viel mehr als 3000 Zuschauer auf dem 98er Platz gewesen sein. Viele sind sicher nicht gekommen, weil sie in dem Spiele nur einen Aufgalopp für unseren Meister zu den späteren schweren Spielen sahen. Sie hatten sich ebenso getäuscht wie die Anwesenden, die ein herzhaftes Spiel der Hallenser mit vielen Toren sehen wollten. Zwar langte es noch zum Siege. Wie aber dieser Sieg erfochten wurde, das fordert die Kritik heraus. Zunächst muß festgestellt werden, daß T. u. R. Weißenfels einen beachtlichen Gegner abgab, der zwar selbst noch unfertig und unvollkommen war, aber doch immerhin zu gut ist, um Torfutter für unseren Meister zu sein. Die Weißenfelser spielten frisch und ungekünstelt und wiesen im Innensturm durch das hervorragende Spiel ihres Mittelläufers einen besseren Zusammenhang auf als die Hallenser. Und als die Gäste merkten, daß bei Halle auch nur mit Wasser gekocht wurde, bzw. mit einem Fußball und zwei Beinen gespielt wurde — denn mit dem Kopfe wurde auf beiden Seiten nicht gespielt, wenn man vom Köpfeln des Balles absieht —, stiegen sie noch mehr hinein und zerstörten und unterbanden die Sportfreundeangriffe mit Ruhe und Sicherheit. Sollte der Sportfreundesturm durch das Fehlen von Richter tatsächlich in seinem Zusammenhang so gelitten haben, dann war seine Abwesenheit doppelt zu bedauern. Wohl spielten die Hallenser bis auf die erste halbe Stunde überlegen, aber den Angriffen fehlte jede überraschende Wendung, so daß ihre Abwehr keine Mühe verursachte. Dazu kam, daß beide Flügelstürmer zu sehr nach innen rückten und die weiten Flächen an den Flügeln unbenutzt ließen und dadurch den Außenläufern und Verteidigern der Gäste die Abwehr erleichterten. Durch A. Böhme konnten die Hallenser in der ersten Halbzeit ein Tor erzielen. Die Gäste glichen in der letzten Minute der Halbzeit durch einen Elfmeter, eine harte Entscheidung des mäßigen Schiedsrichters, aus. In der zweiten Halbzeit erwartete man die Wendung des Spieles. Allein sie blieb aus.

Was nicht ausblieb, waren die zahlreichen Angriffe der Sportfreunde. Mehr und mehr näherte sich das Ende der Spielzeit. Jetzt wünschten auch die eine Spielverlängerung, die sehnlichst einen Sieg unseres Meisters erwarteten, damit er in den 2×15 Minuten der Verlängerung zu einem besseren Resultat käme, denn über ein 2:1-Resultat wären die Hallenser in den letzten Minuten nicht hinausgekommen. Und es kam so. Nach 2×45 Minuten stand das Spiel 1:1. Der Schiedsrichter mußte zunächst 2×15 Minuten nachspielen lassen. Schon in den ersten Minuten schoß A. Böhme das zweite Tor und wenige Minuten vor Schluß ein drittes Tor, so daß die Sportfreunde im Wettbewerb bleiben. Im ganzen war es jedoch eine mäßige Vorstellung unseres Gaumeisters. Die Weißenfelser können mit dem Resultat zufrieden sein.

Der Sportverein 98 mußte sich in Weißenfels dem dortigen Tabellenzweiten Schwarz-Gelb mit 3:2 beugen. Schon bei Halbzeit stand das Spiel so. Durch zwei grobe Schnitzer von Gäbelein und Müller errang Schwarz-Gelb zwei Tore. Die Hallenser konnten zwar aufholen, aber ein Durchbruch brachte den Einheimischen ein drittes Tor ein. Als dann der Schiedsrichter G. Rehn kurz nach der Halbzeit vom Felde verwies, sanken die Aussichten der Hallenser erheblich. Den verstärkten Angriffen der Hallenser setzten die Weißenfelser eine verstärkte Verteidigung entgegen, und diese brachte es fertig, das Resultat bis zum Schluß zu halten.

## Deutsche Meisterschaften im Eiskunstlaufen

Am Sonnabend abend bot der Berliner Sportpalast ein vornehm festliches Bild. Die erste Meisterschaftsentscheidung fiel im Herren-Kunstlaufen. Rittberger gefiel diesmal weit besser als bei der Weltmeisterschaft und sicherte sich zum zehnten Male den Titel eines deutschen Meisters im Kunstlaufen. Sein Klubkamerad Franke brachte es trotz einer flott gelaufenen sehr schwierigen Kür nur zum zweiten Platz. Recht wacker hielt sich auch Vieregg, der jedoch an seine beiden Gegner nicht ganz heranreichte. Im Anschluß daran traten der Berliner Schlittschuh-Club und die Vertreter des Idrottsklubben Göta-Stockholm zum Eishockey-Wettspiel an. Die Schweden rissen sich im Schluß zusammen und hielten das Spiel offen, doch blieb es bis zum Schluß bei dem Ergebnis von 3:2 für den BSC.

**Ergebnisse:** Deutsche Meisterschaft im Herrenkunstlaufen: 1. Rittberger (BSC.) 128,5 Punkte. — Damensenior-Kunstlaufen: 1. Frau M. Bernhard (BSC.) 66,2 Punkte. — Junior-Paarlaufen: 1. Frl. Vierke-Krümling (BEV.) 11,5 Punkte. — Eishockey: Berliner Schlittschuh-Club gegen Idrottsklubben Göta-Stockholm 3:2 (2:2).

— **Winter-Abschieds-Kommers des H. R. C.** Genau wie im vorigen Jahre, beging der H. R. C. auch diesmal in seinem in Trotha gelegenen Klubhaus unter zahlreicher Beteiligung seinen Winter-Abschieds-Kommers. Nach der Begrüßung der Gäste durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Fabrikbesitzer Wintzer, ergriff der Ehrenvorsitzende, Fabrikbesitzer Stephan, das Wort zu einer gelungenen Festrede, die lebhaften Beifall fand. Und nun stiegen nacheinander die verschiedenen Vorführungen. Zuerst eine Szene „Am deutschen Rhein", die unter Leitung der Stadttheatermitglieder Frau Rochel-Müller und Fritz Günzel mit Erfolg durchgeführt wurde. Nun wechselten turnerische Vorführungen, Tanzeinlagen und allgemeine Gesänge ab, die denn auch bald eine sehr fröhliche Stimmung aufkommen ließen, die besonders im dritten Teil der Festfolge alle Herzen in Bann schlug. Nachdem man nun die Winterruhe im Rudersport mit einem derartig großzügigen Abschiedsfest beendet hat, werden nun wieder alle Kräfte den Proben zu den kommenden Regatten zur Verfügung stehen, um dann im Sommer zu zeigen, daß der Winter keinen Rückschritt gebracht hat, sondern im Gegenteil eine schöpferische Erholungspause war.

# Aus aller Welt

### Ein deutscher Kurzschrift-Weltmeister

Nach eingehender Prüfung der Ergebnisse der Kurzschrift-Wettschreiben in allen Ländern ist der Weltmeistertitel dem Hauptlehrer Frangen-Gummersbach zugesprochen worden. Dem Weltmeister wird in den nächsten Tagen in Berlin eine besondere Ehrung zuteil werden.

### Schwere Sturmschäden an der französischen Küste

Seit Donnerstag herrscht über dem Ozean und dem Kanal ein heftiger Sturm. Zahlreiche Fischerboote werden vermißt, andere haben sich in die Häfen flüchten müssen. Im Hafen von Cherbourg sind zwei Schiffe zusammengestoßen, wobei drei Matrosen verletzt wurden. Aus der Bretagne wird gemeldet, daß zahlreiche Telegraphenstangen von dem Sturme niedergelegt wurden. In Paris haben die drahtlosen Konzerte eingestellt werden müssen.

### Der Kampf gegen die sizilianische Mafia

Nach Meldungen aus Palermo hat die Polizei 600 Mitglieder sizilianischen Geheimbundes, der Mafia, verhaftet. Die Festgenommenen hatten seit 25 Jahren Siziliens Bevölkerung terrorisiert, ohne daß man ihrer habhaft werden konnte.

### Neue Waldbrände in Australien

Nach Meldungen aus Melbourne sind im Staate Victoria neue Waldbrände ausgebrochen, die sich in kurzer Zeit auf große Waldgebiete ausdehnten. Starker Sturm trieb die Flammen mit unheimlicher Geschwindigkeit vorwärts. Wertvolle Baumbestände sind vernichtet worden. Der Schaden wird auf über eine Million Pfund Sterling geschätzt.

### Selbstmord mit Hindernissen

Wie aus Antwerpen gemeldet wird, hat ein Gutsbesitzer, der durch den Krach der Antwerpener Grundstücksbank um sein Vermögen gebracht wurde, sich mit einem Messer den Hals durchschnitten. Dem Selbstmord ging ein heftiger Kampf mit den Gutsangestellten voraus, in dessen Verlauf vier Mann verwundet wurden.

### Banditenüberfall auf einen Eisenbahnzug

Auf freier Strecke überfielen Banditen bei Wloclawek in Polen einen Eisenbahnzug. Sie brachten den Zug durch Revolverfeuer auf den Führerstand zum Stehen und versuchten dann, den Postwagen zu berauben. Die Zugbeamten setzten sich jedoch zur Wehr und es gelang ihnen, die Verbrecher nach einem längeren Feuergefecht in die Flucht zu schlagen.

### Mit 84 Jahren Urgroßmutter!

In Lichterfelde bei Eberswalde ereignete sich der gewiß seltene Fall, daß eine Bewohnerin Urgroßmutter wurde. Dem Arbeiter Wilhelm Krüger wurde ein Junge geboren. Die junge Mutter steht im 20. Lebensjahre, deren Mutter — also des Neugeborenen Großmutter — im 40. und deren Mutter — die Großmutter der Mutter und die Urgroßmutter des Kindes — im 60. Lebensjahr. Die Mutter dieser wieder — also die Urgroßmutter der Mutter und die Ururgroßmutter des neugeborenen Jungen — ist 84 Jahre alt. Alle vier Frauen sind gesund und rüstig.

### Eine holländische Patrouille bei Batavia niedergemetzelt

Wie aus Batavia gemeldet wird, ist eine holländische Militärpatrouille in der Nähe der Stadt von Chinesen überfallen worden. Zehn Soldaten sind getötet, sechs schwer verwundet worden.

## Borussia mitteldeutscher Verbandsmeister im Handball

Was nur von wenigen erhofft wurde, ist gestern Tatsache geworden. Durch den 2:0-Sieg hat sich unser Saalegau-Meister Borussia (Damen) die Teilnahme am Endspiel um die

**Mitteldeutsche Verbandsmeisterschaft**

gesichert. Mit besonderer Freude muß man feststellen, daß hier nimmermüde Arbeit, gepaart mit gutem Können, endlich auch zu Erfolgen kommen, die dem Verein und seiner tüchtigen Leitung von Herzen zu gönnen sind und die auch Halles Ansehen weiter bedeutend fördern. Schon heute rufen wir Borussia ein „Glück auf zur 1. Mitteldeutschen" zu.

Da das Spiel in Chemnitz, Sachsen 09 im C. B. C. gegen Guts-Muts-Dresden, leider den Bodenverhältnissen zum Opfer fiel, steht der zweite Gegner für das Entscheidungsspiel noch nicht fest.

Zu diesem Vormittagsspiel hatten sich 1500 Zuschauer eingefunden, die erst noch einige Zeit das Spiel

**Sportverein 98 gegen Preußen-Komet 3:0 (3:0)**

ansehen konnten. Der S. V. 98 sicherte sich in der ersten Hälfte mit Windunterstützung eine klare Feldüberlegenheit, die er auch durch Zwanziger, Prost und Ellinger entsprechend in Tore umsetzen konnte. Nach dem Wechsel kamen die Vereinigten mehr zum Wort, ohne jedoch an dem Resultat etwas zu ändern. Dann erschienen, lebhaft begrüßt, die beiden Damen-Meister von Leipzig und Halle auf dem Plan. Schiedsrichter Max (Magdeburg) eröffnete dann den Kampf

**Borussia gegen Fortuna-Leipzig 2:0 (0:0).**

Da die Leipziger Gäste zuerst die größere Windunterstützung für sich haben, ist Rot-Weiß klar und überlegen. Die Borussen vermögen sich nur durch schnelle Vorstöße immer wieder etwas Luft zu machen. Frl. Frosch (Tor) glänzt durch sichere Abwehrarbeit. Borussia gleicht die kleine technische Ueberlegenheit der Gäste durch Eifer und Schnelligkeit aus. Die ganz ausgezeichnete Leipziger Mittelläuferin wirft ihren Sturm immer wieder nach vorn, doch Frl. Kunze und Frl. Kluge sind nur schwer zu überwinden und so bleiben Erfolge aus.

Schon wenige Minuten nach Wiederbeginn fällt die Entscheidung. Ein Freiwurf bringt durch Frl. Prößel das erste Tor und als dieselbe Spielerin kurz darauf nach famoser Einzelleistung das Ergebnis auf 2:0 stellt, ist der Kampf entschieden. Borussia spielt nun weit ruhiger und mit einem Schwunge und Sicherheit, die verblüffend wirkt und die Leipziger Hoffnungen völlig zunichte machte. Einige gute Gelegenheiten werden beiderseits noch ausgelassen.

Am Schlusse wird der Sieger stürmisch bejubelt.

Das Verbandsspiel Borussia—H. R. C. fiel den Bodenverhältnissen zum Opfer.

Unser Meister V. S. V. schlug V. f. R. Zeitz 6:0 überlegen. Ausführlicher Bericht hierüber folgt morgen.

## Das Dessauer Schwimmfest

Zum ersten Male in diesem Jahre trafen sich Mitteldeutschlands Schwimmer auf der Kampfbahn. Der Dessauer S. C. Nixe hatte es übernommen, dieses Eröffnungsfest vorzubereiten. Die beiden Magdeburger Rivalen Hellas und Magdeburg 96 brachten es zu je vier Siegen. Die beiden Leipziger Vereine, Stern und Poseidon, blieben je zweimal erfolgreich. Je einen Sieg errangen Stillinge-Dessau, Stern-Magdeburg, S. C. Aschersleben, Neptun-Leipzig und Halle 96. Das Wasserballspiel zwischen Hellas-Magdeburg und Halle 96 endete mit einem hohen Siege der Magdeburger. Die Hallenser deckten die gefährlichen Torschützen der Hellenen nicht genügend ab, so daß der Kampf bei Halbzeit bereits 5:0 stand. Nach dem Wechsel reihten die Magdeburger dann noch acht Erfolge an, denen die Hallenser nur den Ehrentreffer entgegensetzen konnten.

**Reneitz-Halle 96 Sieger im Junior-Brustschwimmen.**

**Junior-Brustschwimmen 100 Meter:** 1. Reneitz-Halle 96 1:23,6 Min., 2. Caselitz, Hellas-Magdeburg 1:25 Min.

**Wasserballspiel:** Hellas-Magdeburg—Halle 96 13:1 (5:0).

## Deutsche Leichtathletik 1926

Das Leichtathletikjahr 1926 wird sich gemäß den Beschlüssen der letzten Technischen Ausschußsitzung der D. S. B. vom November 1925 in gemäßigteren Grenzen halten. Der soeben erschienene erste Terminkalender der D. S. B. sieht vorläufig 38 internationale und 97 nationale Wettkämpfe vor, ferner sieben Veranstaltungen, für die die Sportbehörde selbst als Veranstalter auftritt, und zwar einen Länderkampf am 20. Juni, den Länderkampf Deutschland—Schweiz—Frankreich am 22. August, die deutsche Waldlaufmeisterschaft am 11. April in Westdeutschland, der Fünfverbandskampf am 27. Juni in Leipzig, die Deutschen Kampfspiele am 10. und 11. Juli in Köln, die deutschen Meisterschaften am 7. und 8. August in Leipzig, die deutschen Meisterschaften für Frauen, ferner im Zehnkampf und Marathonlauf am 22. August in Braunschweig. Insgesamt stehen den einzelnen Landesverbänden an Veranstaltungen zu: Westdeutschland 40, Süddeutschland 30, Mitteldeutschland 25, Norddeutschland 20, Brandenburg 14, Baltenverband und Südostdeutschland je 10. Die meisten Anmeldungen sind bisher vom Westen erfolgt und zwar für 13 internationale und 24 nationale. Der Süden ist mit 6 internationalen und 27 nationalen Veranstaltungen vertreten. Die übrigen Termine verteilen sich wie folgt: Mitteldeutschland 3 und 15, Brandenburg 5 und 11, Norddeutschland 1 und 9, Balten 2 und 6, Südostdeutschland 1 und 2. Neben den bereits aufgeführten hervorragenden Wettbewerben seien noch genannt: die Deutsche 25-Kilometer-Meisterschaft im Westen am 2. Mai, die Großstaffelläufe am 16. Mai, die Bezirksmeisterschaften am 6. Juni, die Meisterschaften der Landesverbände am 18. Juli und die Gehermeisterschaft über 30 Kilometer am 3. Oktober in Berlin.

**Wybert** Tabletten in allen Apotheken u. Drogerien Mk. 1.—
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh

Druck und Verlag von: Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich, für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Sellheim; für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Arno Ballentin. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 51, Blücherstaße 12. Leitung Alfred W. Kames.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192603091-12/fragment/page=0008

## Bekanntmachung.

Am schwarzen Brett im Wagegebäude (Marktplatz 24) befindet sich eine Bekanntmachung betreffend die Festsetzung eines neuen Bebauungs- und Höhenplanes für das von der Hafenbahn, dem Röpziger Weg, der Huttenstraße, dem Böllberger Weg und der Wörmlitzer Straße umschlossene Gelände sowie auch für die hier in Frage kommenden Strecken des Böllberger Weges und der Huttenstraße selbst.

Halle, den 2. März 1926.

**Der Magistrat.**

## Jagdverpachtung.

Das Thür. Forstamt Rathsfeld verpachtet am **Sonnabend, den 20. März** d. J., mittags 12 Uhr im Gasthaus Rathsfeld öffentlich die Jagd im Kyffhäusergebirge (rund 4000 ha Wald) auf 6 Jahre. Rot-, Schwarz-, Reh-Wild (Standwild).

Bedingungen gegen Einsendung von 1 Mark und nähere Auskunft durch das Forstamt.

Empfehle von morgen, Dienstag, eine große Auswahl **junger, bester, hochtragender, neumelkender**

**Kühe**

auch mit **Kälbern**

**zu äusserst soliden Preisen.**

**P. Döring,** Halle (Saale), „Grüner Hof", Gr. Steinstr. 49. Fernruf 5238.

## Biertreber

naß, in Mengen von 15 Ztr. ab, hat laufd. abzugeben

**Freyberg's Brauerei.**

Fernruf: Sammelnummer 7021.

## Futterrübensamen

**„Gelbe Eckendorfer"** gar. I. Absaat von v. Borries-Eckendorf, hochkeimfähige Saat, verkauft à Zentner 38,— Mark

**G. Reinicke**, Gutsbesitzer, **Sangerhausen.**

### Aus verschiedenen Zeitungen.

In das Handelsregister B ist unter 486 — Ebelt u. Co., Gesellsch. m. beschr. Hftg., Halle — eingetragen worden: Durch Gesellschaftsbeschluß vom 16. Januar 1926 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Höfer ist Liquidator.

Halle, den 12. Februar 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister A ist unter 3803 die Firma A. Hermann Haase, Halle, und als deren Inhaber der Fabrikant Hermann Haase in Halle eingetragen worden. Dem Kaufmann Hans Haase ist Prokura erteilt.

Halle, den 3. März 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter 684 — Mitteldeutsche Quarz-Sandgruben-Verwertungsgesellschaft m. b. Hftg., Halle — eingetragen worden: Durch den Gesellschaftsbeschluß vom 23. Februar 1926 ist die Gesellschaft aufgelöst worden. Der bisherige Geschäftsführer Rost in Dölau ist Liquidator.

Halle, den 3. März 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter 164 — Gewerbe- und Handelsbank, Aktiengesellschaft in Halle — eingetragen worden: Die Prokura des Ernst Protzmann ist erloschen.

Halle, den 4. März 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter 199 — Mitteldeutsche Versicherungs-Aktiengesellschaft in Halle — eingetragen worden: Die Gesellschaft ist laut Beschluß der Generalversammlung vom 11. Juli 1925 dadurch aufgelöst worden, daß die Gesellschaft ihr Vermögen als Ganzes auf die Brandenburger Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Brandenburg unter Ausschluß der Liquidation übertragen hat. Die Firma ist erloschen.

Halle, den 5. März 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter 407 — Engelhardt-Brauerei-Aktiengesellschaft, Abteilung Halle — eingetragen worden: Durch Beschluß des hierzu ermächtigten Aufsichtsrats vom 9. Januar 1926 sind die §§ 4, 20 und 24 des Gesellschaftsvertrages geändert. Die Aenderungen betreffen die Fassung, insbesondere die Ersetzung des Wortes „Goldmark" durch das Wort „Reichsmark". Die bisherigen stellvertretenden Vorstandsmitglieder Direktoren Dr. Waldemar Frentzel und Carl Gast, beide in Berlin, sind zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern bestellt. Kaufmann Ernst Nachwalsky, Berlin-Wilmersdorf, ist zum ordentlichen Vorstandsmitglied, und Kaufmann Walter von Riesewand, Halle, zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt. Direktor Robert Lück ist nicht mehr Vorstandsmitglied. Den Kaufleuten Dr. Ernst Krause, Paul Schröder und Albert Hensle, sämtlich in Halle, ist für die Zweigniederlassung Halle Prokura erteilt. Jeder von ihnen ist ermächtigt, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem anderen Prokuristen zu vertreten.

Halle, den 4. März 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Otto Fricke (Holzpantoffelfabrik) in Halle, Kl. Ulrichstraße 31, ist heute nachmittag 12½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann Hubert Wähmer in Halle, Bismarckstraße 21. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 31. März 1926, und Frist zur Anmeldung von Konkursforderungen bis 30. April 1926. Erste Gläubigerversammlung am 10. April 1926, vormittags 11 Uhr. Allgemeiner Prüfungstermin am 11. Mai 1926, vormittags 10 Uhr, Poststraße 13, Zimmer 45.

Halle, den 3. März 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 7.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Willy Krüger (Klempnereigeschäft) in Halle, Gr. Märkerstraße 27, ist heute, nachmittag 1 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann Max Knoche in Halle, Hermannstraße 5. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 30. März 1926, und Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis 24. April 1926. Erste Gläubigerversammlung am 8. April 1926, vormittags 11 Uhr. Allgemeiner Prüfungstermin am 5. Mai 1926, vormittags 10 Uhr, Poststraße 13, Zimmer 45.

Halle, den 3. März 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 7.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns (früheren Konfitürenhändlers) Hermann Sünder in Halle, Kirchnerstraße 2 (früher Leipzigerstraße 61/62), jetzt in Leipzig-Gohlis, Hallescheftraße 51, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle, den 4. März 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 7.

Versteigert wird am 16. März 1926, vormittags 10 Uhr, hier, Poststraße 13, Zimmer 45, das Wohnhaus Königstraße 61, mit linkem Flügel und Hinterwohngebäude — 5,84 Ar — 5470 M. Gebäudesteuernutzungswert (Eigentümer: Kaufmann Karl Busch, hier).

Halle, den 3. März 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 7.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Ludwig Röbbeling, hier, Steinbrücke 15, ist heute, am 4. März 1926, nachmittags 3 Uhr auf seinen Antrag die Geschäftsaufsicht angeordnet. Aufsichtsperson ist der Kaufmann Leo Huch, hier, Steinweg 56.

Amtsgericht Quedlinburg.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute bei der unter Nr. 36 eingetragenen Firma Gebrüder Dippe, Aktiengesellschaft, Quedlinburg, folgendes eingetragen worden: Die Prokura des Karl Kubitza ist erloschen.

Quedlinburg, den 4. März 1926.

Das Amtsgericht.

## Kartoffelsaatgut Wolfswinkel (Bezirk Halle).

Post Seyda. Telephon Nr. 7. — Station Elster (Elbe).

**Nur anerkanntes** Saatgut aus Sand- und Moorböden!

| | |
|---|---|
| Thieles **Früheste** II. Nchb. | 3,50 M. |
| Thieles **wß. Riesen**, anspruchsl., zeitig, gr. Ertr., II. Nchb. | 2,40 M. |
| v. Kam. **Citrus Original, gelbfleischig** | 4,25 M. |
| v. Kam. **Centifolia Original**, rotschal., **Massenkartoffel** | 3,75 M. |
| Lembk. Industrie, I. Nchb. | 3,00 M. |

Alles frei Bahnhof Elster, bei Stückgut unter 10 Ztr. 10% Aufschlag. Lieferung per Bahn, Säcke zum Selbstkostenpreise, oder in Käufers Säcken. **Horst Becher.**

### Schweinemästerei

Stall für ca. 250 Schweine, Kuh- und Pferdestall, viel Nebengelaß, Rind- und Schweineschlachthaus, Wohnhaus, direkt am Grundstück, 12 Mrg. Acker, viel Obstbestand. Provinz Sachsen, 2 Std. von Berlin **preiswert zu verkaufen, evtl. zu verpachten.** Näheres beim Besitzer

**Lamm, Berlin SW11, Hallesche Straße 22,**

Fernruf Hasenheide 90

## Stellenangebote

Für den kaufmännischen Unterricht: Handelsfächer, Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung

**Lehrkraft**

zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung unter **H. J. 6656** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Stiller oder tätiger

**Teilhaber gesucht**

mit einigen 100 M. zur Ausnutzung einer Erfindung (D. R.-Patent u. G.-M., Massenartikel) Hoher Verdienst. Offerten unt. **H. C. 6649** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche landwirtschaftlichen

**Geschirrführer**

mit weiblichen Arbeitskräften.

**Arthur Röder,** Zschiesdorf bei Landsberg.

Suche zu baldigem Antritt und bei Familienanschluß für mein 350 Mrg. gr. Gut einen

**Volontär-Verwalter oder Lehrling**

ohne gegenseitige Vergütung.

**Hans Fricke, Frömmstedt**

Post Kindelbrück.

Suche jungen, gebildeten

**Landwirtssohn**

in 400 Morgen große Wirtschaft, wo er Gelegenheit hat, sich gut auszubilden, direkt unter dem Chef, bei etwas Taschengeld.

**W. Berthold**, Gutspächter, **Schafstädt.**

Für 160-Morgen-Wirtschaft wird für sofort nationalges.

**Wirtschaftsgehilfe,**

der ein Gespann übernimmt, bei Familienanschluß gesucht.

**Oskar Schlurick, Beitzen** (Bezirk Halle).

Verheirateter

**Stellmacher u. landwirtschaftl. Arbeiterfamilie**

mit auf Arbeit gehenden Kindern für baldigst gesucht. Nur Nationalgesinnte mit besten Zeugnissen wollen Abschriften mit Lebenslauf, die nicht zurückgesandt werden, einsenden an

**Franckesches Rittergut Mittelhausen** bei **Allstedt** (Thür.).

**Böttcher**

**gesucht.**

**Freyberg-Brauerei.**

**Kaufmännisch**

tüchtige Kraft für Werbearbeit u. Vertretung gesucht, evtl. als Nebenarbeit. Voraussetzung: streng nationale Gesinnung. Bezahlung: Provision. Gefl. Angebote unter **H. B. 6648** an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zum 1. April zuverlässiger, verheirateter

**Schweizer**

gesucht für 40 Stück Großvieh und 25 Schweine mit weiblichen Hofgängern. Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden an **K. Herbst, Dederstedt**, Bez. Halle (S)

**Schuhmacherlehrling,**

Sohn achtbarer Eltern, gesucht. Kost und Logis im Hause.

**Herm. Wildner,** Schuhmachermeister, **Unterneffa** Kr. Weißenfels.

**Lehrling**

wird noch eingestellt Stuttgarter Verein, Bezirks-Direktion Halle, Alte Promenade 2.

Zum 1. April zuverlässiger, verheirateter

**Schweizer**

gesucht für 40 Stück Großvieh und 25 Schweine mit weiblichen Hofgängern. Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, an

**K. Herbst, Dederstedt** (Bezirk Halle).

**Kuhfütterer**

Melker zum 1. April gesucht. Frau muß mithelfen. Bewerber mit nur besten Zeugnissen wollen sich melden.

**Paul Poetzsch, Wiesenena** bei Glesien.

National gesinnten, ledigen

**Geschirrführer**

stellt zum 1. April ein

**Hugo Elste, Gimritz** (Saalkreis).

Suche zum 15. März oder später junges Mädchen im Alter v. 16 bis 17 Jahren als

**Stütze**

bei vollem Familienanschluß.

**Otto Knaut, Droyßig** bei Hohenthurm.

Suche für sofort od. 15. März eine ältere, ehrliche, tüchtige

**Wirtschafterin**

in frauenlosen Haushalt auf mittleres Gut. Geflügel muß besorgt werden. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten.

**Oberinspektor Rahe** Rübenbaugesellsch. **Lützen**, (Kreis Merseburg).

Gesucht zum 1. April tücht.

**Mädchen**

das schon in Stellung war, für Schloßküche. Offerten mit Zeugnisabschriften an

**Frau von Helldorff, St. Ulrich bei Mücheln,** Bezirk Halle.

Staatl. gepr.

**Hauslehrerin**

zu 4 Kindern aufs Land zum 15. April oder später

**gesucht.**

Angebote mit Gehaltsanspr. unter **F. Z. 6620** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Gut empfohlenes

**Alleinmädchen**

mit etwas Kochkenntnissen zum 15. März gesucht.

**Zahnarzt Hartmann, Martinsberg 14.**

Suche zum 15. März

**ält. Mädchen,**

welches schon in Stellung gewesen ist. Meldung nur mit Zeugnissen.

**Frau Major Meyer-Burckhardt, Ulestraße 14 part.**

Kinderliebes, gesundes

**Hausmädchen**

nicht unter 17 Jahren, am liebsten vom Lande bei hohem Lohn im Pfarrhaus Nähe Halle zu sofort gesucht. Angebote unt. **G. B 6622** an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche sofort wegen Erkrankung des jetzigen ein nicht zu junges

**Mädchen**

Gasthof zur grünen Tanne **Luschmann, Wallhausen.**

Für herrschaftlichen kinderlosen Haushalt in Weißenfels wird

**Stubenmädchen**

gesucht, nicht unter 19 Jahren, erfahr. im Servieren, Plätten und etwas Nähen. Angebote mit Zeugniss. an die **Zweigstelle der „Halleschen Zeitung", Weißenfels a. S.,** Leopold-Kell-Str. 6, II.

Welche

**la Weißnäherin**

**bessert auch aus?**

Südviertel. Angebot mit Preis u. **H. J. 6655** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zum 15. März sol., ehrliches, kinderliebes

**Alleinmädchen**

nicht unter 20 Jahren. mit Näh- und Kochkenntnissen. Angebote mit Angabe der letzten Stellungen an Frau **Dr. Findeisen, Höhnstedt,** Mansfelder Seekreis.

Nach auswärts wird ein

**Mädchen**

**gesucht,**

die gut bürgerlich kochen kann und schon in besseren Häusern in Stellung war. Angebote erbeten an

**Frau Wolfberg, Halle,** Steinweg 18, 1 Tr.

Ordentliches, nicht zu junges

**Mädchen**

für Leipzig zum 15. März gesucht das sämtliche Hausarbeit übernimmt und die Küche versteht. Vorzustellen bei Künzel, **Halle,** Leipziger Straße 69 (im Laden).

Jüngeres, fleißiges, ehrliches

**Mädchen**

für sofort od. 15. März gesucht.

Frau Fleischermeister **Franz Würfel, Weißenfels (S.),** Zimmerstraße 4.

## Stellengesuche

**Chauffeur**

(Stahlhelmer), 27 Jahre alt ledig, Führerschein 3b, sol., nücht. Fahrer, kl. Rep. selbst ausführend, sucht Stellung für Personen- oder Lieferwagen, übernehme jede Nebenarbeit. Intell. und anpassungsfähig. Ansprüche bescheiden. Gefl. Offert. unt. **H O. 6661** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Landwirtssohn**

23 Jahre alt, ev., 1.80 groß, energisch, Obersekunda-Reife, 3 Jahre Praxis, der gern Hand anlegt,

**sucht Stellung**

zur Fortbildg. Im 3. Monat 20 M. Taschengeld erwünscht. Angebote an

**Volontär Bamler, Kloster Haeseler** bei Bad Bibra.

Tüchtiger

**Gutsverwalter,**

30 Jahre alt, sucht Stellung zum 1. April. Angebote erb. unter **H. W. 6668** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche für äußerst tüchtigen **jungen Mann**, der 31. März seine Lehrzeit bei mir beendet, Stellung als

**landw. Beamter**

**Ebeling, Groß-Lübars,** Bez. Magdeburg.

**Student**

**sucht Beschäftigung**

(Nachhilfestunde oder Schreibarbeit). Angeb. u. **H. H. 6654** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Suche für meinen Sohn,**

19 Jahre alt, der am 1. April seine Lehrzeit beenden wird, zur weiteren Ausbildung

**Stellung**

**auf mittlerem Gute.**

Offerten unter **G. P. 6636** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

**Berufslandwirt,**

31 Jahre alt, solid und strebsam, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, z. baldigen Antritt

**Inspektorstellung,**

wo Verheirat. gestattet. Letzte Stell. ca. 6 J. auf gr. abl. Herrschaft. Angebote erb. an

**Inspektor Blümel, Tammendorf,** Kreis Goldberg-Haynau (Schles.).

Suche für meinen 24jähr., äußerst fleißigen, tüchtigen, zuverlässigen und gewissenhaften, auch im Disponieren und Leuteanstellen

**1. Beamten**

eine Stellung als solcher oder **alleiniger Beamter** auf 1000 Mrg. großer Wirtschaft. Verwalterprüfung gut bestanden. Mit allen Maschinen und Motoren vertraut. Zu weit. Auskunft bereit.

**A. Hoppe, Hohenleina** bei Crensitz (Pr. Sachs.).

18jähriges

**Mädchen**

aus guter Familie, welches schon in Stellung war, sucht für sofort oder 1. April Stellung in besserem Haushalt. Angebote erbittet

**Charlotte Schröter, Kahla (Th.),** Roßstraße 7 II.

**Suche für m. Tochter**

16 Jahre alt, in bess. Hause

**Stellung**

zur Erlernung der Wirtschaft, ohne Vergütung. Offerten an

**Keßler, Halle (S.),** Kl. Brauhausstr. 7.

**Geb. Landwirtstochter,**

23 Jahre alt, sucht freundliche Aufnahme als

**Haustochter od. Kinderfräulein**

am liebsten Dauerstellung in Halle bei Familienanschluß u. Taschengeld. Im Haushalt, Kochen, Backen und Weißnähen erfahren. Angebote unter **H. D. 6663** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche für meine 19jährige Tochter Stellung als

**Kochlernende**

zum 15. April oder 1. Mai. Harz oder Thüringen bevorzugt. Angebote erb. unter **H. M. 6659** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche für meine Tochter Ostern Stelle als

**Haustochter**

zur Erlernung des Haushalts.

**O. Geck,** Schneidermeister, **Thomasiusstraße 25 II.**

**Haustochter.**

Suche für meine Tochter, ev., im 19. Jahre Aufnahme als **Haustochter** auf Rittergut oder gr. Gut zum 15. April oder 1. Mai, wo sie Gelegenheit findet zur Weiterbildung im Haushalt und Geflügelzucht. Voller Fam.-Anschluß gewünscht. Angeb. mit Bedingungen an

**Gutsbes. Schmole, Löschau,** Post **Göda** (Sa.).

Gebildetes jg. Mädchen, 20 Jahre alt, gute Erfahrung im Kochen, Backen, Einwecken, Geflügelzucht Kenntnisse im Nähen und Wäschebehandlung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. April oder später Stellung als

**Stütze** oder **Wirtschaftsfräulein.**

Werte Angebote mit Gehaltsangabe erbeten an

**Bertel Jähne, Rittergut Borxleben** (Post Ichstedt a. Kyffh.).

15jähr. Mädchen, 1 Jahr in ungekündig. Stellung, sucht sich zum 1. April als

**Zweit-Mädchen**

zu verändern. Gutes Zeugnis vorhanden. Angeb. an **Frieda Lichtenfeld, Merseburg a. S.,** Kl. Sixtistr. 3.

Hebammstochter, 19 Jahre alt, sucht Stellung zur Ausbildung als

**Stütze**

zum 1. April. Angebote an

**Frau Anna Volkmann, Elben,** Post Schwittersdorf.

Frau sucht

**Aufwartung**

für Vormittags.

**MerseburgerStr. 163 III.**

Gut empfohlene ältere

**Waschfrau**

nimmt noch **Wäschen** an. Offerten unter **H. L. 6658** an die Geschäftsst. d. Blatt.

Arbeitsfreudige Haustochter, 18 J., im Kochen, Schneidern und Weißnähen erfahren, sucht in gutem Hause bei engstem Familienanschluß Stellung als

**Stütze der Hausfrau.**

Angebote unter **G. Q. 6637** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

**Land- u. Gastwirtstochter,**

20 Jahre alt, sucht z. 1. April oder später zur Erlernung u. weiteren Ausbildung Stellung in größerem landwirtschaftl. Haushalt, bei Fam.-Anschluß, unter direkter Leitung der Frau, ohne gegenseitige Vergütung. Angebote erb. unter **G. C. 6623** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für **Beamten-Tochter,** Obersekundareife, a. m. häusl. Arb. vertraut,

**Stellung im Gutshaushalte**

gesucht, auch zur Kinderaufsicht und Schularbeit. Mögl. Nähe Delitzsch. Angebote unter **H. A. 6647** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Anständ. ehrl., 17jähriges

**Mädchen**

sucht Stellung im Haushalt, wo es das Kochen gründlich erlernen kann. War schon in Stellung. Angebote erbeten unter **G. U. 6641** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche f. 21 Jahre alte Nichte Stellung als

**Haustochter**

in besserem Hause. Taschengeld erwünscht. Angeb. unt. **G. E. 6639** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für meine 18jähr. Tochter, bisher in m. Wirtschaft tätig, suche ich zwecks Weiterbildung im landw. Haushalt z. 1. April Stellung als

**Stütze.**

**Gustav Naumann**, Landw., **Flemsdorf**, Kreis Delitzsch.

## Heirat

**Landwirt,**

Besitzer von 50-Mrg.-Wirtschaft, sucht sofort **Wirtschafterin** im Alter von 38 bis 48 Jahren zw. baldiger **Heirat**, auch ohne Vermögen (Bedingung: aus der Landwirtschaft). Offerten unt. **H. U. 6667** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Vermietungen

**Ab 1. April zu vermieten:**

1. Zwei bis drei große, elegante Zimmer möbliert oder leer), Küche, Bad, Veranda, Wintergarten, Garten, gesonderter Eingang.
2. Zwei kleinere möblierte Zimmer.

Besichtigung von 12 Uhr mittags ab. **Neuwerk 6.**

**2 Zimmer**

mit Küche gebe für Ueberlassung eines **Darlehens**, welch. sichergestellt wird. Off. u. **H. W. 6669** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

**2 möblierte Zimmer,**

elektr. Licht, Küchenbenutzung, Boden und Keller, an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Zu erfragen **Humboldtstraße 6**, parterre links.

**Ein gut möbliertes Zimmer**

an gebildeten, soliden Herrn im Beruf zum 15. März zu verm.

**Friedrichstr. 8, I.**

Freundlich möbliertes

**Zimmer**

mit Schreibtisch und elektr. Licht, evtl. auch Mittagstisch, Nähe Walhalla, zum 1. April zu vermieten. Offert. u. **H. F. 6652** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

**Möbl. Zimmer,** el. L., z. verm. **Mühlweg 23 I.**

## Mietgesuche

**Jg. Ehepaar sucht 2 leere Zimmer**

oder teilweise möbliert zu mieten. Off. u. **G. A. 6670** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

**Biete**

sonnige 4-Zimmerwohnung im Zentrum

**Suche**

3-Zimmerwohnung im Paulusviertel. Angebote unt. **G. O. 6635** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aeltere, bess. Dame sucht

**2 leere Zimmer**

m. Küchenbenutzung sofort.

Näh. Rannischestr. 9, Lad.

Inhaber blauer Karte sucht

**2 Zimmer und Küche**

Nähe Mansfelder Straße. Off. unter **H. K. 6657** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Kaufgesuche

**Suche Gut**

zu kaufen, möchte das meinige in Zahlung geben (155 Morgen, Rübenboden). Offerten unter **H. E 6651** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

## Verkäufe

**Stahlblech-Kessel,**

innen und außen emailliert, 70 cm Durchmesser, à Stück 5,— Mark nur noch solange Vorrat reicht.

**C. Nathan, Teutschenthal.**

**1 Häckselschneide-Maschine**

billig zu verkaufen.

**Bernburger Str. 17.** (Laden).

**2 Schubrad-Drillmaschinen „Heua-Neu"**

2 m Spur, 13 Reihen, mit Schiebevordersteuer, ca. 20 Mrg. mit gesät, verkauft à Stück 300 M. Maschinen sind neuwertig

**Carl Schnabel,** Landmaschinenfabrik, **Königslutter** (Braunschweig).

**Saatkartoffeln:**

**Böhms: Allerfrüh. gelbe,** 4 M.

**Böhms: Nobelia,** 3 M.

**Böhms: Odenwäld. Blaue** (gelbfl.), 3 M.

**Böhms: Edeltraut** (gelb), Speisekart. I. Ranges, 5 M.

Preise für je 50 kg I. Absaat in Käufers Säcken ab Station **Gr. Bieberau i. Odw. b K. Albrecht,** Ldw.

Wegen Aufgabe der Bullenhaltung verkaufe einen zweijährigen, angekörten

**Simmentaler Zuchtbullen.**

**Rich. Kleinschmidt, Allerstedt.**

Station Roßleben.

**2 Schweine**

5 und 8⅔ Zentner schwer, auch zum Hausschlachten, zu verkaufen. Offert. u. **H. P. 6662** an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Hund**

**zugelaufen**

(Dobermann-Rüde).

Gegen Unkosten abzuholen

**Schkortleben Nr. 35,**

Post Corbetha.

## Geldverkehr

**8000 Mark**

sichere Hypothek zur ersten Stelle suche nur von Selbstgeber auf mein gut erbautes Landhaus mit über 2 Morgen großem Obstgarten. Offerten unter **G. T. 6640** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Wer leiht Geschäftsmann**

**150 M.**

gegen Sicherheit auf einige Monate mit mäßigen Zinsen. Offerten unter **H. S. 6665** an die Geschäftsst. d. Ztg

**100 M. Darlehn**

auf ½ Jahr mit 12% Zinsen gesucht. Sicherheit vorhanden. Offerten unter **H. T. 6666** an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Hypothekenkapital ist frei**

für **Industrie:** nur erste Objekte, 7—8% Zinsen, 95—97% Auszahlung;
**Geschäftshäuser:** Friedenswert von 100000 M. an;
**Wohnhäuser:** Friedenswert von 150000 Mark an, 8—10% Zinsen, bei 92—95% Auszahlung;
**Landwirtschaften:** in Anträgen von 50000 M. an 7—8% und 98% Auszahlung, in Anträgen von 30000 M. an 8—9% und 97% Auszahlung.

Vorschuß wird nicht erhoben!

Offerten u. **G. V. 6642** a. d. Geschäft d. Ztgsstelle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192603091-12/fragment/page=0009

Helmut

Die glückliche Geburt ihres zweiten Sohnes zeigen in großer Dankbarkeit und Freude an

**Dr. med. Bernhard von Lippmann**
**Marie-Luise von Lippmann geb. Müller.**

Halle (Saale), den 6. März 1926.
Gr. Steinstraße 15, I.

---

**Stadt-Theater.**
Heute
Montag 8 Uhr
**Gabe Gottes**
Dienstag 8 Uhr
Einmaliges Gastspiel
**Grüne Flöte**
Regie: Max Reinhardt.
Mittwoch
**Don Giovanni**

---

Gutes dauerhaftes **Gummiband** für Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

---

**Ackerbauschule Badersleben**

besteht seit 80 Jahren. Altbekannte Lehranstalt auf Klostergut Badersleben (ca. 1000 Morgen), Prov. Sachsen. Jährliger Kursus. Sehr bequeme Zahlungsweise. — Prospekte durch die Direktion. —

---

# Ihre Gesundheit

wird durch Bewegung in frischer Luft erhalten und gefördert. Hierzu gehören

**gesunde Füße.**

Fuß-Schmerzen, auch nach langem Gehen oder Stehen, sind durchaus nicht von der Natur gewollt. Ein gesunder Fuß dart selbst nach dem größten Marsch nicht schmerzen. Prüfen Sie sich sofort, ob Sie gesunde Füße haben. Wenn nicht, dann lassen Sie sich durch den fachmännisch ausgebildeten Spezialisten nach

**System Dr. SCHOLL,**

der Ihnen vom 9. bis 10. März im

**Schuhhaus Gustav Meißner**
**Weissenfels, Gr. Burgstrasse 7,**

zur Verfügung steht, kostenlos beraten.

---

Am Sonntag, dem 7. März, entriß der Tod unseren allverehrten Kollegen, **Herrn Obersekretär**

# Willy Blankenburg

Inhaber des Eisernen Kreuzes

nach kurzem schweren Krankenlager.

Wir bedauern auf das Tiefste das Hinscheiden dieses aufrechten und treudeutschen Mannes, der sich stets in selbstlosester Weise in den Dienst unserer Vereinigungen gestellt hat. Ihm gilt unser Dank. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

**Verein der Beamten der Landwirtschaftskammer.**
**Gesellschaftliche Vereinigung der Beamten der Landwirtschaftskammer.**

---

*Fordern Sie die „Blauband-Woche" zu jedem Pfund.*

---

# Saalschloß-Brauerei

Morgen, Dienstag, abends 8 Uhr
Gastspiel d. weltberühmten großrussischen

**Balalaika-Orchester**

Dirigent: G. Wassiliefi
mit dem in diesem Orchester zum 1. Male auftretenden tabelhaften russ. Meistertänzer
**Ivan Orlik**
Ellen Bojarskaja — Sergei Dmitriewski
20 Künstler :: Vollständig neues Programm

Aus den Kritiken:

„... im Sturm eroberte sich am Mittwoch abend das großruss. Balalaika-Orchester die Sympathien der Zuhörer."
(Allgemeine Zeitung v. 29. 1. 1926.)

„... Das gestrige Balalaikakonzert in der Saalschloßbrauerei war außerordentlich stark besucht und der Beifall nahm nach den einzelnen Darbietungen fastsüdländische Formen an."
(Hallische Nachrichten v. 28. 1. 1926.)

Karten im Vorverkauf zu 1.50 M. bei Hothan Theatkarten nur im Büro der Saalschloßbrauerei
Nach dem Konzert bis 1 Uhr

**Gesellschafts-Tanz**

mit dem Balalaika-Tanzsport-Orchester. 20 Künstler!! Tanzgeld wird von den Konzertbesuchern nicht erhoben.

(Mittwoch kein Tanz.)

---

Statt Karten.

Für die freundliche Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter

**Frau Friederike Glaser**

danke ich herzlich im Namen aller Hinterbliebenen.

Hönnstedt, den 7. 3. 1926.

**Otto Glaser.**

---

**Auswärtige Theater**

**Stadttheater in Nordhausen:**
Dienstag, den 9. März, 8 Uhr 6 Personen suchen einen Autor.

**Variete und Theater Battenberg, Leipzig.**
Dienstag, den 9. März, Das Mädchen ohne Ehre.

**Schauspielhaus Leipzig.**
Dienstag, den 9. März, 3 Uhr Wilhelm Tell. 8 U. Die leichtbekleidete Adele.

**Opernhaus in Chemnitz:**
Dienstag, den 9. März, 7½ Uhr Othello.

**Schauspielhaus in Chemnitz:**
Dienstag, den 9. März, 7 Uhr Die Großstadtluft.

**Stadt-Theater in Magdeburg:**
Dienstag, den 9. März, 7½ U. Die Fledermaus

**Wilhelm-Theater in Magdeburg:**
Dienstag, den 9. März, 7½ Uhr 2. Kammerorchester-Konzert.

**Friedrich-Theater in Dessau:**
Dienstag, den 9. März, 7 U. Madame Butterfly.

**Reußisches Theater in Gera:**
Dienstag, den 9. März, 7½ Uhr Die Räuber.

**Landestheater in Meiningen:**
Dienstag, den 9. März, 7 Uhr
Die Hermannsschlacht.

**Landestheater Altenburg:**
Dienstag, den 9. März, 6½ Uhr Tannhäuser.

**Stadttheater Erfurt.**
Dienstag, den 9. März, 7½ Uhr Die Durchgängerin.

**Opernhaus Dresden.**
Dienstag, den 9. März, 7 U. Josef in Aegypten.

**Schauspielhaus Dresden.**
Dienstag, den 9. März, 7½ Uhr Jugend.

---

**Todesfälle:**

Herm. Frau Kammerherr Helene von Dewitz geb. von Krebs, geb. von der Osten-Sanneweg, Naumburg. Gustav Zeichner, 63 J., Reinstedt.

---

**Beerdigungs-Anstalt**
**Willy Lutze,**
Halle a. S., Krukenbergstr. 7. Tel. 5920
gegenüber den Kliniken, Magdeburger Straße.
Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungsvereins.
Unter Reichsaufsicht. Ohne Karrenzeit.
— — Sofortiger Rechtsanspruchauf volle Leistung. — —

---

**Danziger Neueste Nachrichten**

Der Wegbahner in die aufnahmefähigen östlichen Absatzmärkte.

Unsere Industrie- und Handelsnummern

erscheinen in einer Auflage von

**50000 Exemplaren.**

Direkter Versand an die maßgebenden Export- und Importfirmen der Ostländer

---

Anfang 8 Uhr

Unwiderruflich nur bis 15. d. M.!

**Liliput**
im
**Walhalla-Theater.**

Die kleinst. Künstler der Welt, umrahmt von einem grossen

**Varieté-Programm.**

Mittwoch, 10. März, 8½ Uhr:
**Schüler-Vorstellung**
zu Einheitspreisen
Kinder Gal. 0,30, II. Rang 0,60, Parkett 0,75, I. Rang 1.— M. Erwachs.: 0,60, 1.—, 1,50 und 2.— M.

Tel. 6365

---

**Thalia-Saal, Mittwoch, 17. März, 8 Uhr**
**2. (letzter) Violin-Abend**

# Vasa Prihoda

**Charles Cerné**
am Förster-Flügel von B. Döll.

Die Presse: So mag Paganini gespielt haben — unheimliche Vollendung — bezaubernde Süßigkeit — Kunst, die ans Wunderbare grenzt.

Karten bei Reinh. Koch.

---

**Weißenfels**

**3. Kammermusik-Abend**
**Weißenfels.**

Mittwoch, den 10. März, abends 8 Uhr in der Aula der Oberrealschule.

Programm:
Ries: Streichquintett.
Berger: Streichtrio.
Beethoven: Streichquartett, A-dur Op. 18 Nr. 5.

Karten zu 3.— und 1.— M. (im Vorverkauf Max Lehmstedts Buchhandlung).
Schülerkarten zu 0.60 M. an der Abend-Kasse.

---

**Gnadau bei Magdeburg,**
evangelische Brüdergemeine.

**Höhere Mädchenschule und Lyzeum**
mit zwei Schülerinnenheimen auf dem Lande.
**Oberlyzeum neuen Stils** mit Schülerinnenheim.
Abiturientenprüfung vermittelt die gleiche Berechtigung wie das Oberrealschulabiturium. — Sorgfältige Charakterausbildung auf christlicher Grundlage. — Große Gärten und Spielplätze.
**W. Hafa**, Direktor.

---

**Von der Reise zurück.**
**Dr. Freck,** Zahnarzt,
**Weißenfels.**

---

**Wecker-Uhren**
in großer Auswahl von 3.50 M an nur bei
**Amand Weiss**
Kleinschmieden 6.

---

Nur noch Dienstag

# Seefische billig!

weil Preise steigen, wegen Sturm auf dem Meere knappe Fänge. Aus eigenem Kühlwaggon: In der

| | | |
|---|---|---|
| **Große grüne Heringe** | Pfd. | 15 Pf. |
| **Seelachs** ohne Kopf, echter Nordsee | Pfd. | 22 Pf. |
| **Cablau** ohne Kopf, groß, fett und zart | Pfd. | 24 Pf. |
| **Goldbarsch** ohne Kopf | Pfd. | 30 Pf. |
| **Bratscholle** | Pfd. | 35 Pf. |
| Besonders billig: **ff. geräuch. Goldbarsch.** | Pfd. | 50 Pf. |

Eine Delikatesse sind unsere in eigener Fabrik hergestellten

| | | |
|---|---|---|
| **sauren Sardinen** 1 Pfd. 60, ½ Pfd. 30, ¼ Pfd. | | 15 Pf. |
| **Allerfeinst. Hering i. Gelee** 1 Pfd. 60, ½ Pfd. 30, ¼ Pfd. | | 15 Pf. |

---

**Aschersleben**

**Konfirmanden-Wäsche**

für junge Mädchen u. Jünglinge

Taghemden,
Nachthemden,
Beinkleider,
Hemdhosen,
Taillenröcke.

Oberhemden
vom Lager und nach Maß.

Strümpfe,
Taschentücher,
Hosenträger,
Kragen,
Schlipse.

**Felix Berger,**
Spezial-Wäschehaus,
**Aschersleben, Breitestr. 36.**

---

Ich litt seit 3 Jahren an gelähmtem Kopfschlag mit furchtbaren

**Haut-jucken**

Durch ein halbes Stück „Jucker's Patent-Medizinal-Seife" habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. G., Pol.-Serg." à Stck. 60 Pfg. (15 % ig), Mrt. 1.— (35 % ig) und Mrt. 1.50 (35 % ig, stärkste Form). Dazu „Jucker's Creme" à 40, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

---

**Scheuertücher**
empfiehlt vorteilhaft
**H. Schnee Nachfolger.**
Gr. Steinstr. 84.

---

**Standuhren**
mit massiven Werken, Eiche, neu, von 100 M. an
**Meßling,**
Rannischestraße 13 I.
Eingang Moritzzinger.

---

**Polsterarbeiten**
übernimmt
**Quinque, Georgstraße 11.**

---

**Pension**
für 2 Schüler der Latina
**Ostern gesucht.**
Offerten unter E. R. 6664 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

---

**Motoren-Benzol**
für **Lastkraftwagen** und **Motorenpflüge** pp. geeignet, in kleinen Mengen, 42.— RM. für 100 kg
**Städtisches Gaswerk Halle, Holzplatz 7.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192603091-12/fragment/page=0010